



12

2007

Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:

Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr
Menschen mit Migrationshintergrund



Statistik nutzen



*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein besinnliches, friedliches Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr.*

Fotonachweis

T i t e l f o t o : Thomas Rätlein, Tourist-Information Daun

Im Jahr 2006 kamen fast 1,3 Mill. Gäste in das Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr. Mit gut 4,2 Mill. Übernachtungen entfällt jede fünfte Übernachtung im rheinland-pfälzischen Tourismus auf diese Region. Sie liegt damit in der Rangfolge der sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete hinter der Region Mosel/Saar auf Platz zwei.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e n : Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen (Ausgabe 2007); Faltblatt „Mikrozensus 2006/2007“

12 2007

Statistische Monatshefte

60. Jahrgang

Inhalt

kurz + aktuell	833
Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr	845
Menschen mit Migrationshintergrund	853
Daten zur Konjunktur	860
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	885
Neuerscheinungen	895

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Auftragseingänge der Industrie im September über Vorjahresniveau

Fahrzeugbau legte um 35% zu

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe nahmen im September 2007 preisbereinigt um 7% höhere Aufträge entgegen als ein Jahr zuvor. Bei den Auftragseingängen aus dem Ausland war mit +15,8% gegenüber September 2006 ein anhaltend hoher Zuwachs zu verzeichnen. Die Bestellungen aus dem Inland waren erstmals nach acht Monaten wieder rückläufig und lagen um 1,8% unter dem Wert des Vorjahresmonats.

Bundesweit war das Ordervolumen im September 2007 nur um 1,1% höher als im September vorigen Jahres. Während die Auslandsbestellungen um 6% zulegten, gingen die Bestellungen aus dem Inland um 3,9% zurück.

Der Fahrzeugbau war auch im September von dem guten Auslandsgeschäft begünstigt und verzeichnete beim Gesamtordervolumen gegenüber September 2006 einen Zuwachs von 35,1%. Im Maschinenbau erhöhten sich die Auftragseingänge um 9,4%. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren legten um 3% zu, die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ lag mit einem Plus von 1,7% leicht über dem Wert des Vorjahresmonats.

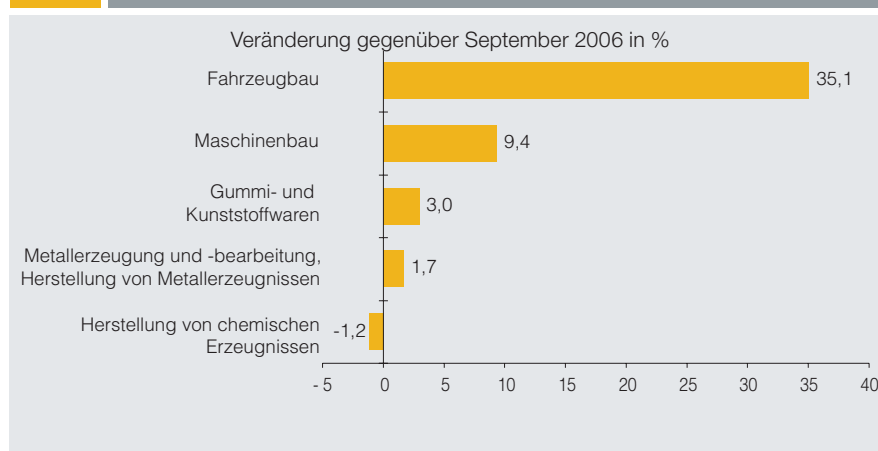
Industrie ist in Rheinland-Pfalz weiterhin Konjunkturmotor

Export- und Inlandsumsätze über Bundesdurchschnitt

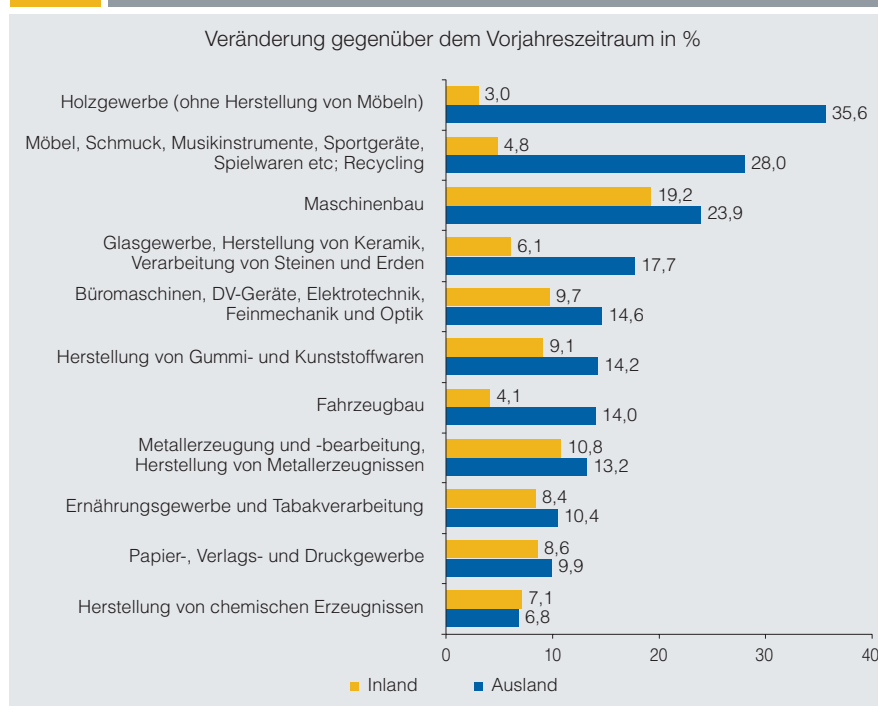
Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten von Januar bis

September 2007 einen Umsatz von knapp 56,6 Mrd. Euro; das waren 10,3% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bundesweit wurden Industriumsätze in Höhe von gut 1 171 Mrd. Euro getätigt; dies entspricht einem Zuwachs von 7,5%.

Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe im September 2007 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Inlands- und Auslandsumsätze ausgewählter Wirtschaftszweige von Januar bis September 2007



Trotz immer höherer Energiepreise und des steigenden Euro-Kurses legte das Geschäft mit dem Ausland deutlich zu. Der Auslandsumsatz in diesem Zeitraum stieg in Rheinland-Pfalz um 12,3%, in Deutschland um 10,1%. Die Inlandsumsätze legten in Rheinland-Pfalz um 8,4% und deutschlandweit um 5,5% zu. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie erhöhte sich gegenüber September 2006 in Rheinland-Pfalz um 2,3% und bundesweit um 1,8%.

Unter den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen schnitt der Maschinenbau mit einer Zuwachsrate von 22,3% wieder am besten ab. Die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ verbuchte einen Umsatzanstieg von 11,9%. Die Fahrzeugbauer sowie die Hersteller chemischer Erzeugnisse erzielten Umsatzzuwächse von 9,2% bzw. 6,9%.

Im September 2007 wurden Umsätze von 6,3 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies entspricht einem Zuwachs von 5,8% gegenüber September 2006. Waren im Wert von fast 3,2 Mrd. Euro wurden ins Ausland geliefert, daraus errechnet sich eine Exportquote von 50,4%. Mit den Ländern der Eurozone wurde ein Umsatz von nahezu 1,7 Mrd. Euro getätigt. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 3,1 Mrd. Euro.

Die überdurchschnittliche Umsatzentwicklung in Rheinland-Pfalz in den ersten drei Quartalen lässt erwarten, dass der Beitrag des verarbeitenden Gewerbes zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in diesem

Jahr im Land höher sein wird als im Bundesgebiet. Das ergibt sich aus der Gewichtung der Veränderungsraten der einzelnen Wirtschaftszweige mit dem jeweiligen Anteil an der Bruttowertschöpfung. Im ersten Halbjahr 2007 resultierten bei vergleichbarer Umsatzentwicklung in Rheinland-Pfalz knapp zwei Drittel des gesamten Wirtschaftswachstums aus dem verarbeitenden Gewerbe, obwohl der Bereich nur gut 26% zur gesamten Wirtschaftsleistung beitrug. Das verarbeitende Gewerbe leistete damit einen entscheidenden Beitrag zum leicht überdurchschnittlichen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (Rheinland-Pfalz: +3%, Deutschland: +2,9%)

Zahl der Baugenehmigungen im Wohnbau weiter rückläufig

In den ersten drei Quartalen 39% unter Vorjahr

Von Januar bis September 2007 genehmigten die Bauämter in Rhein-

land-Pfalz 4 439 neue Bauvorhaben im Wohnbau. Das war ein Rückgang gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres um 39%. Die Zahl der insgesamt genehmigten Wohnungen sank von 9 856 auf 6 291 (-36,2%). Mit ausschlaggebend für den starken Rückgang im Wohnungsbau dürfte der Basiseffekt aufgrund des Wegfalls der Eigenheimzulage Ende 2005 und der damit verbundene Überhang an Bauanträgen im ersten Quartal 2006 sein. Aber auch im zweiten und dritten Quartal 2007 wurden die Vorjahreswerte nicht erreicht.

Von den Genehmigungen neuer Wohngebäude entfielen 3 780 auf Einfamilienhäuser, 469 auf Zwei- und 187 auf Mehrfamilienhäuser. Gegenüber den ersten neun Monaten des Jahres 2006 bedeutet dies bei den Einfamilienhäusern einen Rückgang um 37,6%, bei den Zweifamilienhäusern um 52,1% und bei den Mehrfamilienhäusern um 35,3%. Außerdem wurden drei neue Wohnheime

Baugenehmigungen im Wohnungsbau im 1.–3. Quartal 2006 und 2007 (Errichtung neuer Gebäude)

Merkmale	Einheit	1.–3. Quartal 2006	1.–3. Quartal 2007	Veränderung in %
Wohngebäude insgesamt	Anzahl	7 330	4 439	-39,4
davon mit ...				
1 Wohnung	Anzahl	6 061	3 780	-37,6
2 Wohnungen	Anzahl	980	469	-52,1
darin Wohnungen	Anzahl	1 960	938	-52,1
3 oder mehr Wohnungen	Anzahl	289	187	-35,3
darin Wohnungen	Anzahl	1 835	1 370	-25,3
Wohnheime	Anzahl	-	3	x
darin Wohnungen	Anzahl	-	203	x
darunter Bauherren				
Unternehmen	Anzahl	798	616	-22,8
Private Haushalte	Anzahl	6 525	3 819	-41,5
Wohnungen insgesamt	Anzahl	9 856	6 291	-36,2
Wohnfläche	100 m ²	13 003	8 071	-37,9
Veranschlagte Kosten	1 000 Euro	1 640 900	1 057 033	-35,6

genehmigt, in denen neben 203 Wohnungen noch 341 sonstige Wohneinheiten entstehen sollen. Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sollen weitere 918 Wohnungen erstellt werden.

In den kreisfreien Städten wurden von Januar bis September 2007 insgesamt 720 neue Wohngebäude mit 1 427 Wohnungen genehmigt, das entspricht 14 Wohnungen je 10 000 Einwohner. An der Spitze liegt hier die Stadt Mainz mit 29,3 genehmigten neuen Wohnungen je 10 000 Einwohner, am Ende die Stadt Pirmasens mit 5,2 Wohnungen. In den Landkreisen wurden 3 719 neue Wohngebäude mit 4 864 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das entspricht 16,1 Wohnungen je 10 000 Einwohner. Auf den ersten beiden Plätzen liegen hier der Landkreis Trier-Saarburg mit 29,5 und der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 28,7 Wohnungen, Schlusslichter bilden der Landkreis Birkenfeld mit 7,4 und der Rhein-Lahn-Kreis mit 8 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner.

Gedämpfte Konsumlaune im Einzelhandel

Zuwächse bei den Beschäftigtenzahlen

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen – registrierte im Zeitraum von Januar bis September 2007 lediglich ein leichtes Umsatzplus gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen

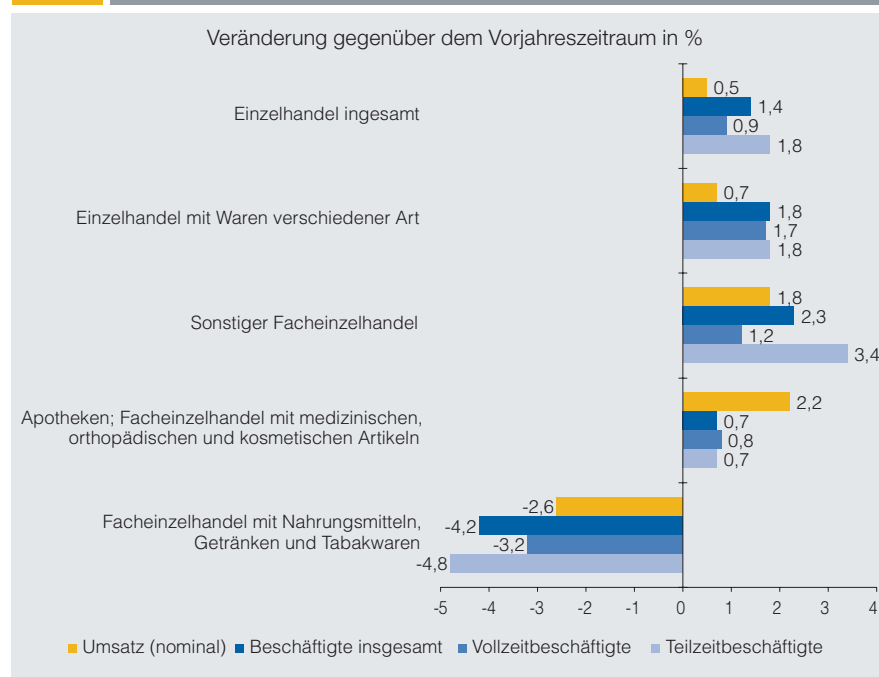
Berechnungen stiegen die Umsätze gegenüber den ersten neun Monaten des Jahres 2006 nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 0,5%. Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, gingen die Umsätze um 0,5% zurück. Im ersten Halbjahr lag der Umsatzzuwachs nominal noch bei 0,8%, real blieben die Umsätze für diesen Zeitraum unverändert. Die Umsätze des Einzelhandels gingen deutschlandweit in den ersten neun Monaten nominal um 0,9 und real um 1,6% zurück.

Starke Umsatzrückgänge musste der rheinland-pfälzische Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren hinnehmen. Dagegen verzeichneten Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen

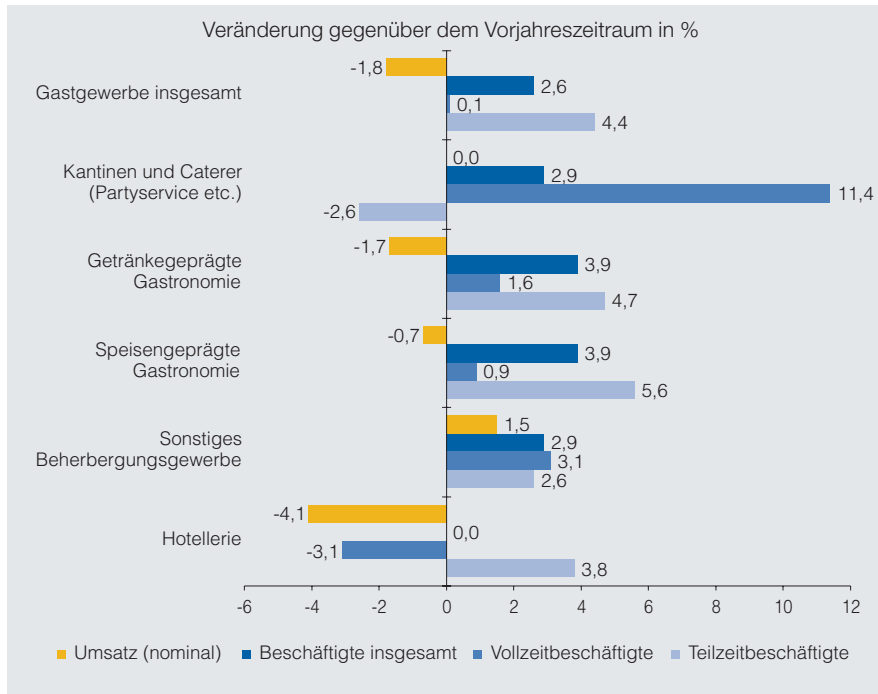
Artikeln einschließlich der Drogeriemärkte überdurchschnittliche Umsatzzuwächse. Gleiches gilt für den sonstigen Facheinzelhandel; hierzu gehören z. B. die Branchen Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, aber auch Möbelhäuser und Baumärkte. Ein leichtes Umsatzplus registrierten Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art).

Die Beschäftigtenentwicklung des rheinland-pfälzischen Einzelhandels stand in den ersten neun Monaten insgesamt unter positiven Vorzeichen. Dabei nahm sowohl die Zahl der Vollzeitkräfte als auch die der Teilzeitbeschäftigten zu. Im sonstigen Facheinzelhandel stieg die Beschäftigung am stärksten (Vollzeitkräfte: +1,2%; Teilzeitkräfte: +3,4%).

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel von Januar bis September 2007



Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1.–3. Quartal 2007



Umsatzrückgänge im Gastgewerbe

Zahl der Beschäftigten höher als im Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe hat in den ersten drei Quartalen eine deutliche Konsumzurückhaltung der Bürgerinnen und Bürger zu spüren bekommen. Die Umsätze lagen von Januar bis September nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 1,8% unter denen des gleichen Vorjahreszeitraums. Real, d. h. unter Berücksichtigung von Preisveränderungen, reduzierten sich die Umsätze sogar um 4,3%.

Den größten Umsatzrückgang verzeichnete mit -4,1% die Hotellerie, zu der Hotels, Hotels garnis, Gasthäuser und Pensionen gehören. In der getränkegeprägten Gastronomie lagen

die Umsätze um 1,7% unter denen des Vorjahres, in der speisengeprägten Gastronomie wurde 0,7% weniger umgesetzt. Kantinen und Caterer (Partyservice etc.) nahmen etwa so viel ein wie im Vorjahr. Einzig

das sonstige Beherbergungsgewerbe, zu dem u. a. Ferienwohnungen, Campingplätze, Jugendherbergen, Ferienzentren und Privatpensionen zählen, steigerte den Umsatz und zwar um 1,5%.

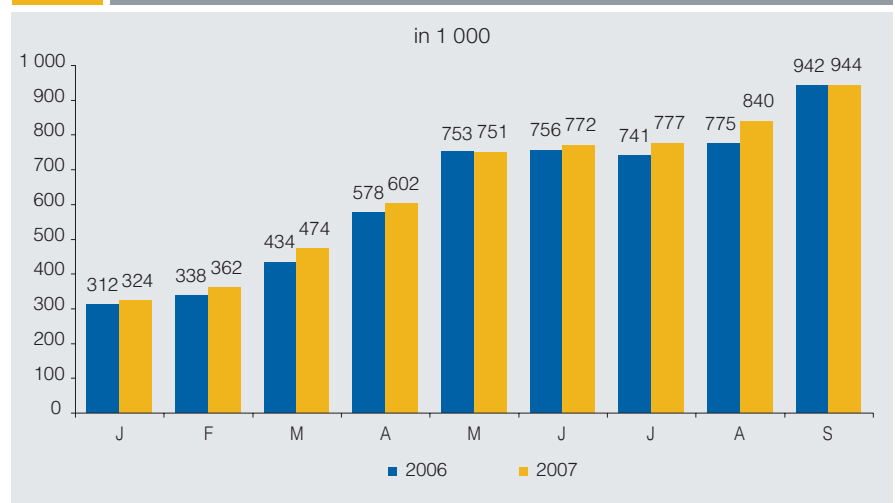
Trotz der geringeren Umsätze beschäftigte das Gastgewerbe in den ersten drei Quartalen 2,6% mehr Menschen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten legte leicht um 0,1% zu, bei den Teilzeitstellen gab es ein Plus von 4,4%. Mit Ausnahme der Hotellerie, wo die Belegschaftsstärke sich insgesamt auf dem Vorjahresniveau bewegte und die Zahl der Teilzeitstellen um 3,1% zurückging, stockten alle Zweige des Gastgewerbes ihr Personal auf.

Gästepzahlen im Tourismus so hoch wie noch nie

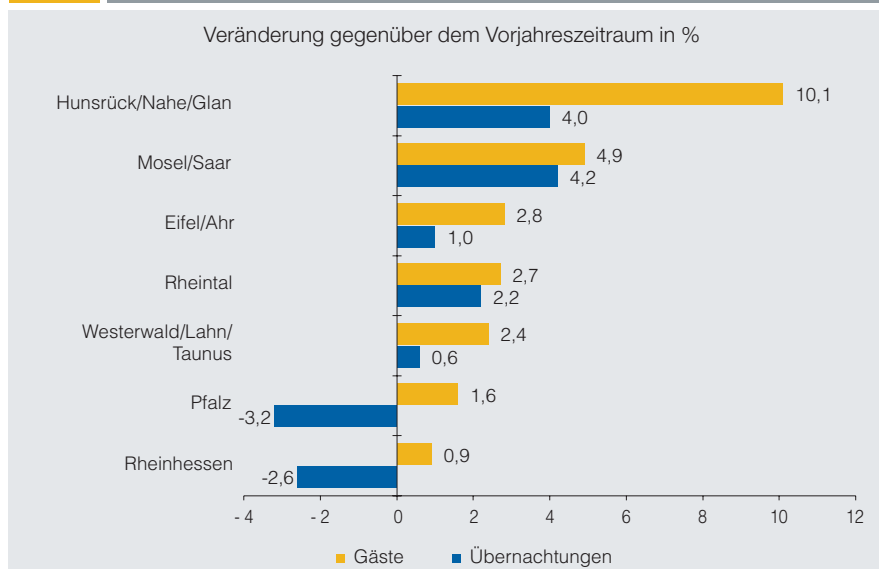
Auch Übernachtungszahlen auf hohem Niveau

Die rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe lagen im September

Gäste in den Monaten Januar bis September 2006 und 2007



Gäste und Übernachtungen von Januar bis September 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten



weiter auf Rekordkurs. Der auch wegen der Weinlese und der Weinlese traditionell starke Monat besicherte den Betrieben einen Gästezuwachs von 0,2% auf 944 000. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 2,64 Mill. um 1,7% höher als im September 2006. In den ersten neun Monaten kamen gut 5,8 Mill. Gäste, so viele wie noch nie in den ersten drei Quartalen eines Jahres. Mehr Übernachtungen als die insgesamt knapp 16,4 Mill. gab es bisher nur in den Jahren 2000 und 2001. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2006 stieg die Zahl der Gäste um 3,5%, die Übernachtungszahlen lagen um 1,2% höher.

Es waren vor allem Gäste aus Deutschland, die für die positiven Vorzeichen sorgten. Ihre Zahl lag von Januar bis September um 3,8% höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, die von ihnen gebuchten Übernachtungen übertrafen den Vorjahreswert um 1,6%. Die Zahl der

ausländischen Gäste stieg um 2,4%, ihre Übernachtungszahl lag jedoch knapp unter dem Vorjahresergebnis. Dabei ist allerdings ein Sondereffekt durch die Fußballweltmeisterschaft im Juni vergangenen Jahres zu berücksichtigen.

Alle sieben Fremdenverkehrsgebiete verzeichneten von Januar bis September mehr Gäste als im gleichen Vorjahreszeitraum, während die Übernachtungszahlen in zwei Regionen – Rheinhausen und Pfalz – sanken. Von den zehn Betriebsarten hatten nur die Ferienzentren einen leichten Gästerrückgang, und die Übernachtungszahlen lagen lediglich in den Vorsorge- und Rehakliniken sowie in den Gasthöfen unter dem Vorjahresniveau.

Weitere Informationen über den Tourismus in Rheinland-Pfalz finden Sie im Beitrag „Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006“ auf Seite 845.

Unterstützung in besonderen Lebenslagen für 36 600 Betroffene

Eingliederungshilfe für Behinderte und Hilfe zur Pflege dominieren

Zum Jahresende 2006 erhielten rund 36 600 bedürftige Personen Hilfeleistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Zu dieser dritten Säule der bedarfsorientierten Grundsicherung – neben dem Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) und der Unterstützung bei Erwerbsminderung und im Alter – zählen die Hilfe zur Gesundheit, die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, die Hilfe zur Pflege sowie die Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten und die Hilfe in anderen Lebenslagen.

Hilfeleistungen bekamen Menschen jeden Alters. So hatten gut 11% der Empfänger das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht, rund 24% waren zwischen 18 und 40 Jahre alt. Jeweils rund ein Drittel zählte zu den Altersgruppen „40 bis unter 65 Jahre“ bzw. „65 Jahre und älter“. Das Durchschnittsalter lag bei 51 Jahren. Frauen (18 689) waren etwas häufiger vertreten als Männer (17 913). Rund 4% der Empfängerinnen und Empfänger hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Knapp 78% der Hilfen wurden in Einrichtungen und gut 22% außerhalb von Einrichtungen gewährt. Rund 60% der Leistungen waren Eingliederungshilfen, ein Drittel betraf die Hilfe zur Pflege. Jeweils knapp 5% waren Hilfen zur Gesundheit sowie Hilfen zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten und Hilfen in anderen Lebenslagen.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe spielten die Leistungen in anerkannten Werkstätten mit gut 45% die größte Rolle. Die Hilfe zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, insbesondere die Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten, folgte mit fast 36% auf Platz zwei.

Bei den Empfängern der Hilfe zur Pflege erreichte der Frauenanteil fast

71%. Gründe dafür sind die höhere Lebenserwartung und die im Durchschnitt geringere Rentenhöhe der Frauen. Knapp drei Viertel der über 65-jährigen Empfänger von Hilfe zur Pflege waren Frauen.

Bis 2005 waren die genannten Hilfearten unter dem Begriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ im Bundessozialhilfegesetz (BSHG) geregelt. Mit dem „Vierten Gesetz für moderne

Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Hartz IV) wurden die Bestimmungen in das Sozialgesetzbuch (SGB) XII, 5.–9. Kapitel, eingegliedert. Ein direkter Vergleich mit früheren Statistiken ist nicht möglich.

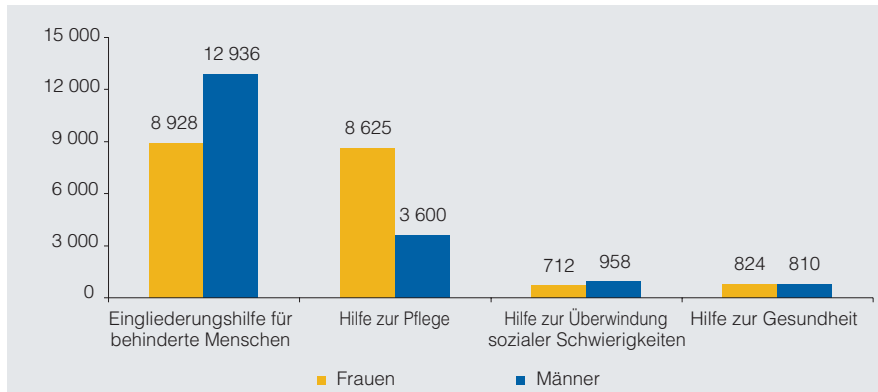
Krankenhausaufenthalt dauerte im Jahr 2006 durchschnittlich 8,2 Tage

Ein Behandlungsfall schlug im Schnitt mit gut 3 300 Euro zu Buche

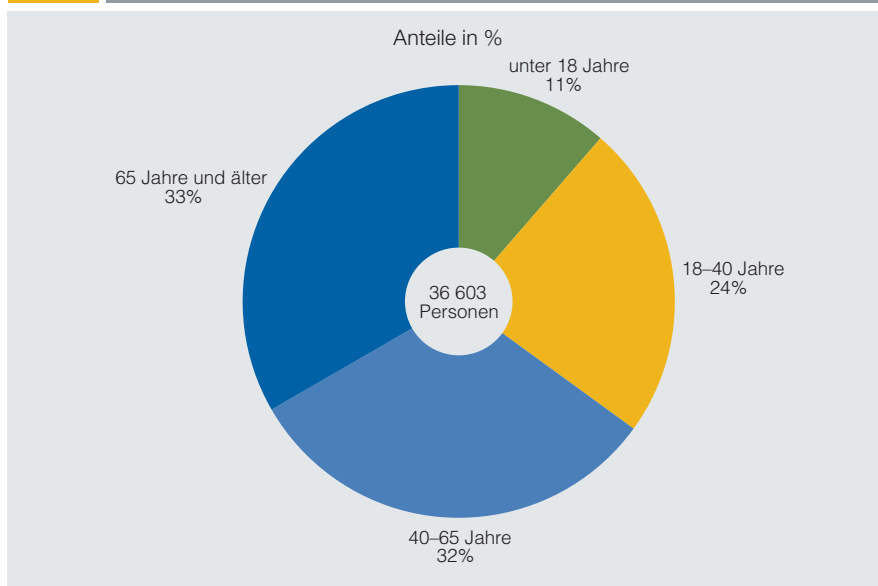
In den 99 rheinland-pfälzischen Krankenhäusern ließen sich im vergangenen Jahr 823 000 Patientinnen und Patienten vollstationär behandeln. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 8,2 Tagen. Die rund 25 700 Betten waren zu 72% ausgelastet.

Damit setzte sich der in den vergangenen Jahren beobachtete Trend fort: Die Zahl der Behandlungsfälle stagniert auf hohem Niveau, gleichzeitig sinkt aber die Zahl der erbrachten Behandlungstage, weil sich die Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten in den Krankenhäusern verringert. Im Jahr 1996 lag die durchschnittliche Verweildauer noch bei 10,4 Tagen, im Jahr 2001 waren es 8,9 Tage. Ursachen für diese Entwicklung sind – neben Reformen im Gesundheitswesen, die auf mehr Effizienz zielen – auch medizinische Fortschritte, die sich in neuen oder verbesserten Behandlungsformen zeigen. Hierzu zählen insbesondere ambulante Operationsleistungen. Im Jahr 2006 wurden 56 000 ambulante Eingriffe durchgeführt. Das waren zwar 2 000

Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII 2006 nach Art der Hilfe



Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII 2006 nach Altersgruppen



weniger als im Jahr zuvor, aber weit mehr als doppelt so viele wie 2003.

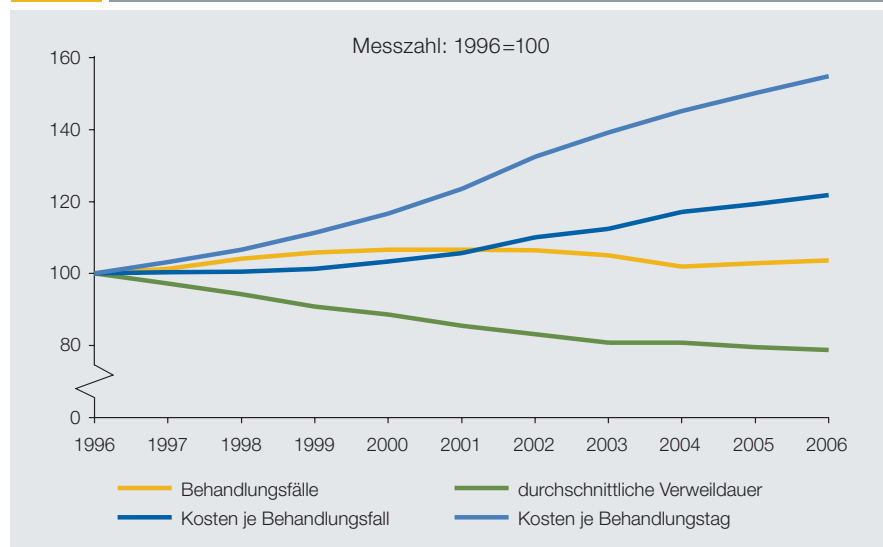
In den rheinland-pfälzischen Krankenhäusern fielen im vergangenen Jahr mehr als 3 Mrd. Euro Kosten an. Den größten Anteil hatten daran mit zwei Dritteln die Personalausgaben, von denen rund 680 Mill. Euro auf den Pflegedienst und fast 520 Mill.

Euro auf den ärztlichen Dienst entfielen. Die Sachkosten schlugen mit mehr als 1 Mrd. Euro zu Buche; etwa die Hälfte davon entfiel auf den medizinischen Bedarf. Im Vergleich zum Jahr 2005 haben sich die Gesamtkosten um 3,4% erhöht.

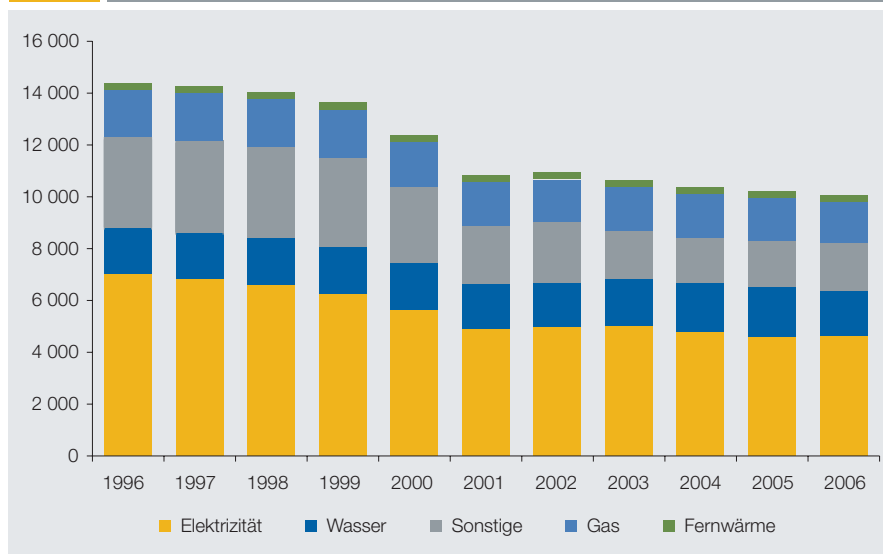
Zur Ermittlung der Kosten je Behandlungsfall werden die Gesamtkosten

um Aufwendungen bereinigt, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit stationären Leistungen entstehen (z. B. Kosten der Ambulanz, Aufwand für Forschung und wissenschaftliche Lehre). Daraus ergeben sich die sogenannten pflegesatzfähigen Kosten, die im Jahr 2006 bei insgesamt 2,7 Mrd. Euro lagen. Damit fielen je Behandlungsfall Kosten von rund 3 321 Euro an. Das entspricht einer Steigerung von mehr als 2% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 1996 lagen die Kosten je Behandlungsfall noch bei 2 725 Euro. Noch deutlicher kommt der Anstieg bei den Kosten je Behandlungstag zum Ausdruck. Bei rückläufiger Verweildauer sind die pro Tag anfallenden Kosten in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Mit 406 Euro kostete im Jahr 2006 ein Tag im Krankenhaus 55% mehr als 1996 (262 Euro).

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen im Krankenhausbereich 1996–2006



Beschäftigte in der Energie- und Wasserversorgung 1996–2006 nach Wirtschaftszweigen der fachlichen Betriebsteile



Weniger Beschäftigte in der Energie- und Wasserversorgung

Die Zahl der Beschäftigten in der Energie- und Wasserversorgung in Rheinland-Pfalz ist weiter gesunken. Im Jahr 2006 waren im Monatsdurchschnitt 10 058 Personen in den 86 rheinland-pfälzischen Betrieben der Energie- und Wasserversorgung (mit 20 und mehr Beschäftigten) tätig. Das waren 146 Personen bzw. 1,4% weniger als im Jahr zuvor.

Am stärksten ging die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben der Wasserversorgung zurück, und zwar um 118 auf 1 802 Personen. Für die Gasversorgung waren 1 573 Personen

tätig, 52 weniger als im Jahr 2005. Nahezu die Hälfte aller Beschäftigten (4 617) arbeitete im Jahr 2006 im Bereich der Elektrizitätsversorgung. Im Vergleich zum Vorjahr war hier ein geringer Beschäftigtenanstieg von 21 Personen zu verzeichnen. Konstant blieben dagegen die Mitarbeiterzahlen im Bereich Fernwärmeversorgung sowie in den sonstigen Betriebsteilen, zu denen beispielsweise Verkehr, Häfen und Bäder gehören.

Die Liberalisierung des Strommarktes durch das Energiewirtschaftsgesetz von 1998 hat in den Versorgungsunternehmen in den vergangenen Jahren zu Strukturveränderungen geführt. Vor allem wegen der Ausgliederung von Betriebsteilen, die nicht zur Energieversorgung zählen (z. B. Verkehrsbetriebe, Bäder), sank die Zahl der Beschäftigten. Auch im Bereich Elektrizität hat sich die Beschäftigtenzahl in den vergangenen zehn Jahren deutlich reduziert.

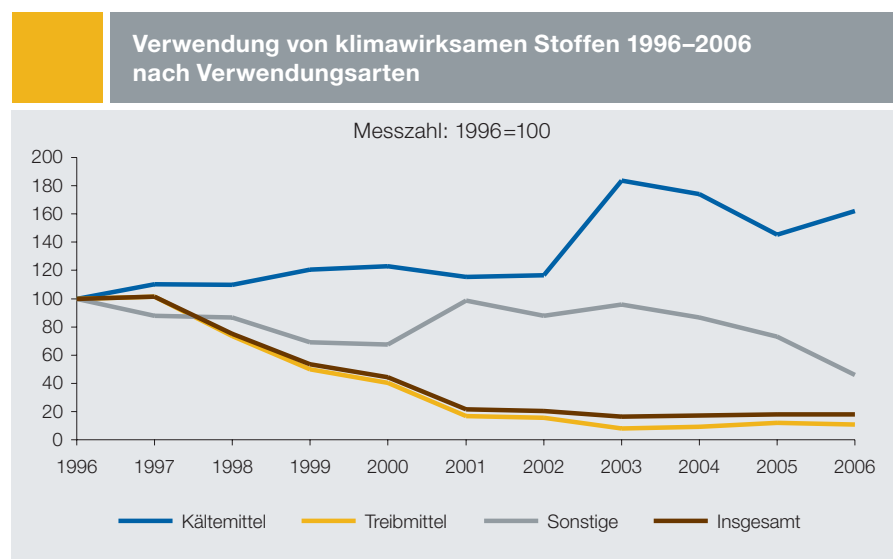
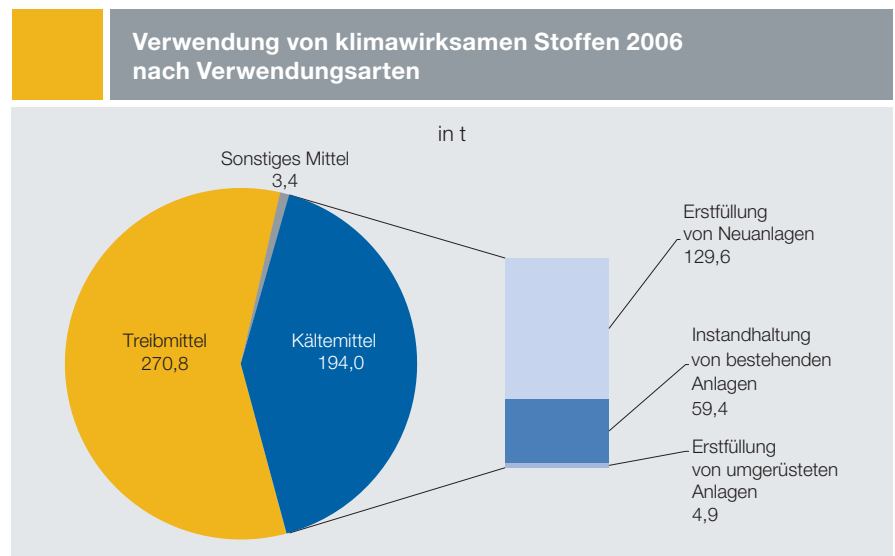
Einsatz klimawirksamer Stoffe geht weiter zurück

Zunahme bei der Verwendung als Kältemittel

Der Einsatz bestimmter klimawirksamer Stoffe geht in Rheinland-Pfalz weiter zurück. Im Jahr 2006 gab es 381 Unternehmen, die mehr als 20 kg solcher Stoffe einsetzten; insgesamt waren es 468 t. Gegenüber dem Jahr 2005 war das ein Rückgang um 7,7 t. Zum Vergleich: Als 1996 erstmals ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe statistisch erfasst wurden, lag die Gesamtmenge noch bei 2 631 t.

Mit knapp 58% (271 t) wurden die klimawirksamen Stoffe zwar auch 2006 noch am häufigsten als Treibmittel verwendet – z. B. bei der Herstellung von Aerosolen (medizinische Sprays) und bei der Produktion von Kunst- und Schaumstoffen –, aber gegenüber dem Vorjahr wurde hier mit 26 t auch der größte Rückgang registriert (–8,7%). Im Jahr 1996 wurde mit 2 504 t noch mehr als die neunfache Menge als Treibmittel eingesetzt.

Als Kältemittel zur Erstfüllung von Neuanlagen und umgerüsteten Anlagen sowie zur Instandhaltung und Reparatur u. a. von Kfz-Klimaanlagen wurden 194 t verwendet, das waren 11,5% mehr als im Jahr 2005 und gut 56% mehr als im Jahr 1996. Vergleicht man die eingesetzten Mengen mit dem Vorjahr, so ergibt sich bei den Erstfüllungen eine Zunahme von 6,8 t (+5,4%) und bei der Instandhaltung von bestehenden Anlagen ein Anstieg von 6,5 t (+13,7%).



Die Betrachtung nach Wirtschaftszweigen zeigt die klare Dominanz des verarbeitenden Gewerbes, das fast 90% der klimawirksamen Stoffe verwendete. Am häufigsten wurden diese Substanzen in der chemischen Industrie eingesetzt (273 t), gefolgt vom Maschinenbau, zu dem auch die Herstellung von Kühl- und Gefriereinrichtungen zählten (144 t). Auf das Kfz-Gewerbe (Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen) entfielen gut 4% der eingesetzten Menge, auf das Baugewerbe knapp 6%.

Ergebnisse für ganz Deutschland liegen für das Jahr 2006 noch nicht vor. Aus Vergleichen früherer Jahre lässt sich aber ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Wirtschaftsstruktur und der Verwendung von klimawirksamen Stoffen ableiten. Während in Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 gut 62% dieser Stoffe als Treibmittel eingesetzt wurden, dominierte bundesweit mit rund 80% die Verwendung als Kältemittel; allein 44% entfielen auf die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Darin spiegelt sich zum einen die relativ geringe Bedeutung der Pkw-Produktion in Rheinland-Pfalz, zum anderen die starke Stellung der chemischen Industrie im Land wider.

Die Daten stammen aus der Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe. Einbezogen sind Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe in Mengen von mehr als 20 kg pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung, Wartung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Als klimawirksame Stoffe im Sinne dieser Erhebung gelten ausschließlich Fluorderivate der aliphatischen

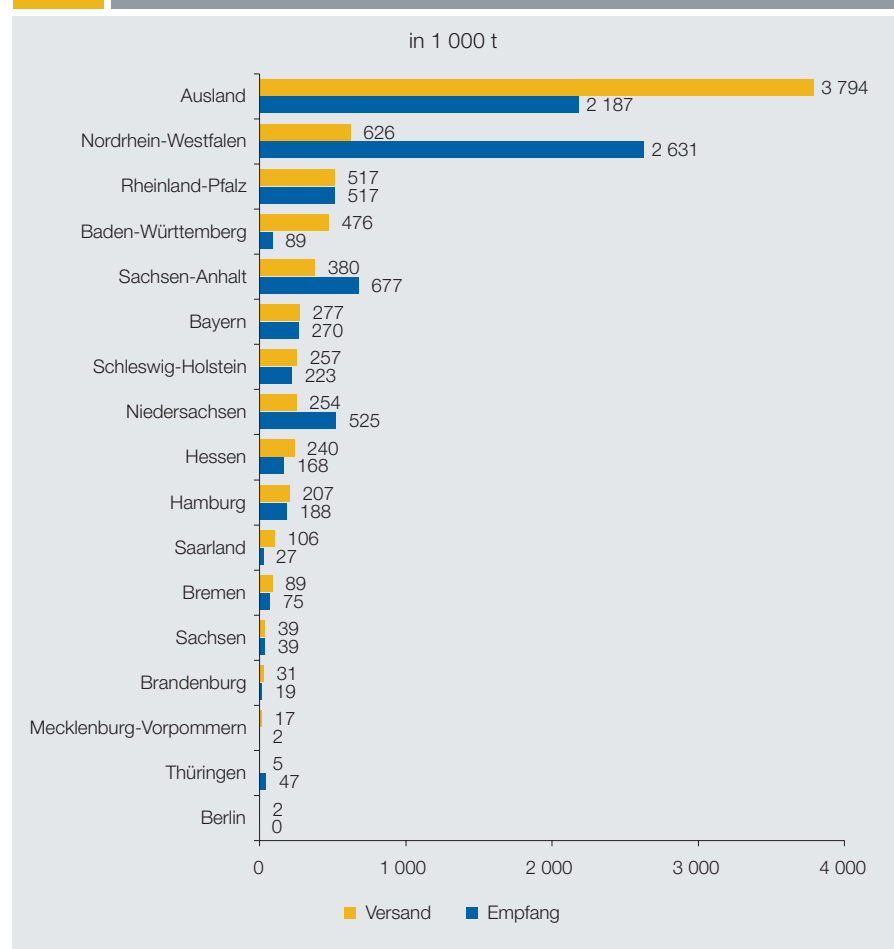
und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu sechs Kohlenstoffatomen, insbesondere Fluorkohlenwasserstoff (FKW) und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW). Für die Berechnung der Veränderungen zu früheren Jahren wurde die bis zum Jahr 2005 gültige Abschneidengrenze von 50 kg zugrunde gelegt. Vom Jahr 2005 an wurde auf die Einbeziehung ozonschichtschädigender Stoffe verzichtet, da das Ziel, die Verwendung dieser Stoffe einzustellen, nahezu erreicht ist. Im längerfristigen Vergleich werden diese Stoffe jedoch berücksichtigt, da ein großer Teil der heute verwendeten klimawirksamen

Stoffe als Ersatzstoffe für diese eingesetzt wird.

Eisenbahnen transportierten 2006 rund 15 Mill. t Güter

Knapp 15 Mill. t Güter wurden im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz per Bahn transportiert, davon wurden 7,3 Mill. t Güter auf der Schiene versandt und knapp 7,7 Mill. t mit Zügen angeliefert. Das Versandvolumen lag um 1,8% über dem von 2005, das Empfangsvolumen erreichte das Vorjahresniveau. Damit entfielen rund 4,6% des gesamten deutschen Schienen-güterverkehrs (ohne Durchgangsverkehr) auf Rheinland-Pfalz.

Räumliche Verkehrsverflechtungen im Wagenladungsverkehr 2006 nach Güterabteilungen



Mehr als die Hälfte der per Bahn versandten Güter (52%) war für das Ausland bestimmt, aus dem Ausland kamen 28% der empfangenen Waren. Ein Drittel der per Zug angelieferten Güter stammte aus Nordrhein-Westfalen. Das Nachbarland lag auch beim Versand mit

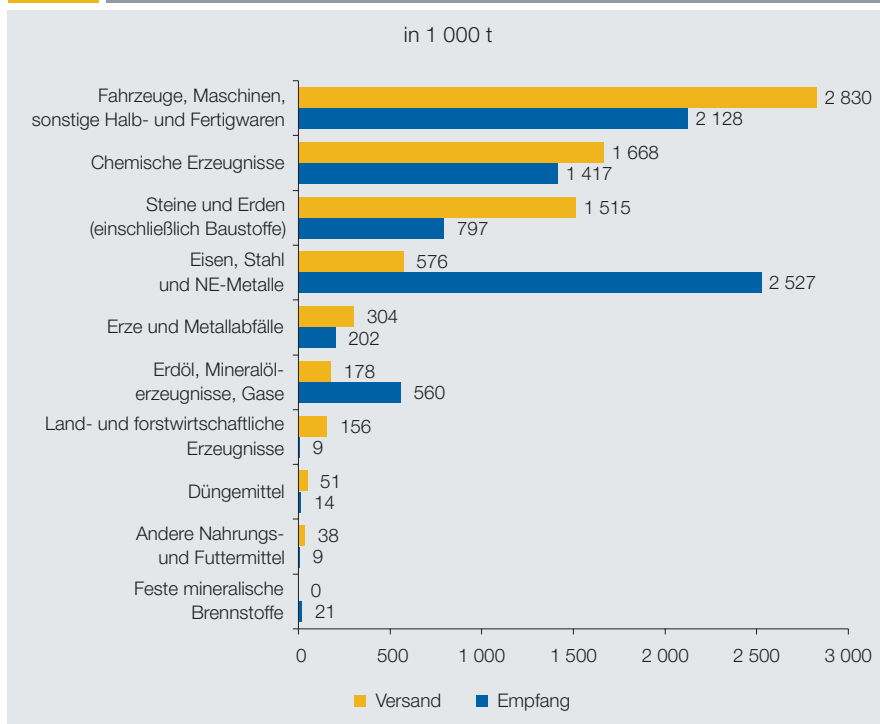
inländischem Ziel vorne, wenn auch mit deutlich niedrigerem Anteil; etwa 9% der per Bahn verschickten Güter waren für Empfänger in Nordrhein-Westfalen bestimmt.

Fahrzeuge, Maschinen sowie sonstige Halb- und Fertigwaren hatten beim Versand das größte Aufkom-

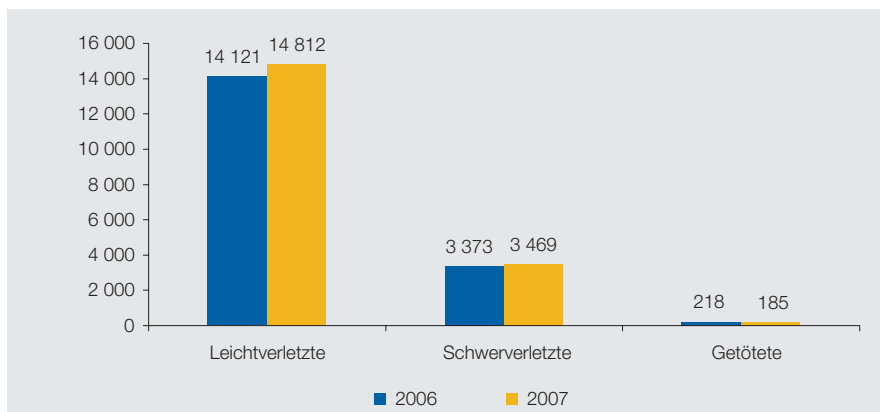
men. Beim Empfang stellte die Güterabteilung „Eisen, Stahl und Nicht-eisen-Metalle“ den größten Anteil.

Im gesamten rheinland-pfälzischen Güterverkehr entfielen 2006 nur gut 4% auf die Schiene. Rund 7% der Waren wurden per Schiff versandt bzw. empfangen, 89% des Aufkommens wurden mit Lastkraftwagen transportiert. Die Anteile von Bahn und Binnenschifffahrt dürften tatsächlich noch niedriger sein, weil in die Statistik des Güterkraftverkehrs auf der Straße nur deutsche Lkw einfließen.

Güterverkehr der Eisenbahnen 2006 nach Güterabteilungen



Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Oktober 2006 und 2007



Weniger Todesopfer im Straßenverkehr

Zahl der Verletzten höher als im Vorjahr

Die Polizeidienststellen des Landes melden weniger Todesopfer, aber eine höhere Zahl von Leicht- und Schwerverletzten für die ersten zehn Monate des Jahres 2007. Von Januar bis Oktober 2007 verloren in Rheinland-Pfalz 185 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, das waren 33 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Schwer verletzt wurden 3 469 Unfallbeteiligte, 2,8% mehr als von Januar bis Oktober 2006. Die Zahl der Leichtverletzten war mit 14 812 um fast 5% höher.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 102 832 Verkehrsunfälle, geringfügig mehr als im Vorjahreszeitraum. In 88 640 Fällen entstand lediglich Sachschaden, bei 14 192 Unfällen kamen Menschen zu Schaden, davon waren 171 Unfälle mit tödlichem Ausgang.

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2007

Mit 3% hat die Jahresteuerrate im November einen Wert erreicht, wie er noch nie seit Beginn der eigenständigen Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995 zu verzeichnen war.

Zu dieser Entwicklung wesentlich beigetragen hat erneut die Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit einem Anstieg von 5,7% gegenüber November 2006. Noch stärker stiegen die Preise in der Hauptgruppe „Verkehr“ (+6,6%), wobei sich hier vor allem die Verteuerung der Kraftstoffpreise (+17,3%) auswirkte. Massiv erhöht haben sich auch die Preise für Heizöl (+24,7%) und Strom (+10,2%). Ohne die Verteuerung der Kraftstoffe und

des Heizöls wäre der Verbraucherpreisindex um 2,2% gestiegen.

Bei den Nahrungsmitteln wiesen Molkereiprodukte (+18,7%) sowie Speisefette (+30%) die mit Abstand höchsten Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat auf. Aber auch bei Brot und Getreideerzeugnissen (+5,5%) sowie beim Obst (+6,8%) setzte sich der Preisanstieg fort. Billiger wurden u. a. Speisekartoffeln (-8,3%) sowie Kaffee und Tee (-0,9%).

Auch im Vormonatsvergleich lag der Preisanstieg in der Hauptgruppe „Verkehr“ (+1,5%) sowie bei den „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken“ (+1,2%) deutlich über der Veränderungsrate des Gesamtindex (+0,4%).

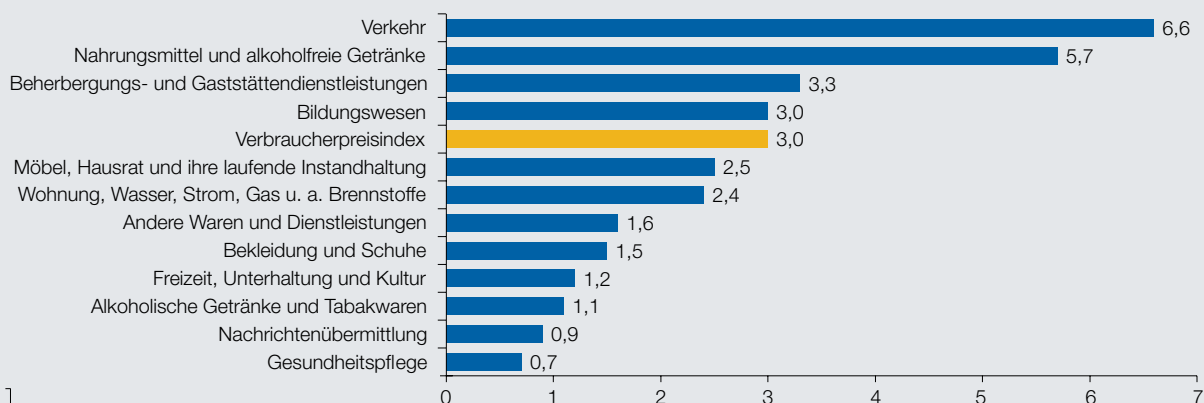
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 16 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) etwa 18 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2007

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber November 2006 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



November 2007
 Verbraucherpreisindex: +3,0%
 Ausgewählte
 Preisentwicklungen:
 Heizöl: +24,7%
 Strom: +10,2%

Aus der amtlichen Statistik

**Registernutzung soll Rinderhalter von Statistikpflichten entlasten
Betriebe müssen dazu einmalig Produktionsrichtung melden**

Die repräsentative Befragung von Landwirten zu den Rinderbeständen soll es im November 2007 letztmalig geben. Die Daten sollen künftig aus dem Herkunfts- und Informationssystem für Rinder (HI-Tier) gewonnen werden, das die EU als Reaktion auf die BSE-Krise einrichten ließ und mit dessen Hilfe jederzeit Abstammung und Herkunft eines Rindes festgestellt werden können. Voraussetzung ist jedoch, dass alle Rinderhalter einmalig die Produktionsrichtung ihres Betriebes an das „HI-Tier“ melden. Via Internet ist diese Meldung schon seit geraumer Zeit möglich. Alle Betriebe, die herkömmliche Wege bevorzugen, haben jetzt entsprechende Meldekarten vom Landeskontrollverband Rheinland-Pfalz e.V. erhalten. Die Betriebe

können dadurch künftig den Aufwand für die zweimal jährlich stattfindende Erhebung sparen.

Möglich wird die Registernutzung durch ein neu entwickeltes Schätzverfahren, mit dem auch diejenigen Informationen mit hinreichender Genauigkeit abgeleitet werden können, die nicht im „HI-Tier“ enthalten sind. Dazu gehört u. a. die Unterscheidung zwischen Milchkühen und Mutterkühen. Die EU-Kommission muss diesem Verfahren noch zustimmen.

Die Nutzung bestehender Register ist ein Weg, mit dem die amtliche Statistik die Wirtschaft von Meldepflichten entlasten will. Für eine Reihe von Statistiken werden derzeit die Voraussetzungen zur Registernutzung geschaffen bzw. geprüft.

**Neue Broschüre zu Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen
Rheinland-pfälzische Privathaushalte mit relativ hohem Pro-Kopf-Energieverbrauch**

Rheinland-Pfalz gehört zu den Bundesländern mit einem hohen Endenergieverbrauch in privaten Haushalten. Das geht aus der neuesten Publikation der Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (UGRdL) hervor, der auch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz angehört. Nach Berechnungen der Arbeitsgruppe lag der Endenergieverbrauch der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 bei 34,3 Gigajoule je Einwohner und übertraf damit den Bundesdurchschnitt von 31,5 Gigajoule. Vergleichbar hohe Werte wiesen noch Schleswig-Holstein (34,5), Niedersachsen (34,3) und Berlin (34,0) auf. Ein Gigajoule entspricht 278 KWh.

Als Gründe für einen hohen Energieverbrauch werden – neben den klimatischen Faktoren – die großen Wohnflächen angeführt. Rheinland-Pfalz gehört – zusammen mit Niedersachsen und dem Saarland – zur obersten Kategorie mit mehr als 46 m² Wohnfläche je Einwohner und weist nach dem Saarland die zweithöchste Wohneigentumsquote auf. Zum Vergleich: In den neuen Bundesländern liegt die durchschnittliche Wohnfläche unter 40 m². Für die ostdeutschen Länder ergeben sich entsprechend

niedrigere Pro-Kopf-Verbrauchswerte. Das Land mit dem geringsten Pro-Kopf-Energieverbrauch ist Mecklenburg-Vorpommern (25,3 Gigajoule je Einwohner), gefolgt von Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe deuten darauf hin, dass die Wohnfläche zunehmend die Außentemperatur als maßgebliche Bestimmungsgröße für den Energieverbrauch der privaten Haushalte ablöst. Im Jahr 1995 war in der Rangfolge der Bundesländer noch ein klareres Nord-Süd-Gefälle zu erkennen.

Außer mit dem Energieverbrauch in Privathaushalten und in der Wirtschaft befasst sich die Publikation auch mit den Emissionen der Treibhausgase Kohlendioxid, Methan und Distickstoffoxid. Energieverbrauch und Emissionen werden auch im Zusammenhang mit der Wirtschaftsleistung der Bundesländer betrachtet.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung „Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen“ kann kostenfrei aus dem Internetangebot der Arbeitsgruppe unter www.ugrdl.de heruntergeladen werden. Der Analyseteil wird als PDF-Datei angeboten, der Tabellenteil im Excel-Format.

Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr



Von Wolfgang Ellermeyer

Dem Tourismus kommt in Rheinland-Pfalz eine große Bedeutung zu. Im Jahr 2006 verzeichneten die Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe des Landes mit über 7,4 Mill. Gästeankünften einen Rekordbesuch. Das gute Ergebnis des Jahres 2005 konnte damit nochmals um 0,7% gesteigert werden. Das Übernachtungsvolumen lag mit 21,1 Mill. auf Vorjahresniveau. Das Fremdenverkehrsgebiet

Eifel/Ahr hatte daran mit mehr als 4,2 Mill. Übernachtungen einen Anteil von 20%. In der Rangfolge der sieben rheinland-pfälzischen Reisegebiete liegt die Region Eifel/Ahr damit hinter der Region Mosel/Saar auf Platz zwei.

Eifel/Ahr
zweitgrößte
Tourismus-
region

Das Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr ist mit 4 681 km² bzw. 24% der Landesfläche nach der Pfalz flächenmäßig die zweitgrößte Tourismusregion in Rheinland-Pfalz. Im Norden grenzt die Region Eifel/Ahr an Nordrhein-Westfalen. Östlich markiert der Rhein die Grenze, im Süden das Moseltal. Nachbarn im Westen sind Belgien und Luxemburg.

In den 573 Städten und Gemeinden der Fremdenverkehrsregion Eifel/Ahr leben derzeit fast 434 000 Einwohner, das sind knapp 11% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Die größte Stadt der Region mit gut 27 000 Einwohnern ist Bad Neuenahr-Ahrweiler. Hier findet im Juni des kommenden Jahres der Rheinland-Pfalz-Tag statt. Gleichzeitig feiert die bekannte Kurstadt das 150-jährige Bestehen des Heilbades Bad Neuenahr.

Hohe
Tourismus-
intensität

Aufgrund der hohen Zahl von Gästeübernachtungen und der vergleichsweise niedrigen Bevölkerungszahl errechnet sich für das Fremdenverkehrsgebiet eine Tourismusintensität von 9 776 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Mit diesem überdurchschnittlichen Wert liegt die Region landesweit – hinter dem Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar – auf dem zweiten Platz.

Eifel/Ahr bei den Übernachtungszahlen auf dem zweiten Rang

Im Jahr 2006 zog es fast 1,3 Mill. Übernachtungsgäste in die Tourismusregion nördlich der Mosel; das waren 0,4% mehr als im Jahr 2005. Damit wurde ein Sechstel aller rheinland-pfälzischen Gäste in diesem Fremdenverkehrsgebiet gezählt. In den letzten fünf Jahren konnte das Gästeaufkommen ständig gesteigert werden. Im vergangenen Jahr

Zweithöchste
Gästepersonen
im
Jahr 2006

Die Fremdenverkehrsgebiete

In Rheinland-Pfalz werden derzeit folgende sieben großflächige Regionen als Fremdenverkehrsgebiete statistisch erfasst und ausgewiesen:

- Eifel/Ahr
- Hunsrück/Nahe/Glan
- Mosel/Saar
- Pfalz
- Rheinhessen
- Rheintal
- Westerwald/Lahn/Taunus

Die Gebiete sind gemeindegrenzscharf umrissen und können in ihrer Zusammensetzung nach Verwaltungsbezirken definiert werden.



T 1 | Tourismus 2006 nach Fremdenverkehrsgebieten

Fremdenverkehrsgebiet	Betriebe	Betten	Gäste		Übernachtungen		Aufent- halts- dauer	Tourismus- intensität ¹⁾
			insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr		
			Anzahl	%	Anzahl	%		
Eifel/Ahr	678	36 260	1 261 646	0,4	4 242 536	-0,4	3,4	9 776
Hunsrück/Nahe/Glan	368	20 376	639 308	2,5	2 299 660	1,2	3,6	5 666
Mosel/Saar	870	52 004	1 848 249	0,7	5 731 722	0,1	3,1	20 777
Pfalz	867	37 651	1 574 147	1,1	4 099 319	0,0	2,6	2 892
Rheinhausen	196	10 411	717 572	2,7	1 317 900	7,2	1,8	2 232
Rheintal	365	18 683	862 378	-1,0	1 917 406	-3,2	2,2	4 674
Westerwald/Lahn/Taunus	326	14 565	502 700	-1,6	1 513 804	-2,0	3,0	2 917
Rheinland-Pfalz	3 670	189 950	7 406 000	0,7	21 122 347	0,1	2,9	5 212

1) Übernachtungen je 1 000 Einwohner.

wurde das zweitbeste Ergebnis seit 1996 erreicht. Lediglich im Jahr 2000 waren die Gästezahlen geringfügig höher.

Sechs große
Ferienparks
in der Region
Eifel/Ahr

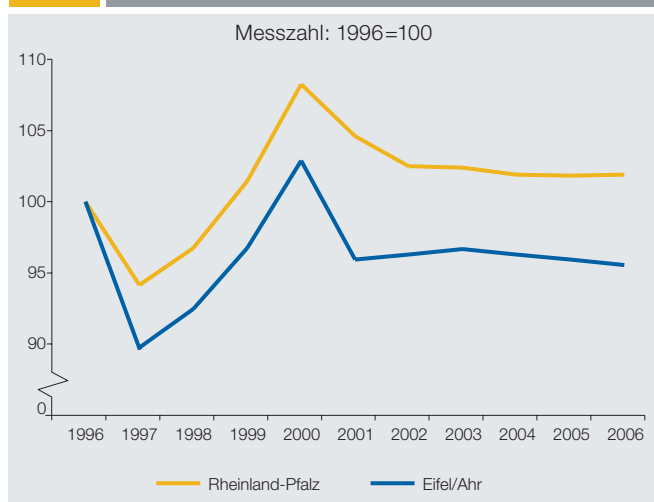
In der Sommersaison von Mai bis Oktober sind die höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen. Dies liegt nicht zuletzt an den sechs großen Ferienparks in der Region, die insbesondere zur Ferienzeit gern von Familien aus dem In- und Ausland besucht werden.

Mit ihren Maaren vulkanischen Ursprungs ist die Region Eifel/Ahr eine Urlaubslandschaft, die sich für den Erholungsurlaub wie

für den Aktiv- und Sporturlaub eignet. Ein vielfältiges Freizeitangebot mit Aktivitäten wie Wassersport, Wandern oder Radfahren lud die Gäste im Jahr 2006 dazu ein, durchschnittlich 3,4 Tage in der Region zu verweilen. Hierdurch konnten die Beherbergungsbetriebe rund 4,2 Mill. Übernachtungen verbuchen; das entsprach einem Anteil von 20% am gesamten Übernachtungsaufkommen in Rheinland-Pfalz. Allerdings sank damit die Zahl der Übernachtungen in der Region im dritten Jahr in Folge. Diese Entwicklung ging mit einem Rückgang des Bettenangebots von Privatzimmervermietern und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Fremdenbetten einher. In diesem verhältnismäßig preisgünstigen Segment wurden seit dem Jahr 2001 mehr als 1 000 Fremdenbetten abgebaut; gleichzeitig sank die Zahl der Übernachtungen von knapp 570 000 auf zuletzt 447 000. Die Übernachtungszahlen aller Beherbergungsbetriebe bewegen sich seit sechs Jahren auf einem Niveau zwischen 4,2 und 4,3 Mill.

Gäste blieben
durchschnittlich
3,4 Tage

S 1 | Übernachtungen im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr und in Rheinland-Pfalz 1996–2006

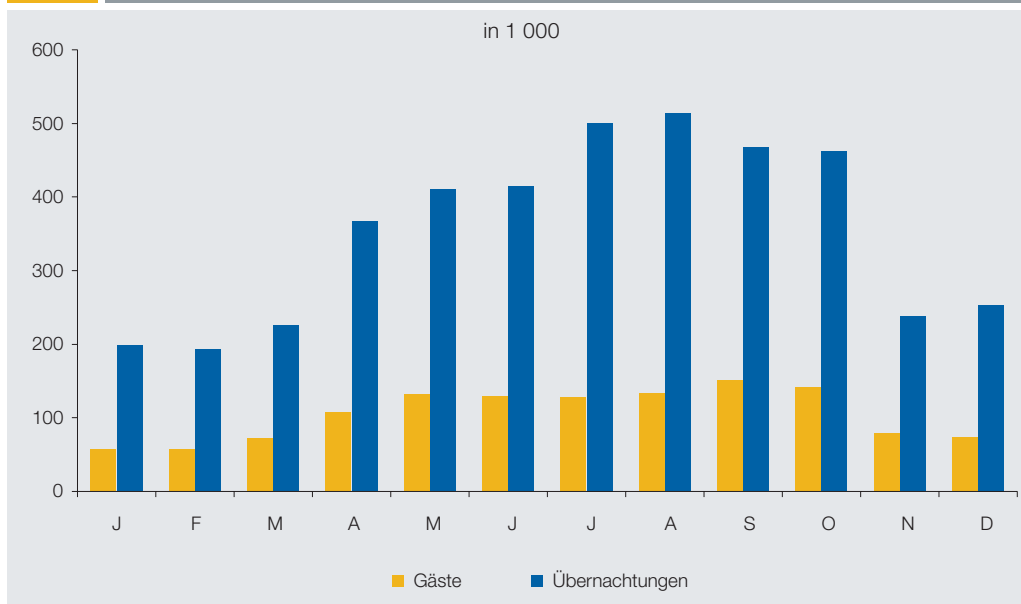


Die Region hat das dritthöchste Angebot an Fremdenbetten

Den Besuchern des Fremdenverkehrsgebietes Eifel/Ahr standen im vergangenen Jahr

S 2

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006 nach Monaten



Kleinbetriebe haben eine große Bedeutung

678 größere Beherbergungseinrichtungen mit mindestens neun Fremdenbetten zur Verfügung. Darüber hinaus bietet eine Vielzahl von Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Fremdenbetten Übernachtungsmöglichkeiten an. Die genaue Zahl dieser Kleinbetriebe, die aufgrund einer landesspezifischen Regelung in die monatliche Befragung einbezogen sind, ist allerdings nicht bekannt (siehe Textkasten „Datenbasis“).

Die Bedeutung der Kleinbetriebe gibt die Zahl der von ihnen angebotenen Fremdenbetten wieder. Über 5 200 Betten entfallen auf diese Betriebsart. Das entspricht einem Anteil von fast 15% am gesamten Bettenbestand der Region. Mehr Fremdenbetten stehen nur in den Hotels zur Verfügung. Hier liegt der Anteil bei 37%. Der drittgrößte Anbieter sind mit über 4 600 Fremdenbetten (13%) die großen Ferienzentren in Daun, Gerolstein, Gunderath, Stadtkyll und Waxwei-

Kleinbetriebe stellen 15% der Betten

T 2

Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 1996–2006

Jahr	Betriebe	Betten	Gäste		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer	Bettenauslastung
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr		
			Anzahl	%	Anzahl	%		
1996	714	36 852	1 095 828	-2,9	4 439 511	-6,0	4,1	33,0
1997	707	36 991	1 062 294	-3,1	3 982 141	-10,3	3,7	29,5
1998	704	36 885	1 110 072	4,5	4 104 868	3,1	3,7	30,5
1999	682	36 770	1 184 384	6,7	4 295 213	4,6	3,6	32,0
2000	671	36 730	1 266 245	6,9	4 568 175	6,4	3,6	34,1
2001	664	36 964	1 186 788	-6,3	4 259 770	-6,8	3,6	31,6
2002	665	37 217	1 201 987	1,3	4 275 443	0,4	3,6	31,5
2003	678	36 555	1 207 758	0,5	4 291 880	0,4	3,6	32,2
2004	682	37 135	1 225 120	1,4	4 274 446	-0,4	3,5	31,5
2005	687	37 511	1 257 115	2,6	4 258 754	-0,4	3,4	31,1
2006	678	36 260	1 261 646	0,4	4 242 536	-0,4	3,4	32,1

T 3 **Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006 nach Betriebsarten**

Betriebsart	Betriebe	Betten	Gäste		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer Tage
			insgesamt	Anteil	insgesamt	Anteil	
			Anzahl	%	Anzahl	%	
Hotels	260	13 494	632 198	50,1	1 507 148	35,5	2,4
Hotels garnis	23	659	33 601	2,7	69 909	1,6	2,1
Gasthöfe	111	2 203	46 831	3,7	140 181	3,3	3,0
Pensionen	98	1 808	44 822	3,6	147 866	3,5	3,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	19	1 442	44 485	3,5	145 694	3,4	3,3
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	14	1 611	15 172	1,2	459 626	10,8	30,3
Ferienzentren	6	4 632	178 657	14,2	808 132	19,1	4,5
Ferienhäuser, -wohnungen	125	3 153	58 531	4,6	255 639	6,0	4,4
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	22	2 047	101 529	8,0	260 876	6,2	2,6
Privatquartiere ¹⁾	.	5 211	105 820	8,4	447 465	10,6	4,2
Insgesamt	678	36 260	1 261 646	100	4 242 536	100	3,4

1) Einschließlich gewerbliche Betriebe mit weniger als neun Betten.

ler. Insgesamt werden im Gebiet Eifel/Ahr über 36 000 Übernachtungsmöglichkeiten angeboten. Das entspricht einem Anteil von fast 20% am gesamten Fremdenbettenbestand des Landes. Mehr Fremdenbetten befinden sich nur in den beiden Tourismusregionen Mosel/Saar und Pfalz.

Hotels verbuchen die höchsten Gäste- und Übernachtungszahlen

Ferienzentren haben hohe Anteile

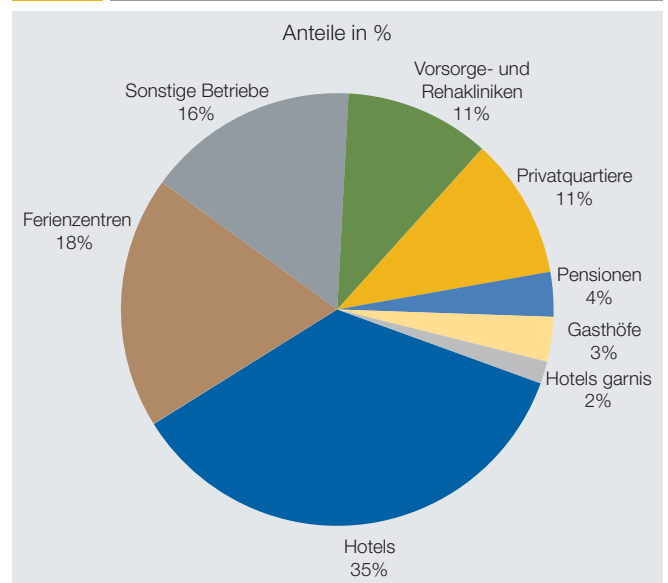
Gemessen an den Gäste- und Übernachtungszahlen halten die Hotels Platz eins in der Rangfolge der Betriebsarten. Die Hälfte aller Gäste und mehr als ein Drittel der Übernachtungen in der Region Eifel/Ahr entfielen auf diese Betriebsart. An zweiter Stelle folgen die sechs Ferienzentren. Sie hatten einen Anteil von fast 15% am Gästevolumen. Gleichzeitig wurde nahezu jede fünfte Übernachtung in der Region in dieser Betriebsart gezählt. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken stehen mit einem Übernachtungsanteil von fast 11% auf Rang drei. Fast gleichauf liegen die Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten.

Die Beliebtheit der Kleinbetriebe spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Ver-

weildauer der Gäste wider. Während sich die Gäste in Hotels durchschnittlich 2,4 Tage aufhielten, blieben die Besucher von Kleinbetrieben im Schnitt 4,2 Tage. Damit trug diese Betriebsart spürbar zum überdurchschnittlichen Wert von 3,4 Tagen in der Region bei; landesweit lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 2,9 Tagen.

Verweildauer in Kleinbetrieben deutlich höher als in Hotels

S 3 **Übernachtungen im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006 nach Betriebsarten**



Erheblichen Anteil hatten daran nicht zuletzt die 14 Kurkliniken der Region, die naturgemäß eine hohe Aufenthaltsdauer (durchschnittlich 30,3 Tage) verzeichneten. Für die Ferienparks mit ihren Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten sowie die Ferienwohnungen errechnete sich aus dem Verhältnis von Übernachtungs- und Gästezahlen eine Verweildauer von 4,5 bzw. 4,4 Tagen. Im Vergleich der Fremdenverkehrsregionen liegt das Gebiet Eifel/Ahr bei der durchschnittlichen Verweildauer der Besucher hinter der Region Hunsrück/Nahe/Glan auf Platz zwei.

Gäste- und Übernachtungszahlen der Besucher aus Deutschland überwiegen

Fast drei Viertel der Gäste sind Deutsche

Fast drei Viertel der Gäste und der Übernachtungen in der Region Eifel/Ahr resultieren aus dem Inlandstourismus. Im Jahr 2006 wurden 944 000 Ankünfte inländischer Gäste gezählt; das waren 0,2% weniger als im Vorjahr. Ihre Übernachtungszahl ging um 1% auf gut 3 Mill. zurück. Die durchschnittliche Verweildauer von 3,3 Tagen lässt darauf schließen, dass der Trend zum Kurz- bzw. Zweiturlaub auch im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr, wie in anderen Reisegebieten des Landes, eine Rolle spielt.

Mehr Besucher aus dem Ausland

Die leichten Rückgänge beim Inlandstourismus konnten durch Zuwächse beim Auslandstourismus teilweise kompensiert werden. Seit zwei Jahren entwickeln sich die Übernachtungszahlen der Ausländer besser als die der Inländer. Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der ausländischen Besucher um fast 2% auf knapp 318 000 zu.

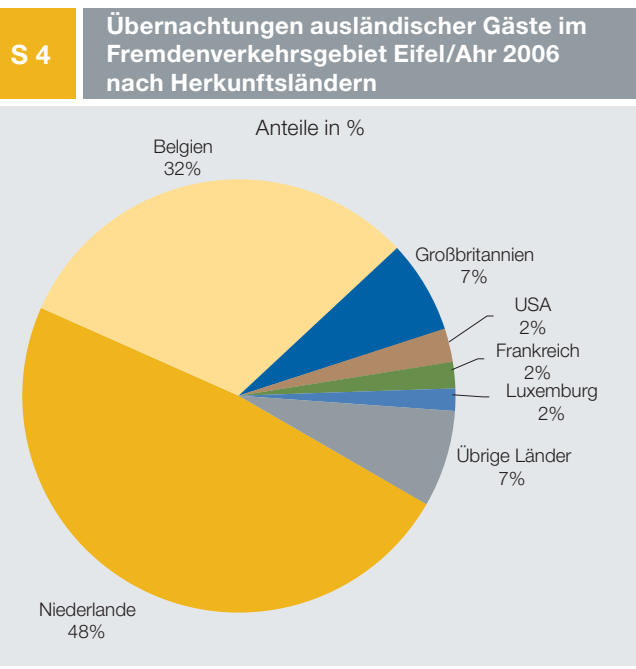
Niederländer und Belgier dominieren den Auslandstourismus

Beim Auslandstourismus dominieren eindeutig die Besucher aus den Niederlanden (127 000; -2,7%) und aus Belgien (111 000; +0,8%), die zusammen drei Viertel der

ausländischen Gäste in der Region stellten. Dabei blieben die niederländischen Gäste mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 4,4 Tagen deutlich länger als die Belgier (3,3 Tage). So konnten für die Niederländer mehr als 561 000 Übernachtungen gezählt werden; das waren 2,1% weniger als im Jahr 2005. Auf die Belgier entfielen über 366 000 Übernachtungen (-1,2%). Der Übernachtungsanteil dieser beiden Nationen am gesamten Auslandstourismus lag damit bei nahezu 80%.

Die Übernachtungen von Niederländern konzentrieren sich in starkem Maße auf die großen Ferienparks in Gunderath und in Stadtkyll. In diesen beiden Orten wurde mehr als die Hälfte der Übernachtungen von Niederländern in der Region Eifel/Ahr gezählt. Die Stadt Gerolstein, in der sich zwei größere Ferienzentren befinden, wurde ebenfalls verhältnismäßig stark von niederländischen Gästen frequentiert.

Übernachtungsschwerpunkt der belgischen Gäste war ebenfalls Gunderath, gefolgt von Stadtkyll. Ein Fünftel der Übernachtungen



von Belgien in der Tourismusregion entfiel auf diese beiden Gemeinden. Auf den Plätzen drei und vier lagen die Stadt Daun und die Gemeinde Biersdorf am See.

Gäste und Übernachtungsplus der Briten

Stark zugenommen haben die Gäste (28 000; +23%) und Übernachtungszahlen (80 000; +21%) der Briten, die anteilmäßig das drittgrößte Besucherkontingent stellen. Die Briten präferierten dabei eindeutig den romantischen Weinort Altenahr, in dem fast 60% aller Übernachtungen von Gästen aus Großbritannien in der Region gezählt wurden. Fast 32 000 Gäste, für die knapp 100 000 Übernachtungen registriert wurden, kamen aus den fünf Ländern Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Schweiz und USA.

Bad Neuenahr-Ahrweiler als Gästemagnet

Fast 18% der Übernachtungen entfallen auf Bad Neuenahr-Ahrweiler

Das – gemessen an der Zahl der Gäste und Übernachtungen – größte rheinland-pfälzische Heilbad ist seit jeher Bad Neuenahr. Eine ausgezeichnete Hotellerie mit fast 2 500 Fremdenbetten sowie ganzheitlich angelegte Gesundheitsangebote in einer Vielzahl von Vorsorge- und Rehabilitations-einrichtungen lockten im vergangenen

Jahr über 222 000 Übernachtungsgäste in die Kurstadt. Das waren fast 11% mehr als im Jahr 2005. Bei der Interpretation der vorliegenden Zahlen muss allerdings berücksichtigt werden, dass sich gegenüber dem Jahr 2005 sowohl die Anzahl der Betriebe als auch das Angebot an Betten – u. a. durch eine weitere Einrichtung im Bereich der Vorsorge- und Reha-Kliniken – erhöht hat.

Im Durchschnitt blieben die Gäste 3,3 Tage, sodass im Jahr 2006 etwas mehr als 741 000 Übernachtungen gezählt werden konnten. Das entsprach einem Zuwachs von 5,5% gegenüber dem Vorjahr. Bad Neuenahr-Ahrweiler liegt mit diesem Übernachtungsaufkommen – hinter der Stadt Mainz und knapp vor der Stadt Trier – landesweit auf dem zweiten Platz. Schwerpunktmäßig entfielen die Übernachtungen in der Kurstadt auf zehn Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (291 000 Übernachtungen bzw. 39% Anteil an allen Übernachtungen) sowie 28 Hotels (286 000 bzw. 39%). Gegenüber dem Vorjahr waren damit bei diesen beiden Betriebsarten Steigerungen von 3,4 bzw. 7,6% zu beobachten.

Übernachtungen um 5,5 % gestiegen

T 4

Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006 nach ausgewählten Städten und Gemeinden

Fremdenverkehrsgebiet Stadt bzw. Gemeinde ¹⁾	Betriebe	Betten	Gäste		Übernachtungen			Aufenthaltsdauer Tage
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Eifel/Ahr	
			Anzahl	%	Anzahl	%		
Eifel/Ahr	678	36 260	1 261 646	0,4	4 242 536	-0,4	100	3,4
darunter								
Bad Neuenahr-Ahrweiler	71	4 613	222 227	10,5	741 061	5,5	17,5	3,3
Stadtkyll	6	1 627	55 131	5,1	237 555	9,8	5,6	4,3
Daun	19	1 624	65 170	4,1	234 851	2,2	5,5	3,6
Manderscheid	13	947	29 368	15,1	148 442	7,2	3,5	5,1
Bitburg	10	1 823	65 466	2,7	148 071	3,2	3,5	2,3
Gerolstein	15	1 247	38 590	-18,0	134 381	-9,1	3,2	3,5
Bollendorf	16	864	30 044	-2,6	119 468	-1,1	2,8	4,0
Biersdorf am See	8	873	41 976	-4,0	117 325	-8,0	2,8	2,8
Altenahr	20	1 169	44 602	0,3	115 521	1,0	2,7	2,6

1) Reihenfolge nach der Zahl der Übernachtungen

Bad Neuenahr-Ahrweiler bei Übernachtungen an erster Stelle ...

Der Übernachtungstourismus wird in Bad Neuenahr-Ahrweiler eindeutig von Besuchern aus dem Inland bestimmt. Auf diese entfielen über 90% des Gäste- und Übernachtungsaufkommens. Gegenüber dem Jahr 2005 verzeichnete die Stadt beim Inlandstourismus einen Anstieg der Gästezahlen um 8,4%, das Übernachtungsvolumen nahm um 2,2% zu. Beim Auslandstourismus konnten die Gästezahlen um 32% und die Übernachtungszahl um 7,1% gesteigert werden. Hier dominieren die Besucher aus Belgien, den Niederlanden und Großbritannien. Für alle drei Nationen waren gegenüber dem Jahr 2005 – sowohl bei den Gästen als auch bei den Übernachtungen – Zuwachsraten im zweistelligen Bereich zu beobachten.

... vor Gunderath sowie ...

Die zweithöchsten Übernachtungszahlen in der Fremdenverkehrsregion Eifel/Ahr wurden für die Gemeinde Gunderath ermittelt. In dem Ort mit 125 Einwohnern, nordöstlich von Daun gelegen, befindet sich ein großes Feriencenter, das in hohem Maße von niederländischen und belgischen Gästen frequentiert wird.

... Stadtkyll und Daun

Übernachtungsanteile von 5,6 bzw. 5,5% entfielen auf die Städte Stadtkyll und Daun. Weitere bedeutende Tourismusorte der Region, in denen jährlich mehr als 100 000 Übernachtungen gebucht werden, sind Manderscheid, Bitburg, Gerolstein, Bollandorf, Biersdorf am See sowie Altenahr. Die Anteile an allen Übernachtungen im Reisegebiet lagen in diesen Gemeinden zwischen 2,7 und 3,5%.

Campingtourismus spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle

Neben den Übernachtungsgästen in den Beherbergungsbetrieben wurden auf den

Datenbasis

Die Daten zur Entwicklung des rheinland-pfälzischen Tourismus stammen aus der monatlichen Tourismusstatistik, in die – wie bundesweit – alle Beherbergungsbetriebe ab neun Betten einbezogen werden. Ergänzend sind in Rheinland-Pfalz auf landesrechtlicher Grundlage die Vermieter von Privatquartieren und die Inhaber oder Leiter von gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten zu dieser Statistik auskunftspflichtig. Um die kleineren Einheiten nicht über Gebühr zu belasten, ist die Befragung allerdings auf landesweit maximal 643 prädiagnostizierte Fremdenverkehrsgemeinden begrenzt.

Ermittelt werden das Bettenangebot sowie die Gäste- und Übernachtungszahlen. Für Gäste mit ständigem Wohnsitz bzw. gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb der Bundesrepublik Deutschland wird auch das Herkunftsland erfragt.

Im Gegensatz zu den größeren Betrieben mit neun und mehr Betten, die vom Statistischen Landesamt direkt befragt werden, erfolgt die Erhebung bei den Kleinbetrieben unter Mithilfe der örtlichen Kommunalverwaltungen, die nach dem Landesstatistikgesetz als Erhebungsstellen in den Berichtsweg eingebunden sind.

58 genehmigungspflichtigen Wohnmobil- und Campingplätzen der Region Eifel/Ahr im Jahr 2006 fast 200 000 Camper mit mehr als 890 000 Übernachtungen gezählt. Fast ein Viertel aller rheinland-pfälzischen Wohnmobil- und Campingplätze befindet sich in diesem Fremdenverkehrsgebiet. Jeder fünfte Campingurlauber in Rheinland-Pfalz wählte die Region als Reiseziel. Gleichzeitig entfielen fast 22% der Übernachtungen im rheinland-pfälzischen Campingtourismus auf die Plätze in der Region Eifel/Ahr.

In der Region befindet sich ein Viertel der Campingplätze des Landes

Während die Platzbetreiber im vergangenen Jahr bei den inländischen Gästen und deren Übernachtungen Zuwächse verbuchen konnten, ließen sich die Zahlen bei den Campern aus dem Ausland nicht steigern. Den mit Abstand größten Anteil der ausländischen Besucher stellen die Niederländer.

T 5 **Campingtourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 2006 nach dem Herkunftsland der Gäste**

Herkunftsland	Gäste		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutschland	148 529	2,0	639 331	1,2
Ausland	51 105	-7,3	251 581	-4,0
darunter				
Niederlande	41 636	-8,2	217 190	-4,4
Belgien	5 493	0,2	23 938	10,5
Großbritannien	1 216	23,0	3 314	-4,7
Dänemark	1 028	33,9	2 672	62,2
übrige Länder	1 732	-32,4	4 467	-46,3
Insgesamt	199 634	-0,5	890 912	-0,4

Auf sie entfielen 82% des Gästeaufkommens ausländischer Camper und mehr als 86% der Übernachtungen. Allerdings sind bei den Niederländern sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen gegenüber dem Jahr 2005 zurückgegangen. Die Gästezahlen der Belgier konnten gegenüber 2005 leicht, ihre Übernachtungszahlen sogar deutlich gesteigert werden. Mit einem Übernachtungsanteil von weniger als 10% fielen die Camper aus Belgien in der Region – im Vergleich zu den Niederländern – jedoch nicht sehr stark ins Gewicht. Bei Campern aus Großbritannien und Dänemark hat die Region deutlich an Attraktivität gewonnen. Bei den Gästezahlen waren hier zweistellige Zuwachsraten zu beobachten. Die Briten blieben allerdings nicht so lang wie im Vorjahr. Dadurch ging ihre Übernachtungszahl um fast 5% zurück. Dagegen nahmen die Übernachtungen der dänischen Camper gegenüber dem Vorjahr um fast zwei Drittel zu.

Aktuelle Entwicklung 2007

Gäste- und Übernachtungsplus in den ersten zehn Monaten

Von Januar bis Oktober 2007 verzeichneten die Tourismusbetriebe der Region erfreuliche Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungszahlen. Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 ist die Zahl der inländischen

Gäste um 2,9% auf 855 000 gestiegen. Die Übernachtungen der Inländer nahmen um 1,5% auf über 2,7 Mill. zu. Bei den Touristen aus dem Ausland war die Entwicklung nicht ganz so erfreulich. Zwar nahm die Zahl der Auslandsgäste um 3,3% auf 287 000 zu, die Übernachtungszahl ging jedoch um 1,8% auf 1 Mill. zurück. Insgesamt verzeichnete die Region in den ersten zehn Monaten mit über 1,1 Mill. Ankünften ein Gästeplus von 3%. Die Übernachtungszahlen liegen bei über 3,7 Mill.; das entspricht einer Zunahme um 0,6% gegenüber dem Vorjahr.

Wolfgang Ellermeyer, Betriebswirt (VWA), leitet das Sachgebiet Handel und Gastgewerbe.

Beiträge über rheinland-pfälzische Fremdenverkehrsgebiete

- 7/2006 Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar
- 3/2007 Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Westerwald/Lahn/Taunus
- 12/2007 Der Tourismus im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr

Menschen mit Migrationshintergrund

Von Hans-Peter Fein



Die Integration der Migrantinnen und Migranten sowie der Menschen mit Migrationshintergrund wird in Rheinland-Pfalz schon seit Langem als wichtiges Thema erachtet. Im Jahr 1987 wurde die Institution der heutigen „Beauftragten der Landesregierung für Migration und Integration“ geschaffen, die seit dem Jahr 2006 dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zugeordnet ist. Auch die amtliche Statistik wird sich dieser Thematik verstärkt annehmen. So ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter

des Bundes und der Länder vorgesehen. Eine weiter gehende Analyse mit Informationen zu den Menschen mit Migrationshintergrund ist seitens des Statistischen Landesamtes für das erste Halbjahr 2008 vorgesehen. Mit diesem Beitrag werden erste Eckdaten für Rheinland-Pfalz vorgestellt.

Datengrundlage und begriffliche Abgrenzung

Fragen zum Migrationshintergrund 2005 erstmals im Mikrozensus

Aufgrund einer Änderung des Mikrozensusgesetzes wurden für den Zeitraum von 2005 bis 2012 verschiedene Fragen in die Mikrozensushebung aufgenommen, die Aufschluss über die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund geben sollen.

Definitive Abgrenzung der Personen mit Migrationshintergrund

Zur Abgrenzung dieses Personenkreises dient die folgende Definition, die auch Grundlage für die weiteren geplanten Veröffentlichungen sein soll. Danach zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn folgende Bevölkerungsgruppen:

1. Zugewanderte, d. h. Menschen mit eigener Migrationserfahrung
 - 1.1 Ausländer mit eigener Migrationserfahrung,
 - 1.2 Deutsche mit eigener Migrationserfahrung
 - Deutsche Zuwanderer ohne Einbürgerung (z. B. Spätaussiedler seit dem 1. August 1999)

- Eingebürgerte mit eigener Migrationserfahrung (z. B. Spätaussiedler bis zum 1. August 1999, zugewanderte Ausländer).

2. Nicht Zugewanderte, d. h. Menschen ohne eigene Migrationserfahrung

- 2.1 Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung (in Deutschland geborene Ausländer ohne Einbürgerung),

- 2.2 Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

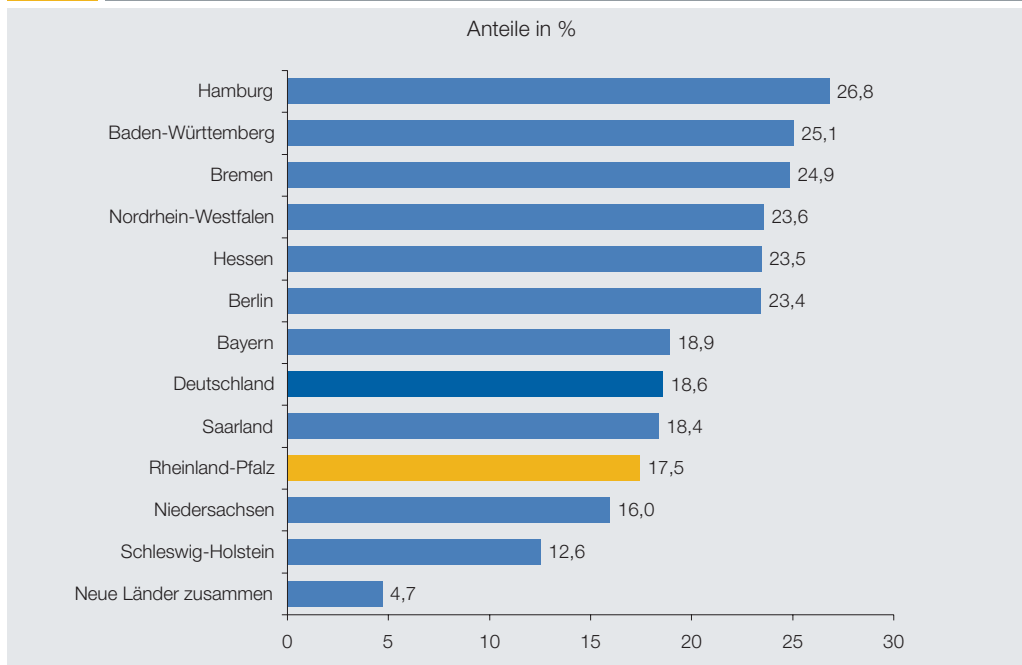
- Eingebürgerte ohne eigene Migrationserfahrung (z. B. in Deutschland geborene Ausländer, die eingebürgert wurden),

- Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung, bei denen mindestens ein Elternteil Spätaussiedler, Eingebürgerter oder Ausländer ist.

Da unter erhebungstechnischen Gesichtspunkten ein (kleiner) Teil der Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn nicht über den gesamten Zeitraum von 2005 bis 2012 eindeutig zu identifizieren ist,

S 1

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Ländern



wurde zusätzlich der Begriff der Menschen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn entwickelt, für die in jedem Jahr innerhalb dieses Zeitraumes vergleichbare Daten vorliegen werden. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Jahres 2005 betrachtet und für die folgenden Ausführungen die definitorische Abgrenzung „Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ gewählt.

Relativ wenige Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz

Neue Länder mit geringen Anteilswerten

Bei den Personen mit Migrationshintergrund ist innerhalb Deutschlands ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle festzustellen. So lag im Jahr 2005 in den neuen Bundesländern der durchschnittliche Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung bei weniger als 5% und damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 18,6%. Den höchsten Anteil wies der Stadtstaat Hamburg mit knapp 27% auf, gefolgt

von Baden-Württemberg und Bremen mit jeweils etwa 25%.

In Rheinland-Pfalz lebten im Jahr 2005 knapp 709 000 Menschen mit Migrationshintergrund. Damit zählten 17,5% bzw. gut jede(r) Sechste der insgesamt fast 4,1 Mill. Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zu dieser Bevölkerungsgruppe. Mit diesem Anteilswert befindet sich Rheinland-Pfalz unter den Ländern des früheren Bundesgebietes am unteren Ende der Skala. Von den alten Bundesländern wiesen lediglich Niedersachsen (16%) und Schleswig-Holstein (12,6%) geringere Werte auf.

Jeder sechste Rheinland-Pfälzer hat Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund überwiegend deutsche Staatsangehörige

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz setzte sich im Jahr 2005 aus 394 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (9,7% der

Info

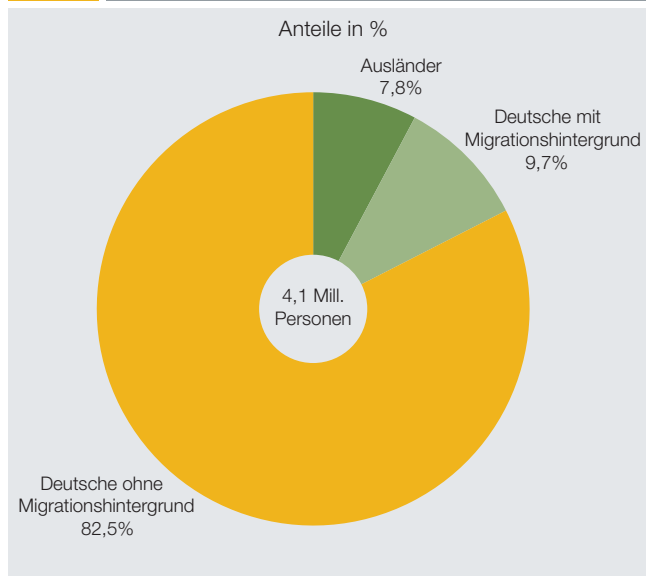
Mikrozensus

Der Mikrozensus liefert seit 1957 als Repräsentativstatistik Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit und Arbeitssuche, die Aus- und Weiterbildung, die Wohnverhältnisse sowie die Gesundheit. Die Ergebnisse des Mikrozensus sind in Deutschland im Lauf der Jahrzehnte zu einer unverzichtbaren Datenquelle für Parlament, Regierung und Verwaltung sowie für die Sozialpartner, die Wissenschaften und die gesamte Öffentlichkeit geworden.

Allein in Rheinland-Pfalz werden in jedem Jahr von knapp 180 geschulten Interviewern mehr als 18 000 auf Basis eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens ausgewählte Haushalte mit über 40 000 Personen befragt.

S 2

Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund



Gesamtbevölkerung) und 315 000 Ausländern (7,8% der Gesamtbevölkerung) zusammen.

Entsprechend den eingangs dargestellten definitorischen Abgrenzungen zeigt sich des Weiteren folgende Struktur:

Überwiegend eigene Migrationserfahrung

Unter den Menschen mit Migrationshintergrund überwogen die Zugewanderten, also Personen mit eigenen Migrationserfahrungen, mit einem Anteil von 12% an der Gesamtbevölkerung. Diese Gruppe setzte sich wiederum zur Hälfte aus Ausländern und Deutschen zusammen.

Bei den Menschen ohne eigene Migrationserfahrung handelte es sich dagegen überwiegend um Deutsche, d. h. die Kinder von Eingebürgerten und Spätaussiedlern.

Große regionale Unterschiede

Der Mikrozensus als 1%ige Stichprobenerhebung liefert für Rheinland-Pfalz keine belastbaren Regionalergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Kleinste regionale Einheit sind im Mikrozensus daher die sogenannten Anpassungsschichten, in denen benachbarte

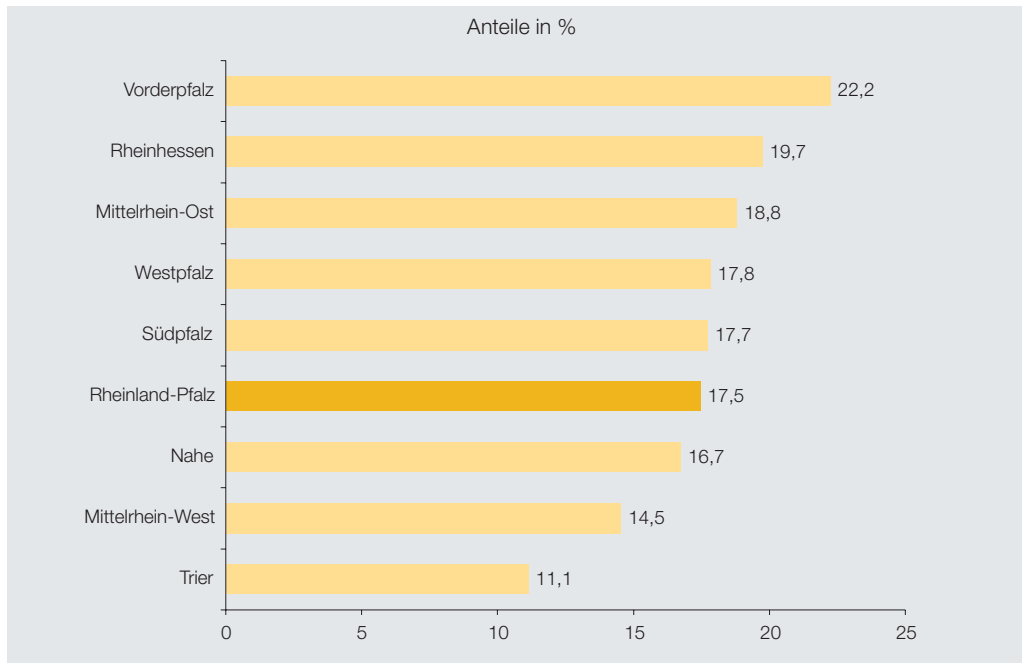
T 1

Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung	
	1 000	Anteil in %
Menschen mit Migrationshintergrund	708,7	17,5
Zugewanderte (Menschen mit eigener Migrationserfahrung)	485,6	12,0
Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	240,0	5,9
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	245,5	6,0
nicht Zugewanderte (Menschen ohne eigene Migrationserfahrung)	223,2	5,5
Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	74,8	1,8
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	148,4	3,7
Menschen ohne Migrationshintergrund	3 351,5	82,5
Insgesamt	4 060,2	100

S 3

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Regionen



kreisfreie Städte und Landkreise zu Regionen zusammengefasst werden.

Unter den so gebildeten acht rheinland-pfälzischen Regionen (siehe Textkasten „Die acht Regionen“) wiesen im Jahr 2005 die Vorderpfalz und Rheinhessen mit 22,2 bzw. 19,7% einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung auf. Demgegenüber lagen die Anteilswerte in den Regionen Mittelrhein-West und Trier mit 14,5% bzw.

11,1% deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 17,5%.

Vor allem jüngere Menschen mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher als bei den mittleren und älteren Jahrgängen der Bevölkerung. Im Jahr 2005 lag er bei den unter 6-Jährigen bei 30,4%. Bei den 6- bis 18-Jährigen belief er sich auf 25,2% und bei den 18- bis 30-Jährigen auf 26,1%.

Bei den 30- bis 60-Jährigen entsprach der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit 17,2% etwa dem Gesamtdurchschnitt. Am geringsten war er bei den 60-Jährigen und Älteren mit 6,9%.

Wenige ältere Menschen mit Migrationshintergrund

T 2

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Bevölkerung	
	1 000	Anteil ¹⁾ in %
unter 6	58,2	30,4
6–18	133,5	25,2
18–30	144,0	26,1
30–60	301,7	17,2
60 und älter	71,4	6,9
Insgesamt	708,8	17,5

1) Anteil an der jeweiligen Altersgruppe der Gesamtbevölkerung.

Unterdurchschnittliches schulisches und berufliches Bildungsniveau

Ein wesentliches Kriterium für die Integration junger Menschen in das Berufsleben

und den Arbeitsmarkt ist die schulische und berufliche Bildung. Unter diesem Blickwinkel betrachtet fällt auf, dass die Menschen mit Migrationshintergrund in weitaus geringerem Maße einen Schul- bzw. Berufsabschluss vorweisen können. So gaben 11% der Personen mit Migrationshintergrund bei der Befragung im Jahr 2005 an, keinen Schulabschluss zu besitzen. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund betrug dieser Anteil hingegen nur 2%.

Zwei von fünf jungen Erwachsenen ohne Berufs- bzw. Bildungsabschluss

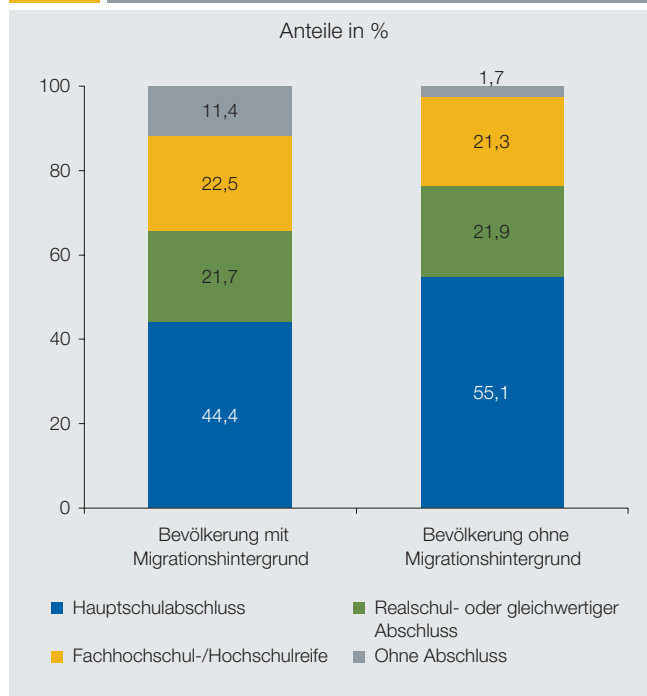
Auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Von den 25- bis 35-jährigen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern mit Migrationshintergrund, die vielfach am Beginn ihres Berufslebens stehen und in besonderem Maße auf einen qualifizierten Ausbildungsabschluss angewiesen sind, verfügten fast 41% nicht über einen Berufsausbildungs- bzw. Bildungsabschluss. Bei ihren Alterskollegen ohne Migrationshintergrund lag der Anteil der Personen ohne Berufs- bzw. Bildungsabschluss mit 17% wesentlich niedriger.

Überdurchschnittlich viele Empfänger von Transferleistungen

Das niedrigere schulische und berufliche Bildungsniveau der Menschen mit Migrationshintergrund schmälert deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt, was im Ergebnis zu einem geringeren Einkommen bzw. zu einer höheren Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen führen kann.

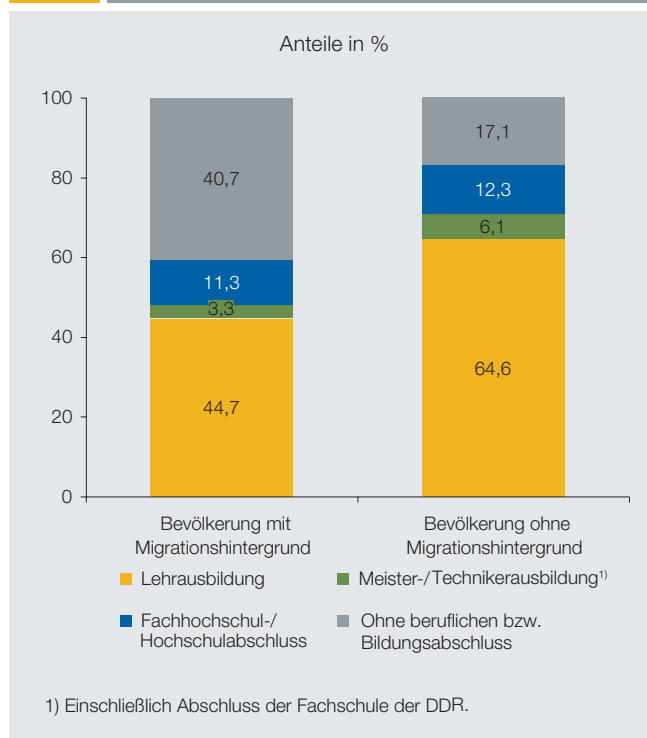
S 4

Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und Bildungsabschluss



S 5

Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 35 Jahren 2005 nach Migrationshintergrund und beruflicher Ausbildung



Höherer Anteil an Arbeitslosengeldempfängern

Bei der Befragung im Jahr 2005 gaben 7,4% der Personen mit Migrationshintergrund an, ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem Bezug von Arbeitslosengeld zu bestreiten. Bei den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern ohne Migrationshintergrund traf dies nur auf 3,2% der Befragten zu. Auch andere Transferleistungen, wie Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pfl-

geversicherung sowie sonstige Unterstützungen, werden in relativ höherem Umfang von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. So gaben 2,8% dieser Bevölkerungsgruppe an, überwiegend aus diesen Quellen die notwendigen Mittel für ihren Lebensunterhalt zu beziehen. Der entsprechende Anteil bei den Personen ohne Migrationshintergrund lag bei 1,4%.

Info

Die acht Regionen

Den acht Regionen (Anpassungsschichten des Mikrozensus) sind jeweils folgende Verwaltungsbezirke zugeordnet:

Mittelrhein-Ost

Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwaldkreis

Mittelrhein-West

Kreisfreie Stadt Koblenz; Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück-Kreis

Nahe

Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld

Rheinhessen

Kreisfreie Städte Mainz und Worms; Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen

Südpfalz

Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz, Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße

Trier

Kreisfreie Stadt Trier, Landkreise Berncastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel

Vorderpfalz

Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen, Neustadt an der Weinstraße und Speyer; Landkreise Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis

Westpfalz

Kreisfreie Städte Zweibrücken, Kaiserslautern und Pirmasens; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz

Mit „Erwerbstätigkeit“ beantworteten 36,4% der Menschen mit Migrationshintergrund die Frage nach ihrem überwiegenden Lebensunterhalt. Dies waren knapp 5 Prozentpunkte weniger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Demgegenüber waren deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund auf den Unterhalt durch Angehörige angewiesen; dabei dürfte nicht zuletzt auch die überdurchschnittliche Haushaltsgröße eine Rolle gespielt haben.

Da vergleichsweise viele Menschen mit Migrationshintergrund noch keine traditionellen Lebensläufe mit Ausbildung und langjähriger Erwerbstätigkeit vorweisen können, bestreitet auch nur ein geringer Anteil den überwiegenden Lebensunterhalt aus einer Rente oder Pension.

Geringer Anteil an Rentenbeziehern

T 3

Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und überwiegendem Lebensunterhalt

Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes	Bevölkerung	
	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund
	Anteile in %	
Erwerbstätigkeit	36,4	41,2
Arbeitslosengeld	7,4	3,2
Rente, Pension	8,1	23,1
Unterhalt durch Angehörige ¹⁾	45,2	31,1
Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützungen	2,8	1,4
Insgesamt	100	100

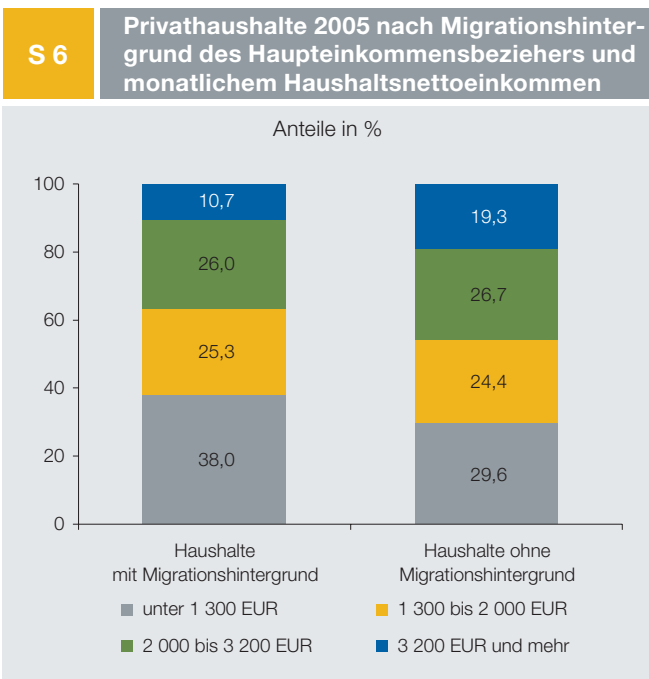
1) Einschließlich eigenem Vermögen, Zinsen und Altenteil.

Geringeres Haushaltsnettoeinkommen und größere Haushalte

38% der Haushalte müssen mit weniger als 1 300 Euro auskommen

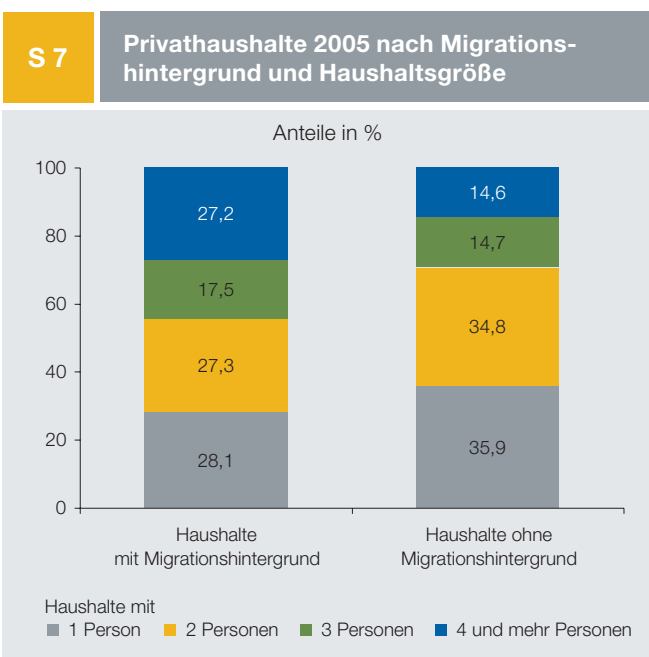
Vor dem Hintergrund der Aussagen im vorangegangenen Abschnitt verwundert es nicht, dass Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher einen Migrationshintergrund aufweisen, über ein geringeres durchschnitt-

liches Haushaltsnettoeinkommen verfügen. So mussten 38% dieser Haushalte im Jahr 2005 mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen. Bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher keinen Migrationshintergrund hatten, lag der vergleichbare Anteil lediglich bei 29,6%.



Das Verhältnis kehrt sich bei den Haushalten um, denen ein relativ hohes Nettoeinkommen zur Verfügung steht. So lag der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund des Haupteinkommensbezieher, die über ein Nettoeinkommen von mindestens 3 200 Euro verfügen konnten, bei 10,7%. Vergleichbare Haushalte ohne Migrationshintergrund des Haupteinkommensbezieher wiesen mit einem Anteil von 19,3% einen fast doppelt so hohen Wert auf.

Hinzu kommt, dass mit dem geringeren Nettoeinkommen eine größere Zahl von Personen auskommen muss. Betrug die Haushaltgröße bei den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern ohne Migrationshintergrund im Jahr 2005 durchschnittlich 2,1 Personen, so waren es in den Haushalten von Menschen mit Migrationshintergrund 2,8 Personen.



Größere Haushalte stärker vertreten

Vor allem Haushalte mit vier und mehr Personen waren oftmals Haushalte von Menschen mit Migrationshintergrund. Unter allen Haushalten von Menschen mit Migrationshintergrund hatten diese größeren Haushalte einen Anteil von 27,2%. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund waren vier oder mehr Personen nur in 14,6% der Haushalte anzutreffen.

Hans-Peter Fein, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise und Haushaltserhebungen.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Überraschender Anstieg des Geschäftsklimaindex im November

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Geschäftsklimaindex ist im November erstmals seit sechs Monaten gestiegen

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im November – trotz starkem Dollar, hohem Ölpreis, Finanzkrise und drohender Konjunkturabkühlung in den USA – etwas verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg von 103,9 auf 104,2 Punkte. Allgemein war ein weiterer Rückgang des Index erwartet worden. Das ifo Institut wertet den leichten Anstieg als Indiz dafür, dass sich die Konjunktur auf hohem Niveau nur allmählich abkühlt.

Lagebeurteilung besser, Erwartungen schlechter als im Vormonat

Die befragten Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage besser als im Vormonat. Der Lageindex stieg von 109,6 auf 110,4 Punkte. Die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate haben sich jedoch weiter eingetrübt. Der Erwartungsindex verringerte sich von 98,6 auf 98,3 Punkte.

Verbessertes Klima im verarbeitenden Gewerbe

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima im November verbessert. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage fiel positiver aus als im Vormonat. An den Geschäftsaussichten hat sich dagegen im Vergleich zum Oktober kaum etwas geändert.

Trübes Klima am Bau

Im Bauhauptgewerbe hat sich die Stimmung weiter verschlechtert. Während sich die Geschäftserwartungen sogar etwas verbessert haben, fiel die Lageeinschätzung ungünstiger aus als im Vormonat.

Nach der deutlichen Verschlechterung im Oktober hat sich die Stimmung der Großhändler im November leicht verbessert. Die aktuelle Geschäftslage wurde günstiger beurteilt. Dagegen blieb die Einschätzung der Geschäftsaussichten für die kommenden Monate nahezu unverändert.

Im Großhandel bessere, im Einzelhandel schlechtere Stimmung

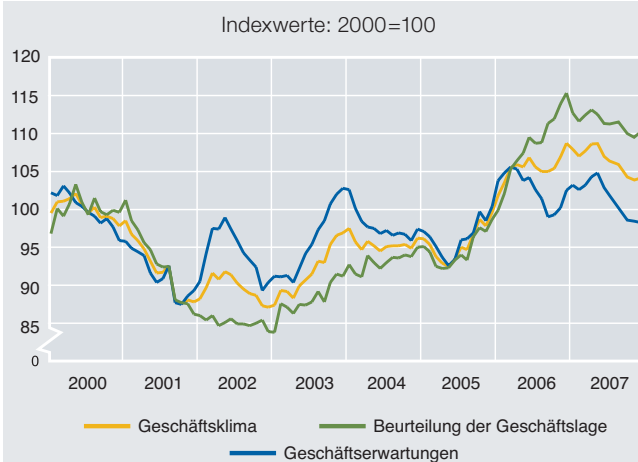
Im Gegensatz dazu hat sich das Klima im Einzelhandel erneut eingetrübt. Die Einzelhändler waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage im November unzufrieden und beurteilten auch die Aussichten für die kommenden Monate ungünstiger.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe steigen weiter mit zweistelligen Zuwachsraten

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung. Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken

Stand: Nov. 2007

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



1) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes im August 2007 gegenüber dem Vorjahr um 10,9% gestiegen

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe werden seit November 2003 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Der Anstieg im April 2006 markierte mit +16,1% den höchsten Zuwachs, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im August 2007 fiel die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresmonat mit +10,9% zwar etwas schwächer aus als im Juli (+11,7%), blieb aber weiter im zweistelligen Bereich und lag etwa so hoch wie zum Jahreswechsel 2006/2007.

Auslandsaufträge steigen stärker als Inlandsaufträge

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im August 2007 erneut von Zuwächsen sowohl auf den Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten getragen. Wie schon von Mai bis Juli ist die heimische Nachfrage dabei schwächer gestiegen als die Auslandsnachfrage. Davor war in den Monaten von Februar bis April ein höheres Auftragsplus aus dem Inland zu beobachten. Im August gab es mit +4% allerdings den geringsten Zuwachs seit Mai 2005. Bereits im Juni und Juli wurden mit +6% bzw. +6,2% ebenfalls ein geringer Anstieg der Inlandsaufträge registriert. Die Bestellungen aus dem Ausland verbesserten sich dagegen im August mit +17,8% nach dem hohen Zuwachs vom Juli (+17%) nochmals und stiegen damit stärker als in den vorangegangenen zwölf Monaten.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie nur noch 1,3% über Vorjahresniveau

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 33%) erhöhten sich im August 2007 die Auftragseingänge nur um 1,3% gegenüber dem August des Vorjahres und damit noch einmal schwächer als zuletzt im Juni und Juli (+4,7 bzw. 4,6%). Der Anstieg war niedriger als in jedem der vorangegangenen 41

Monate. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hatte das Auftragsplus in der chemischen Industrie noch zwischen 6,2% im April und 9,9% im März gelegen.

Die aktuelle Entwicklung wurde von leichten Zuwächsen auf den Märkten im In- und Ausland bestimmt. Bei den Bestellungen aus dem Inland kam es nur noch zu einem Anstieg von 1,4%. Nach dem Spitzenwert vom Mai (+16,1%) war die Zuwachsrate bereits im Juni auf 9,3% und im Juli auf 6,9% gesunken, nachdem zuvor zehnmal in Folge Zuwachsraten im zweistelligen Bereich zu beobachten waren. Die Zunahme der inländischen Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr ist seit August 2006 stärker als die der ausländischen Bestellungen. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im August 1,2%, nach 3,4% im Vormonat.

Im Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, kam es im August 2007 mit +38,2% zum stärksten Anstieg der Auftragseingänge in den letzten Jahren. Damit war zum elften Mal in Folge eine zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen. Nach dem bisherigen Spitzenwert vom Februar (+30,9%) hatte der Anstieg der Auftragseingänge zuletzt 20,3% im Juni bzw. 30,5% im Juli betragen.

Auftragseingänge aus dem Ausland im Fahrzeugbau wieder sehr kräftig gestiegen

Während im März und April noch das gute Inlandsgeschäft die Entwicklung geprägt hatte, übertrafen die ausländischen Bestellungen seit Mai den Anstieg der Binnennachfrage deutlich. Im August stieg die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion wieder um 3,6%, nachdem sie im Juli zum ersten Mal seit November 2006 mit -0,3% rückläufig gewesen war. Die Nachfrage aus dem Ausland erreichte im August 2007 dagegen mit +74,3% einen Rekordzuwachs, nachdem sie sich bereits im Juli um 62,8% verbessert hatte.

Nachfrageplus
in der Metaller-
zeugung und
-verarbeitung

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) stiegen die Auftragseingänge im August 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 4,4%. Dies ist in dieser Branche der stärkste Zuwachs seit mehr als einem Jahr. Bereits seit März hatte es wieder Auftragszuwächse gegeben, nachdem zuvor fünfmal hintereinander ein Rückgang zu verzeichnen war. Zuletzt hatte der Anstieg im Juli 3,8% betragen.

Bei den Inlandsbestellungen kam es im August zu einem Zuwachs um 4,2%, nach einem Plus von 4,3% im Vormonat. Die Auslandsaufträge stiegen im August im Vorjahresvergleich um 4,6%, nach einer Verbesserung von 3,1% im Juli.

Im Maschinen-
bau steigen
Auftragseingänge
aus dem Ausland
weiter deutlich

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im August 2007 im Vorjahresvergleich um 13,5% und damit etwas schwächer als zuletzt im Juni und Juli (+15,2% bzw. 14,4%). Ähnlich kräftige Auftragssteigerungen hatte es zuletzt von Mai bis Oktober 2006 gegeben. Seit Beginn des Jahres 2007 hatte die Zuwachsrate nicht mehr im zweistelligen Bereich gelegen. Von März bis Mai waren lediglich Steigerungen zwischen 3,4 und 7% zu verzeichnen.

Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsaufträge trugen zu der positiven Entwicklung bei. Die heimische Nachfrage stieg im August gegenüber dem Vorjahresmonat um 11,5%. Im Juli war es hier zu einem Auftragsplus von 12,5% gekommen, nachdem im Februar mit +23,8% die höchste Zuwachsrate der letzten Jahre zu verzeichnen war. Die Auftragszahlen aus dem Ausland zogen sogar noch kräftiger an. Der Anstieg der Bestellungen belief sich im August im Vorjahresvergleich auf 14,7%, nach 15,6% im Juli. Hier hatte es noch im März und April zweimal hintereinander Rückgänge um jeweils 2% gegeben.

Steigende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe – Zahl der Baugenehmigungen weiter stark rückläufig

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im August 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,7% gestiegen. Im Juli hatte es noch einen Rückgang um 1,4% gegeben. Davor war es im Mai und Juni zu einem leichten Plus von 2,6 bzw. 0,8% gekommen – nach einer deutlichen Zunahme um 13,2% im April. Auch in den vorangegangenen Monaten hatte sich in der Baubranche keine eindeutige Tendenz gezeigt. Im Vorjahresvergleich stark steigende Auftragseingänge im Dezember 2006 und Februar 2007 (+14 bzw. +9,9%) wurden von einem Nachfragerückgang im Januar (-1,2%) unterbrochen. Darauf folgte ein geringfügiger Anstieg um 0,7% im März.

Allerdings werden im Bauhauptgewerbe die gleitenden Durchschnittswerte häufiger durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt. Positiv zu werten ist, dass dem aktuellen Drei-Monats-Durchschnitt im August Zuwächse in allen Berichtsmonaten zugrunde liegen.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde auch in den letzten Monaten noch durch die Abschaffung der Eigenheimzulage zum Januar 2006 beeinflusst. Der dadurch ausgelöste Genehmigungsschub wirkte im Drei-Monats-Durchschnitt vor allem von November 2005 bis März 2006, da viele der noch im vorangegangenen Jahr gestellten Bauanträge erst Anfang 2006 bearbeitet wurden. Diese aus steuerlichen Gründen „vorgezogenen“ Baugenehmigungen führten in der Folge als Basiseffekt zu besonders starken prozentualen Rückgängen bei der Zahl der Baugenehmigungen. Vor allem von Dezember 2006 bis Februar 2007 brach der Drei-Monats-Durchschnitt um jeweils mehr als

Auftragseingänge
im Bauhauptge-
werbe steigen
um 3,7%

Zahl der Baugenehmigungen
im Vorjahresver-
gleich deutlich
zurückgegangen

50% ein. Diese Entwicklung schwächte sich anschließend im März mit einem Minus von 34% ab. Seither ist eine Stabilisierung der gleichwohl immer noch hohen Abnahmeraten erkennbar. Von April bis Juli gab es Rückgänge zwischen 14,7 bzw. 22,6%. Im August 2007 sank nun die Zahl der genehmigten Wohnungen um 21,6% gegenüber dem Vorjahreswert.

Sinkende Umsätze im Handel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird – soweit dies in Anbetracht von methodischen Änderungen möglich ist – zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Mit dem Ziel, die Repräsentativität der Einzelhandels- und Großhandelsstatistiken am aktuellen Rand zu verbessern, wurden im Januar 2007 die Stichproben der berichtspflichtigen Betriebe durch eine „Neuzugangsstichprobe“ ergänzt. Damit ist allerdings die Vergleichbarkeit mit dem alten Berichtskreis nicht mehr gegeben. Durch die rückwirkende Einbeziehung der in den Jahren 2003 und 2004 neu gegründeten Handelsunternehmen ab Januar 2006 können aber die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte im Vorjahresvergleich seit dem Vorliegen der Ergebnisse des Berichtsmonats März 2007 wieder gebildet werden.

Der Drei-Monats-Durchschnitt der Einzelhandelsumsätze wies im August 2007 zum vierten Mal in Folge einen realen Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert auf. Nachdem die Umsätze von Mai bis Juli zwischen 0,8 und 1,7% gesunken waren, kam es nun im August zu einem erneuten Minus von 1,4%. Davor hatte es von Februar bis April Umsatzsteigerungen gegeben. In den Berichtsmonaten des aktuellen Drei-Mo-

nats-Durchschnitts brachte die Umsatzentwicklung im Juli und September deutliche Rückgänge. Zwischenzeitlich blieben die Umsätze im Berichtsmonat August gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Die Umsätze im Großhandel sind im August 2007 im Vorjahresvergleich real um 4,5% gesunken. Auch davor waren sie bereits viermal hintereinander rückläufig. Allerdings war das Minus im bisherigen Jahresverlauf geringer ausgefallen; die Veränderungsraten bewegten sich zwischen –0,8% im Februar und –3,5% im Juli. Zwischenzeitlich hatte es im März eine leichte Umsatzsteigerung um 0,3% gegeben. Im Großhandel verstärkte sich damit die negative Entwicklung des Vorjahres. Für das Jahr 2006 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Umsatzrückgang von 0,8% errechnet.

Im Gastgewerbe zeigte sich bei der Entwicklung der Umsätze von Juni 2005 bis Ende 2006 nur wenig Bewegung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat; die Veränderungsraten variierten – mit Ausnahme des Mai 2006 (+4,1%) – in einem Bereich von –1,7 bis +2,4%. Die Umsatzmesszahlen ließen lediglich den üblichen saisonalen Verlauf mit hohen Umsätzen von Mai bis Oktober und einem deutlichen Rückgang nach dem Weihnachtsgeschäft erkennen. Seit Jahresbeginn 2007 sanken die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. – anders als im Vorjahr – in allen Monaten. Im August 2007 belief sich der Rückgang real auf 4,1% und war damit etwas höher als im Juli (–3,7%), blieb aber hinter den Umsatzeinbußen vom Mai (–5,1%) und Juni (–5,3%) zurück.

Verbraucherpreisindex im November um 3% höher als im Vorjahr

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Stärker sinkende Umsätze im Großhandel

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

„Neuzugangsstichprobe“ erhöht die Repräsentativität, schränkt aber den Vergleich mit den Vorjahren ein

Umsatzrückgang im Einzelhandel

Höchster Anstieg seit Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex (Basis 2000=100) erreichte im November 2007 einen Wert von 113,3. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte er sich um 0,4%. Gegenüber dem November des Vorjahres ist der Verbraucherpreisindex um 3% gestiegen. Damit hat die Jahresteuerrate einen Wert erreicht, wie er seit dem Jahr 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – noch nie zu verzeichnen war. Bereits im September und Oktober 2007 hatte der Preisanstieg 2,3 bzw. 2,5% betragen. Von Januar bis August zeigten sich im laufenden Jahr dagegen nur geringe Schwankungen bei der Preisentwicklung. Der niedrigste Anstieg war im Januar (+1,6%), der höchste im März (+1,9%) ermittelt worden.

Preisentwicklungen in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im November 2007 in den Indexhauptgruppen „Verkehr“ (+6,6%), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+5,7%) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+3,3%). Schwächer als im Durchschnitt blieben die Preissteigerungen vor allem in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+1,2%), „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+1,1%), „Nachrichtenübermittlung“ (+0,9%) sowie „Gesundheitspflege“ (+0,7%).

Weiterhin gute Nachrichten vom Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Arbeitslosenquote sinkt auf 5,7%

So niedrig war die Arbeitslosenzahl in einem November in Rheinland-Pfalz seit 15 Jahren nicht mehr. Die weiterhin günstige konjunkturelle Entwicklung hat die Arbeitslosigkeit

erneut sinken lassen. Im November verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vormonat um rund 1 900 auf 118 200 (–1,6%). Im Vergleich zum November 2006 ging ihre Zahl um 26 200 zurück (–18,1%). Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, sank auf 5,7%. Im Vormonat lag die Quote bei 5,8%; vor einem Jahr hatte sie noch 7,1% betragen.

Von der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren vor allem jüngere, aber auch ältere Arbeitslose. Die Jugendarbeitslosigkeit ist im November 2007 im Vergleich zum Vorjahr um fast 4 000 bzw. 22,8% gesunken. Die Zahl der älteren Arbeitssuchenden über 55 Jahren nahm gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 3 400 bzw. 19% ab.

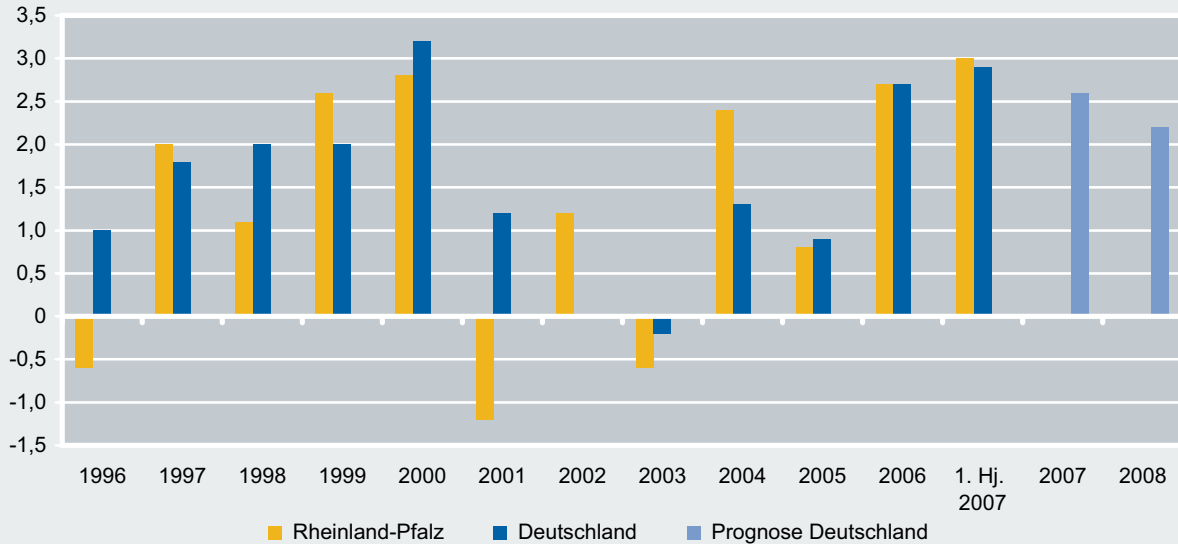
Arbeitslosigkeit bei den Jüngeren und Älteren gesunken

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu. Von September 2006 bis September 2007 ist sie – nach vorläufigen Ergebnissen – um 27 100 (+2,3%) gestiegen. Neue Jobs entstanden nach Informationen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit im verarbeitenden Gewerbe, im Handel, im Bereich Logistik und Verkehr, bei Personaldienstleistern sowie im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu

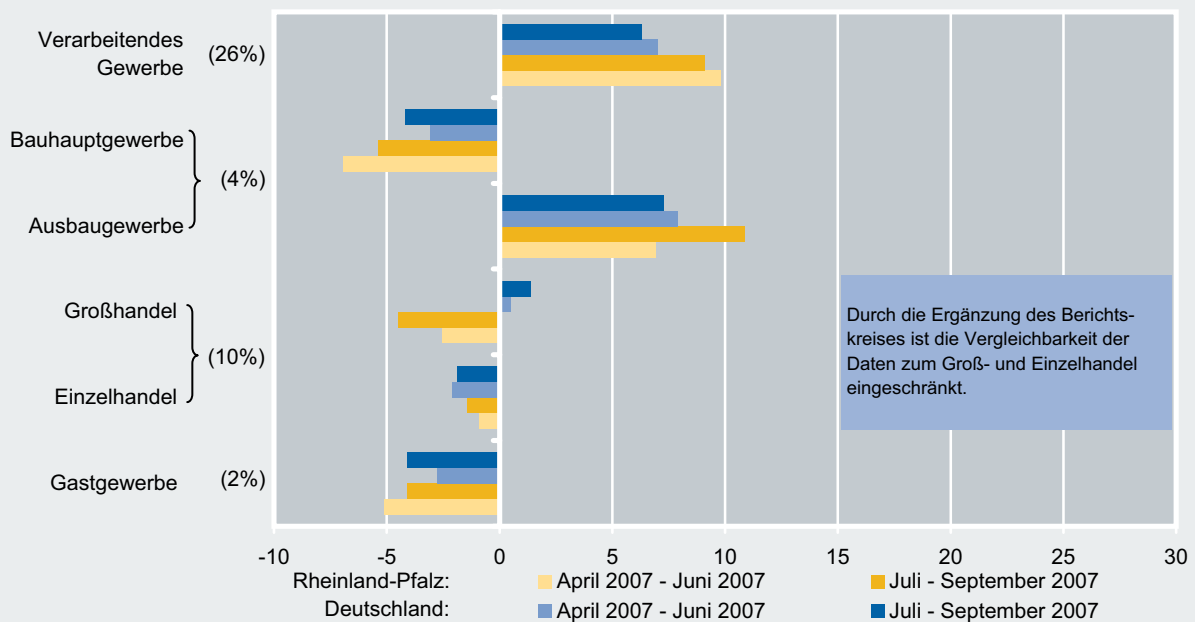
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾
– Preisbereinigt –
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Nächster Fortschreibungstermin für die 1.Fortschreibung 2007 im Februar 2008. – Quelle Prognosewert 2007: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2007.

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Durch die Ergänzung des Berichtskreises ist die Vergleichbarkeit der Daten zum Groß- und Einzelhandel eingeschränkt.

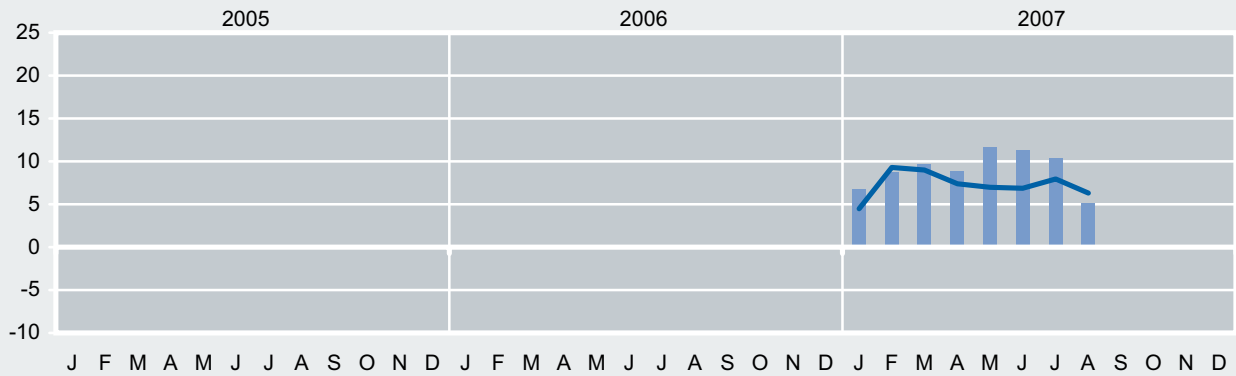
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2005. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

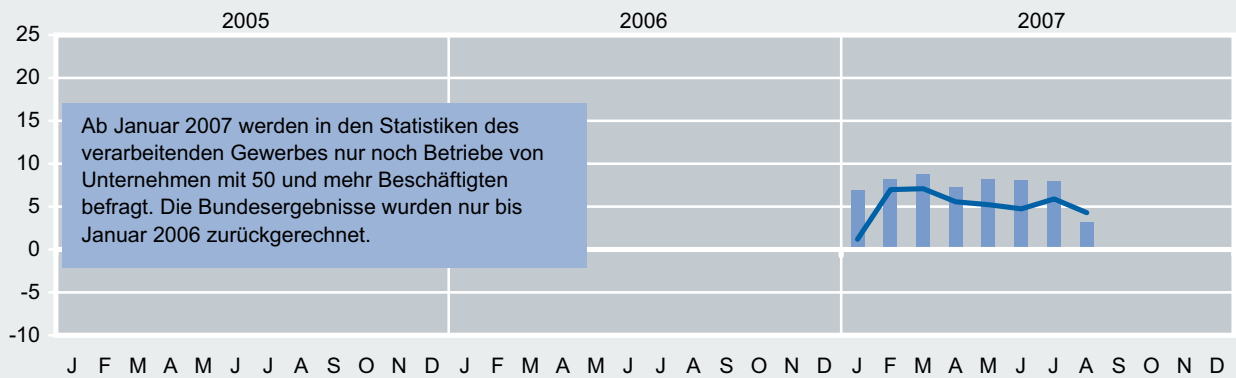
Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

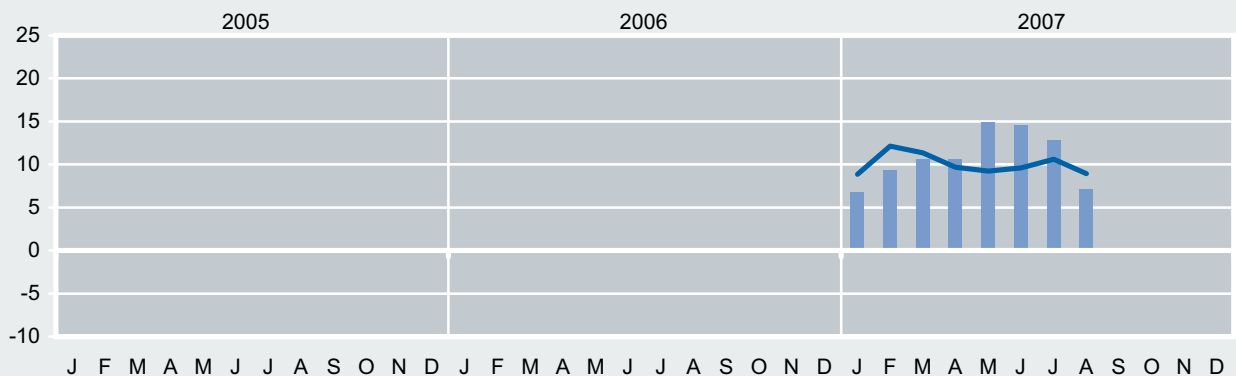
Insgesamt



Inland



Ausland

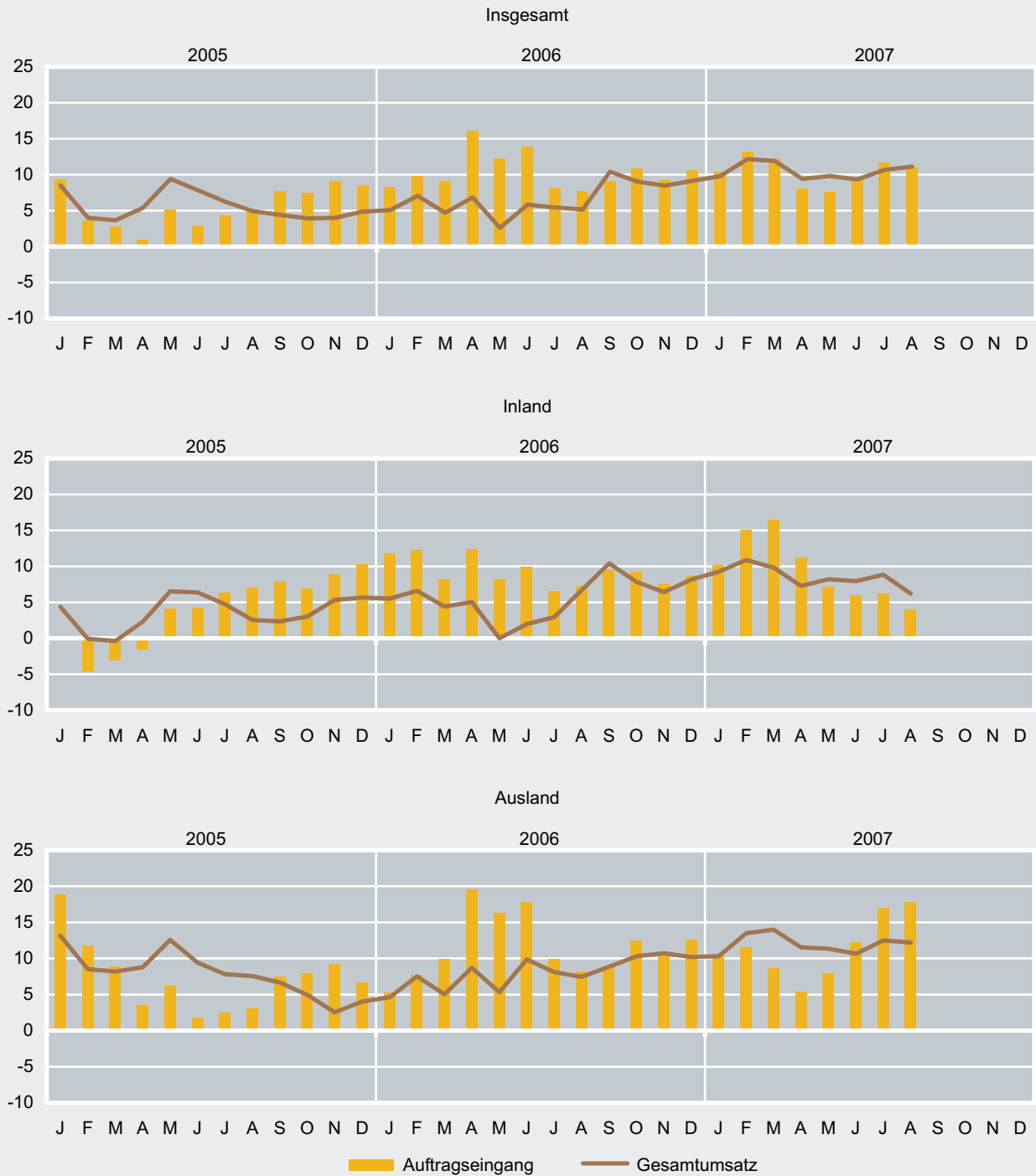


■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



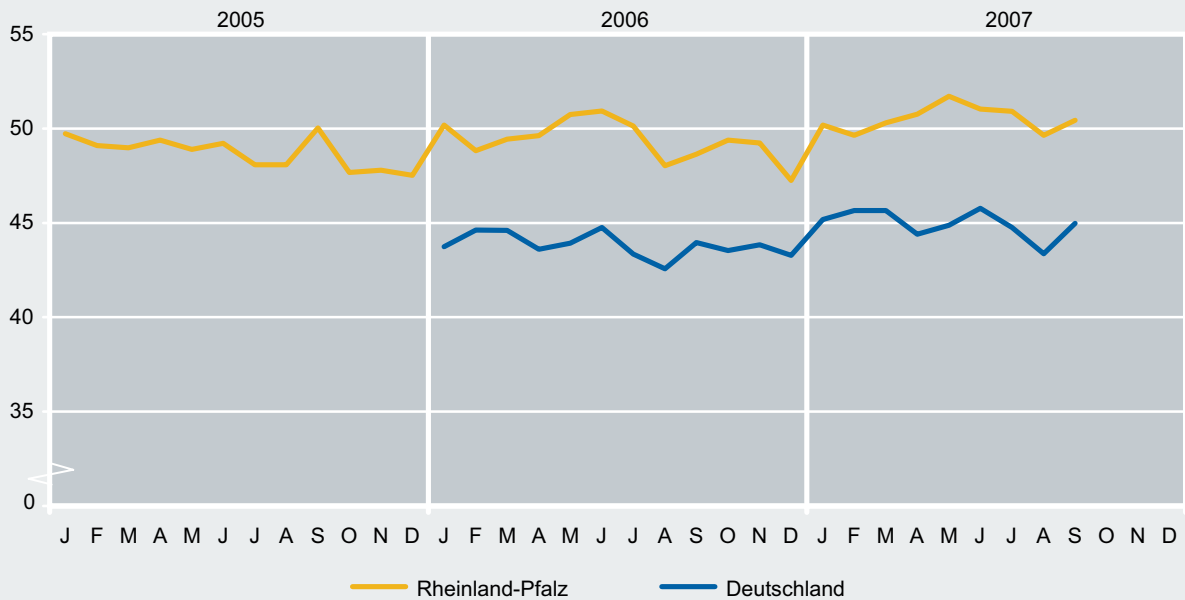
**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland ¹⁾

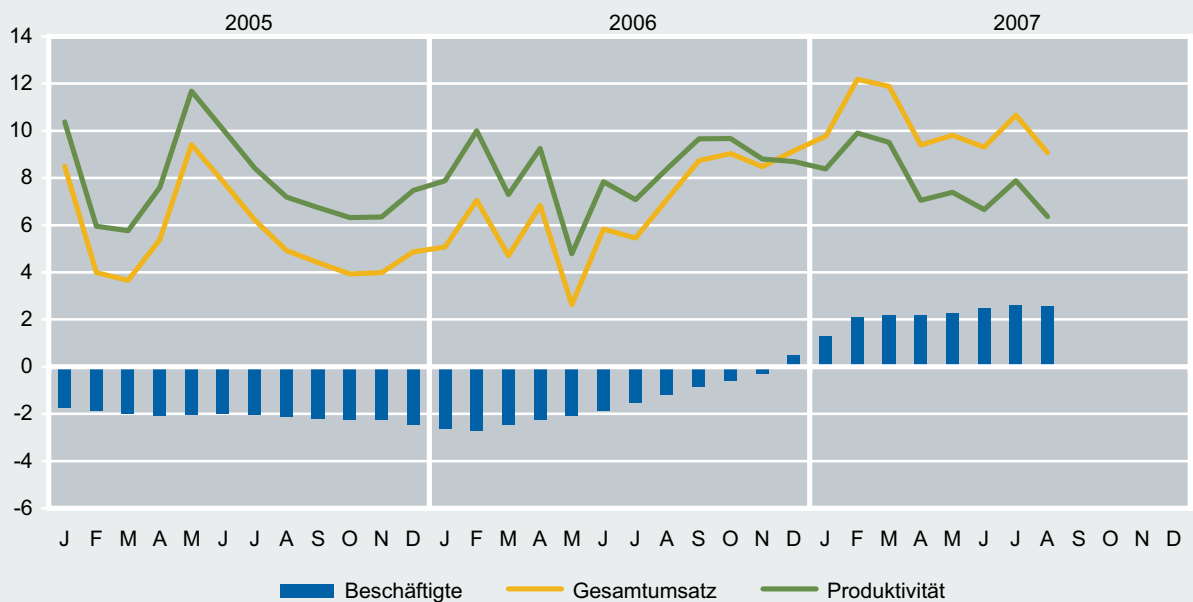
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



1) Deutschland: Daten vor 2006 nicht verfügbar.

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität ¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

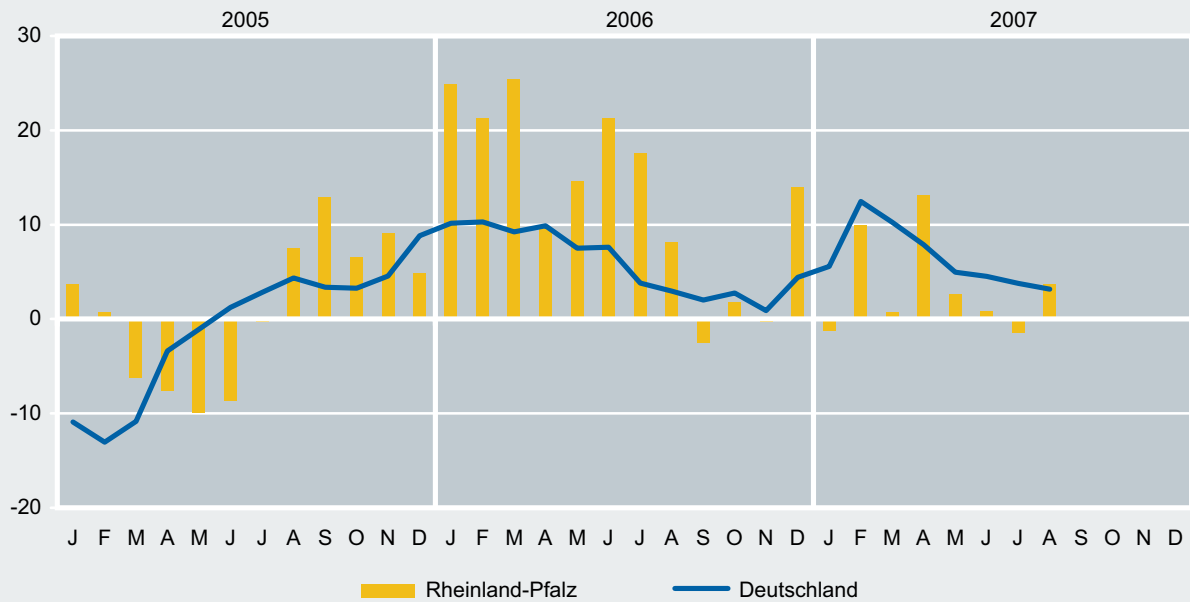
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten.

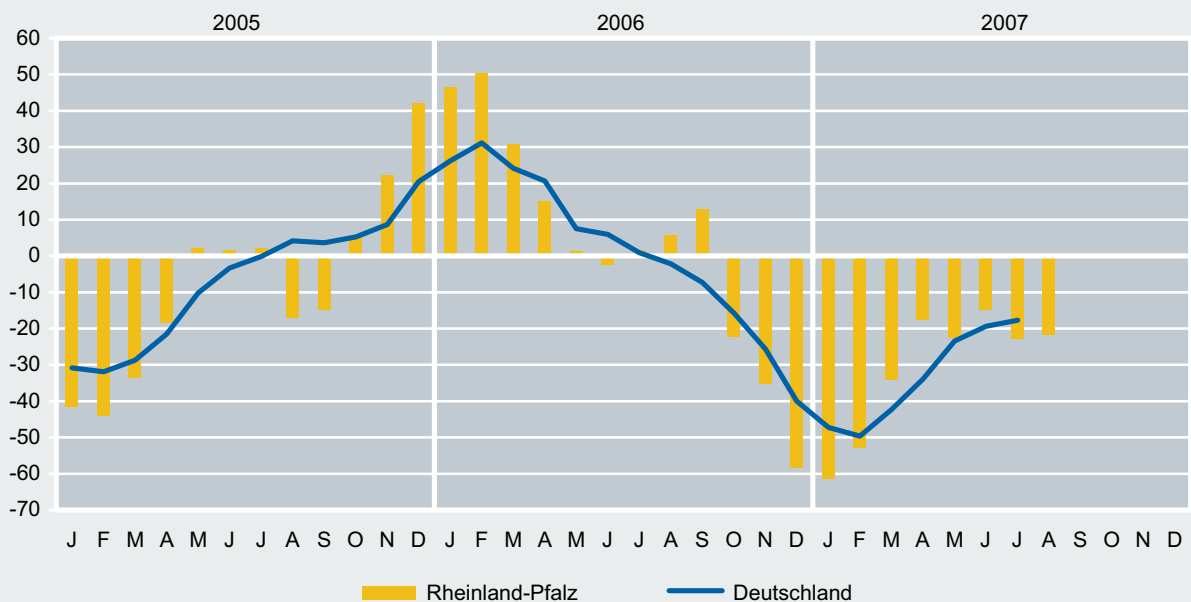
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

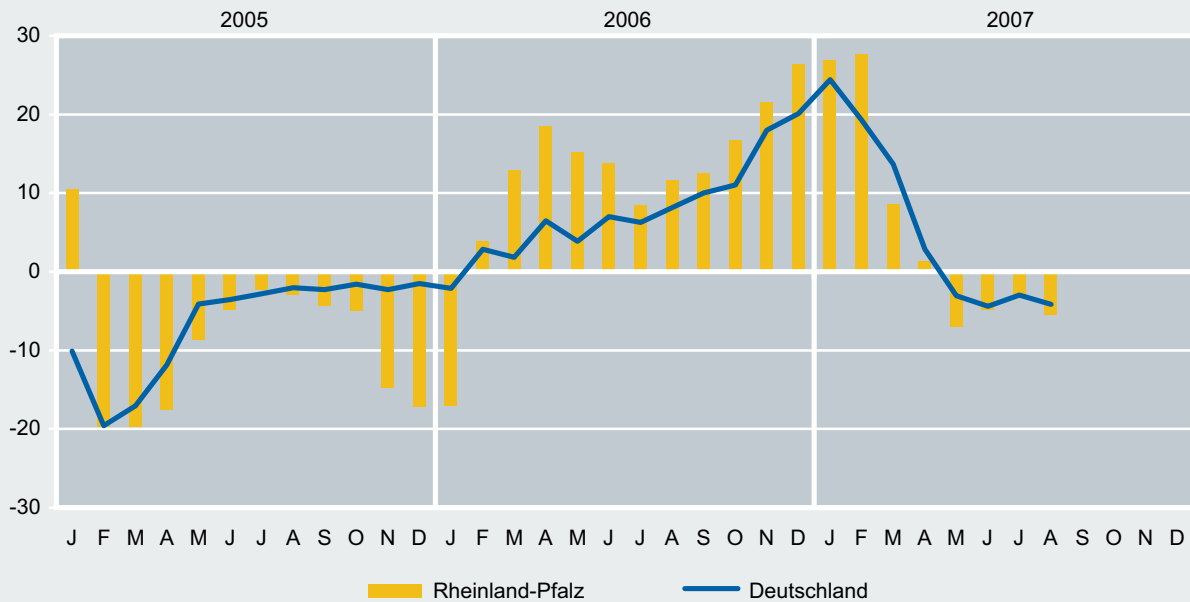
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

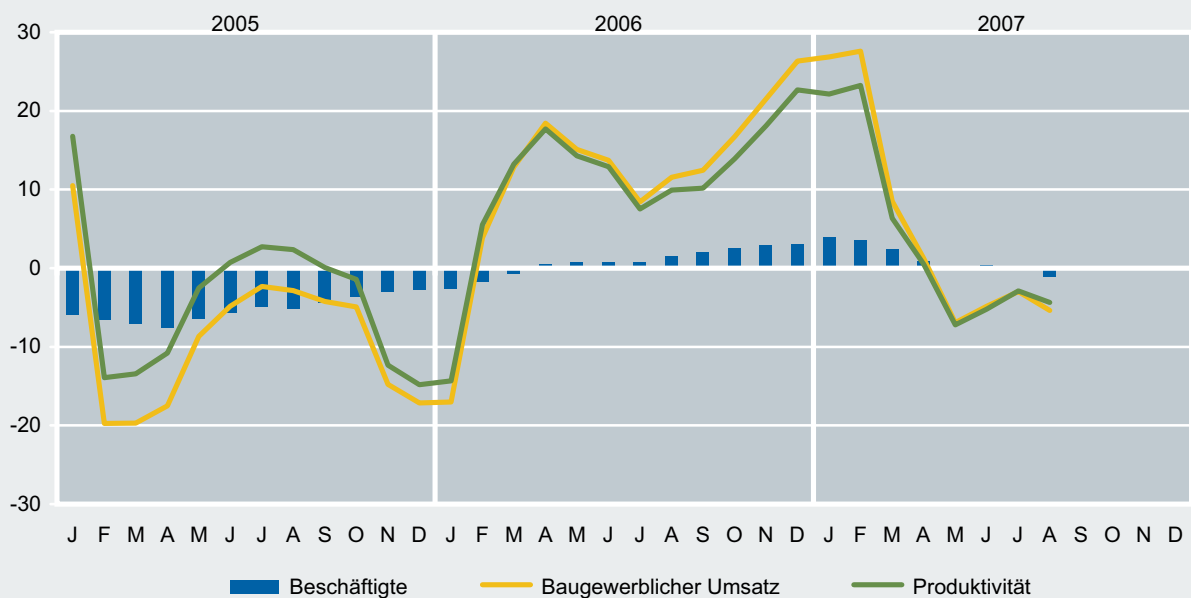
Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

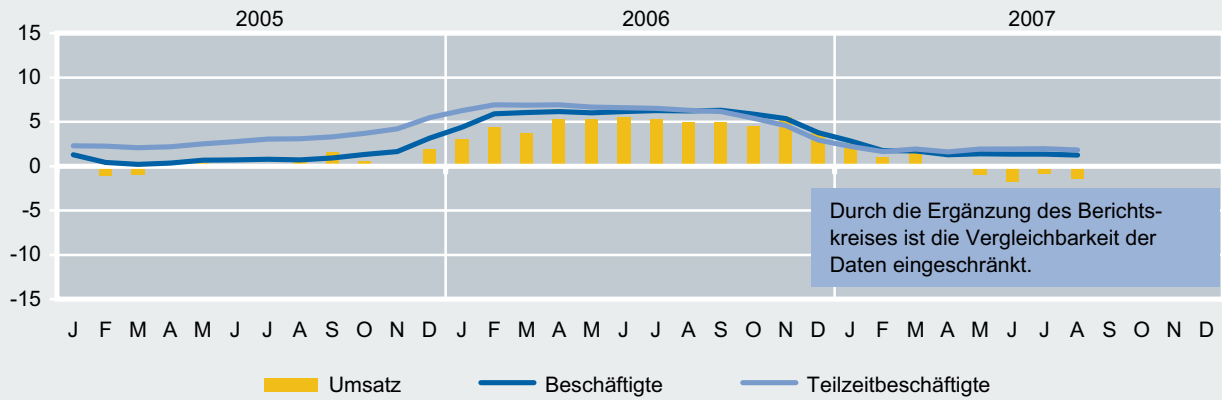
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

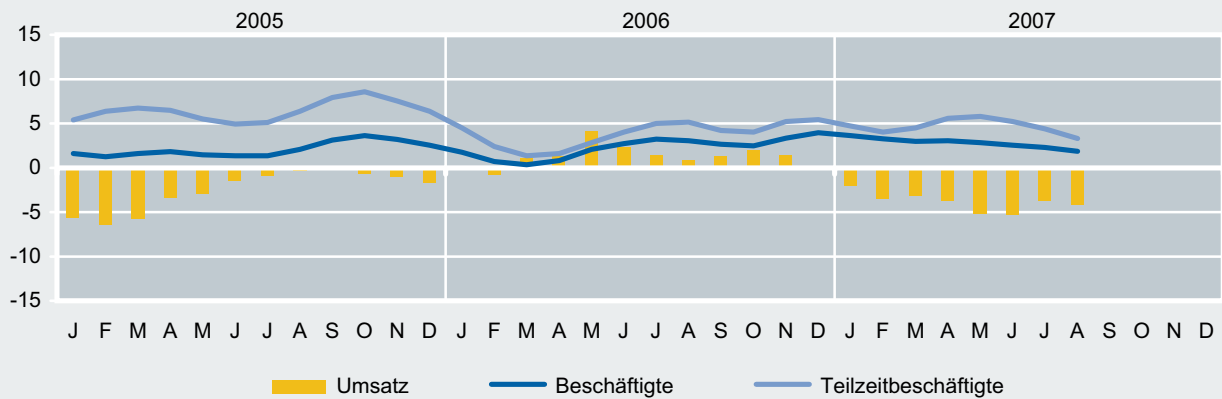
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



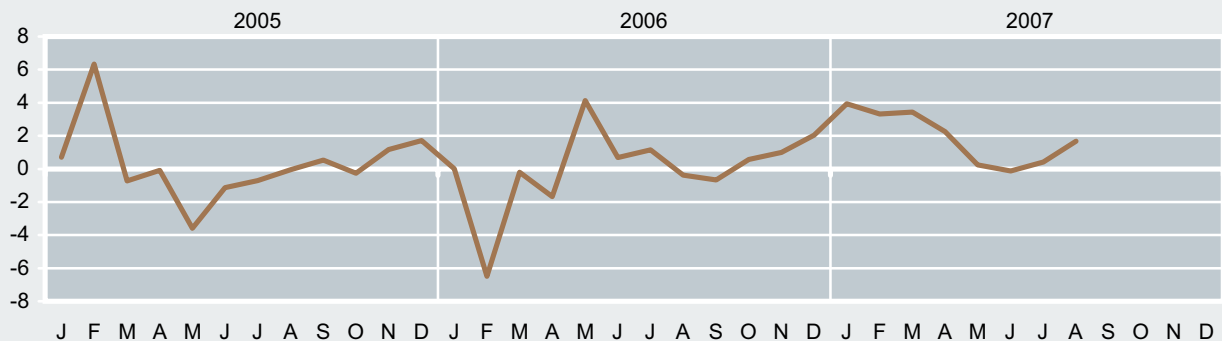
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



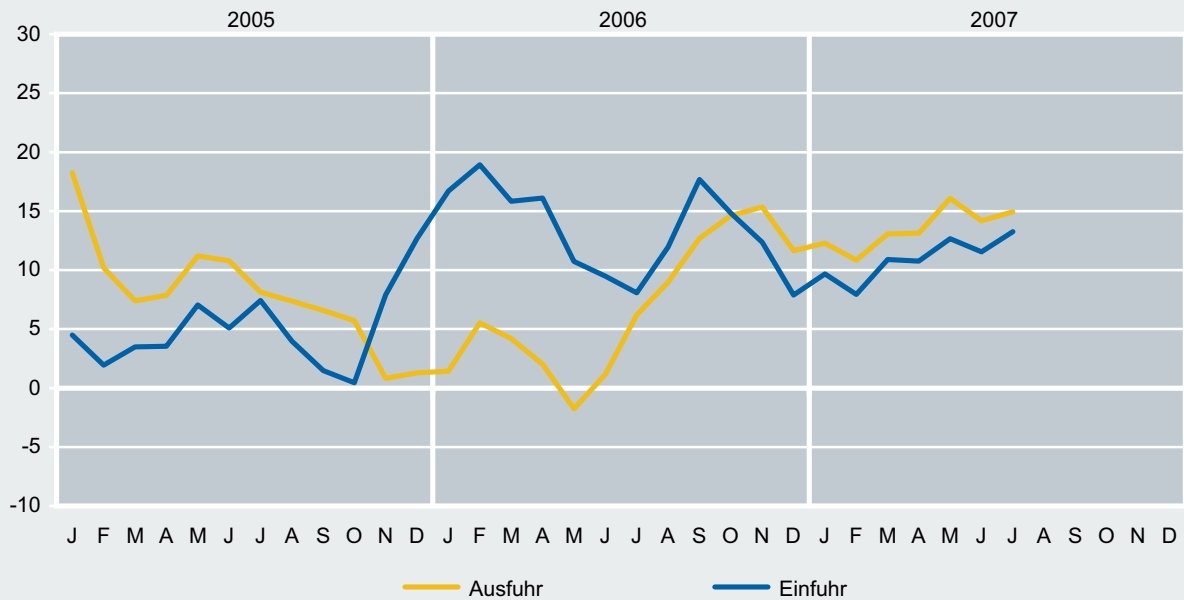
Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Außenhandel¹⁾ in Rheinland-Pfalz

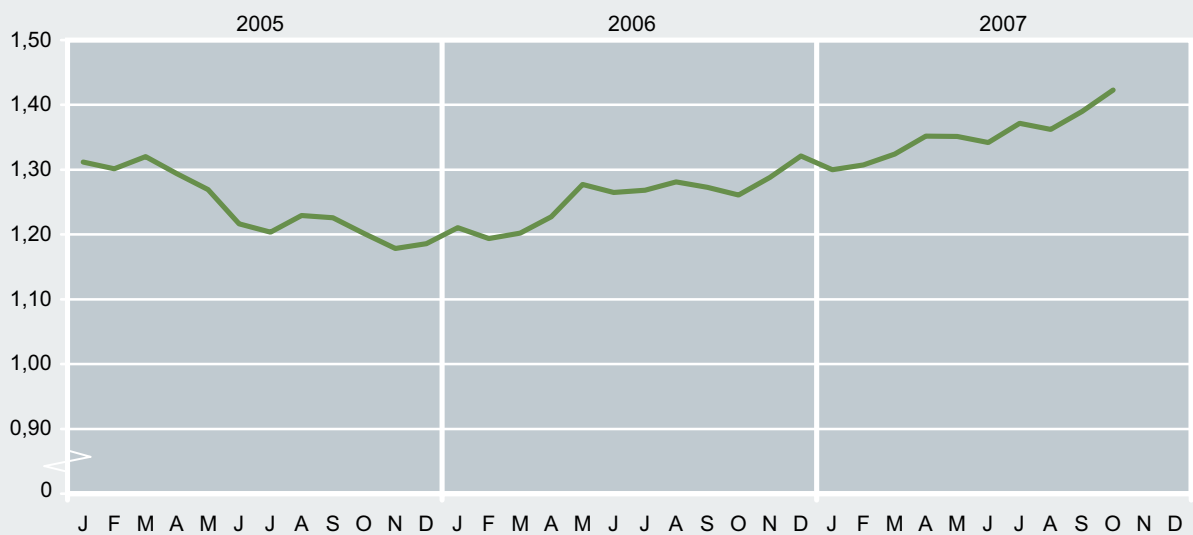
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

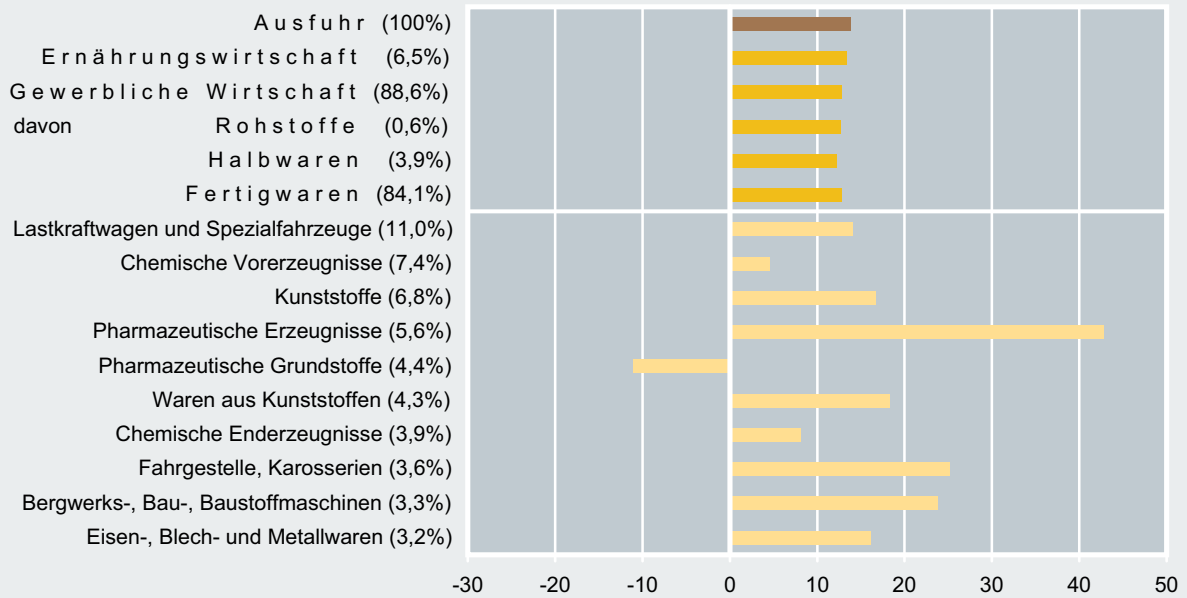
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

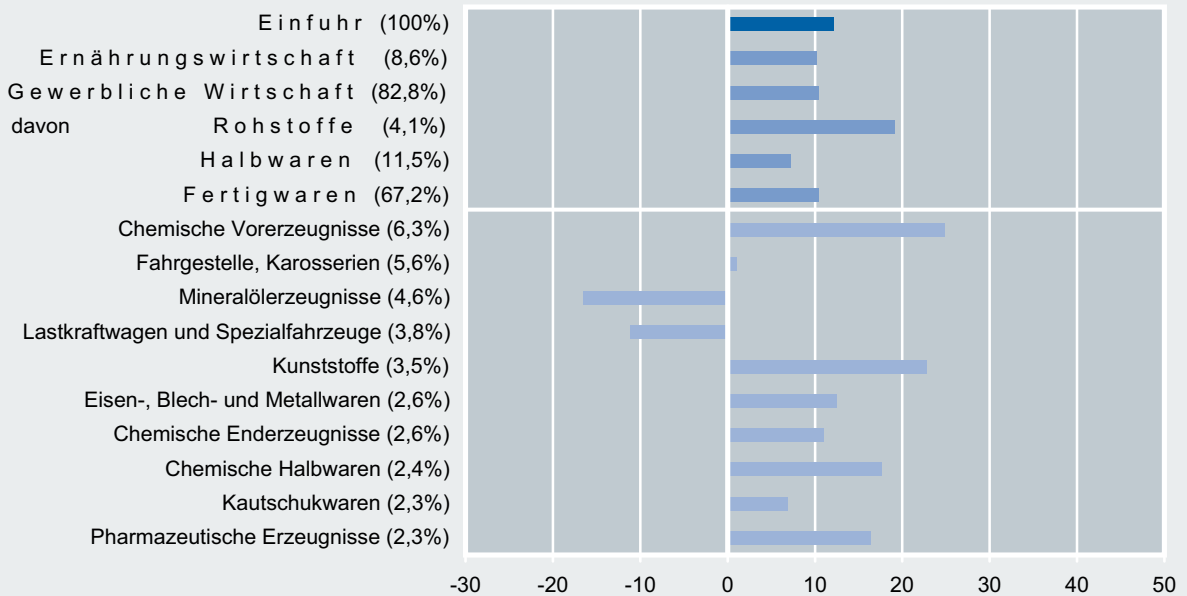
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz September 2006 – August 2007 nach Warengruppen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Einfuhr nach Rheinland-Pfalz September 2006 – August 2007 nach Warengruppen¹⁾

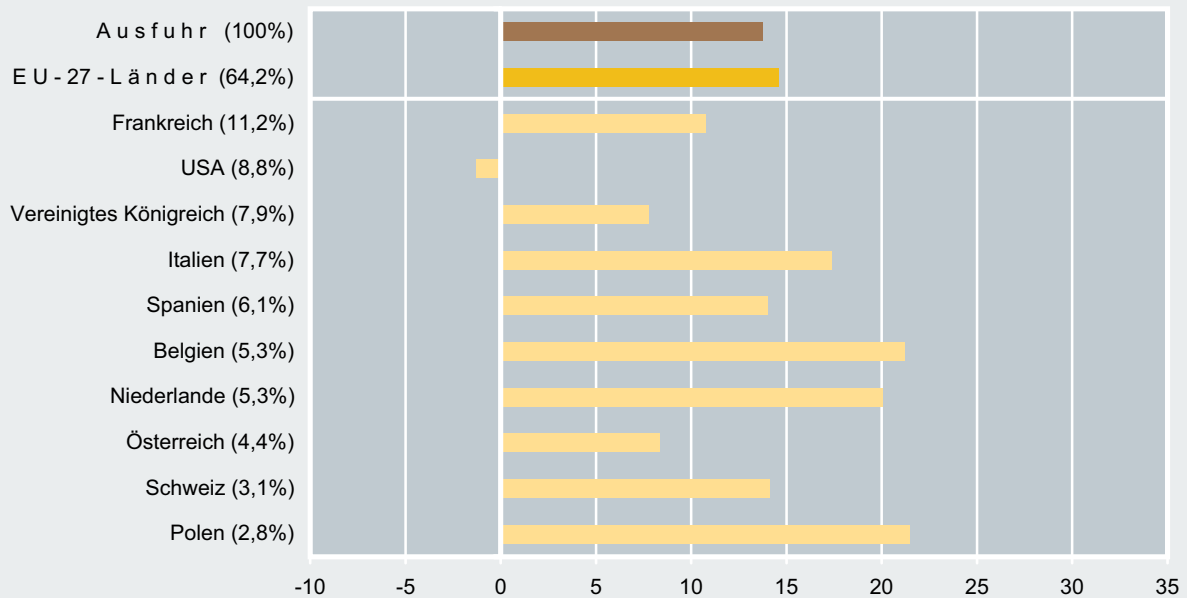
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

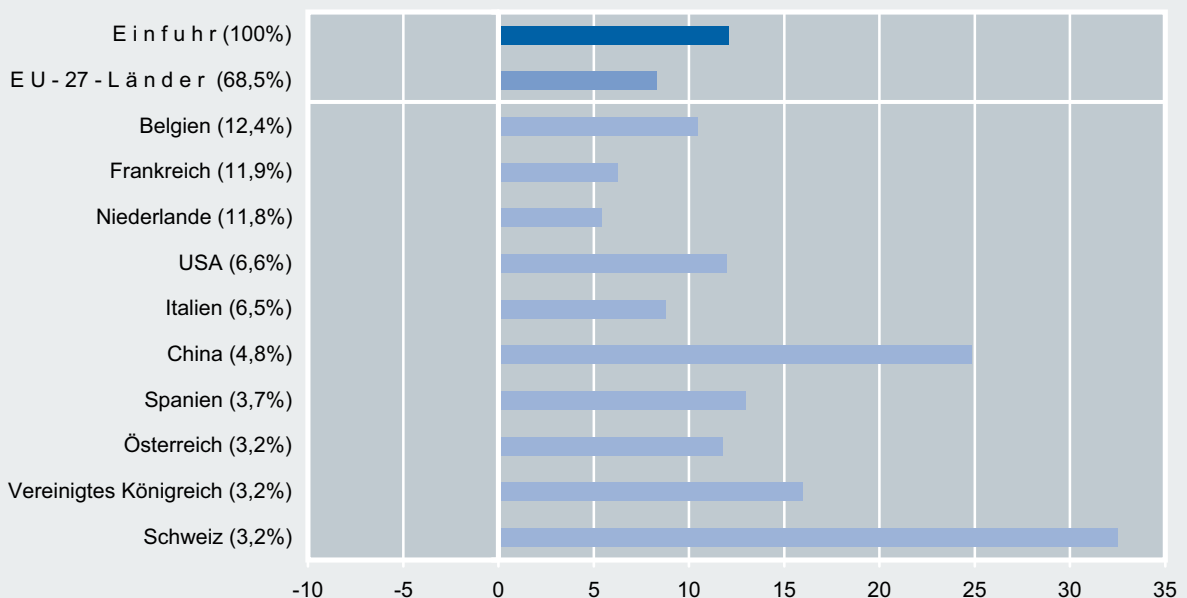
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz September 2006 – August 2007 nach Bestimmungsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



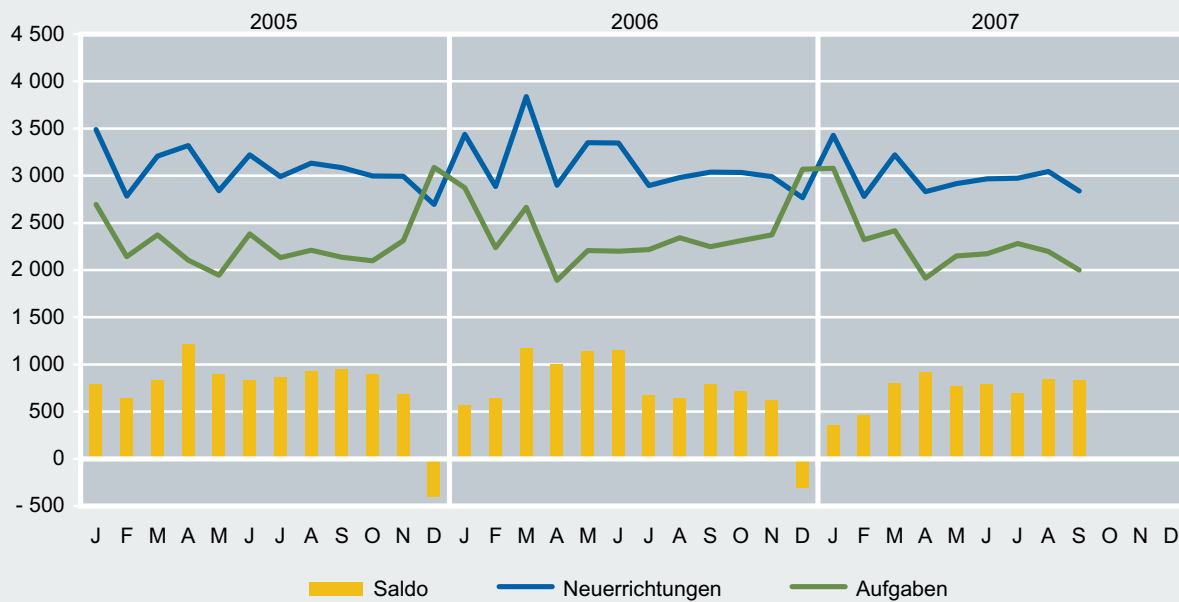
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz September 2006 – August 2007 nach Herkunftsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

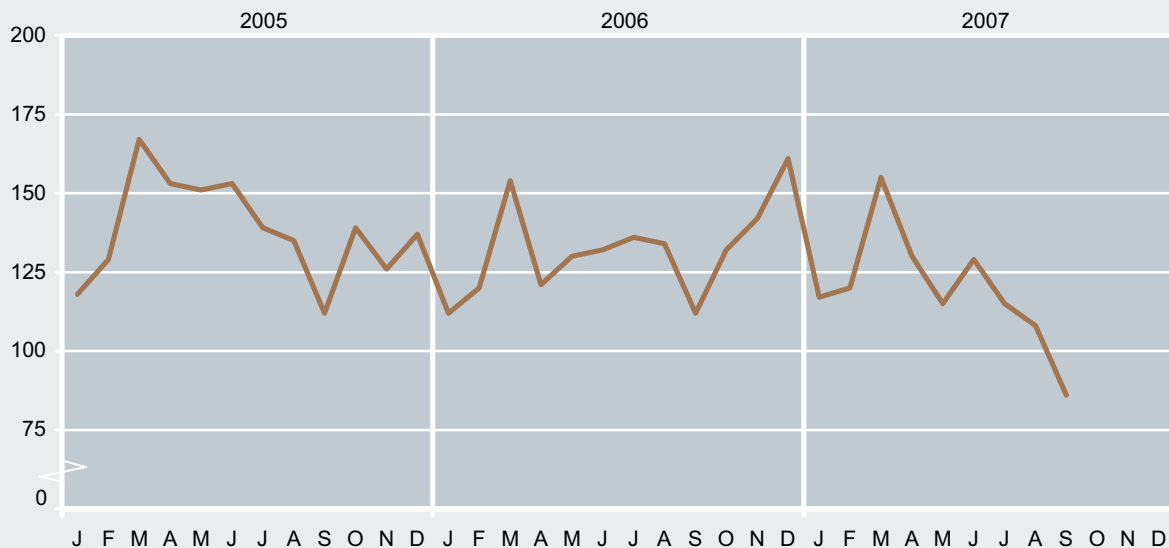


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

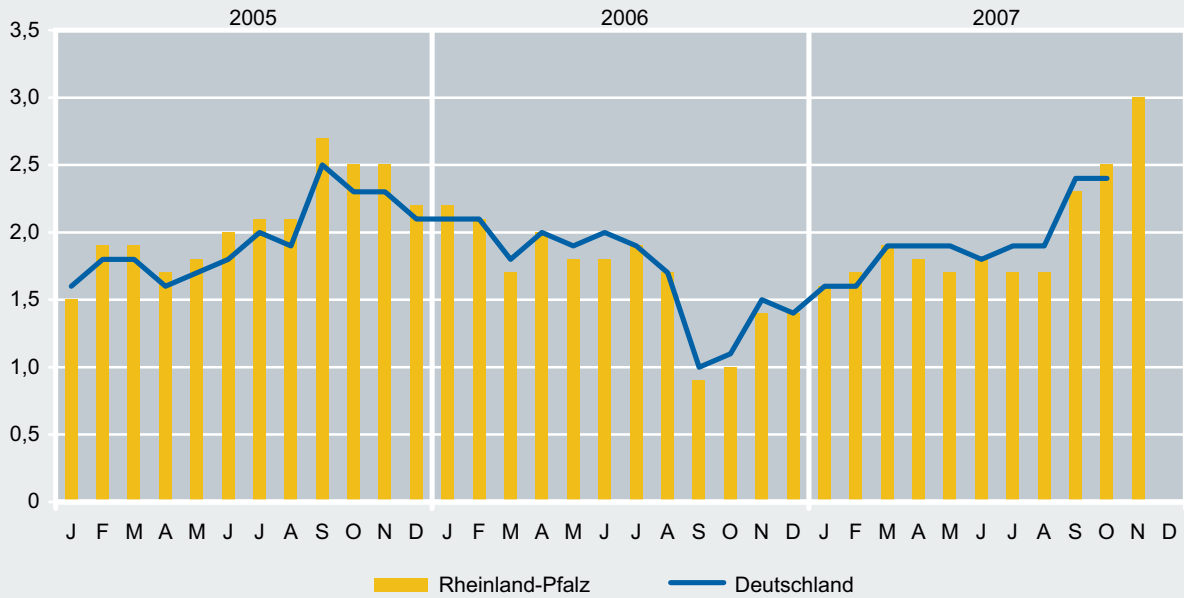
Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz



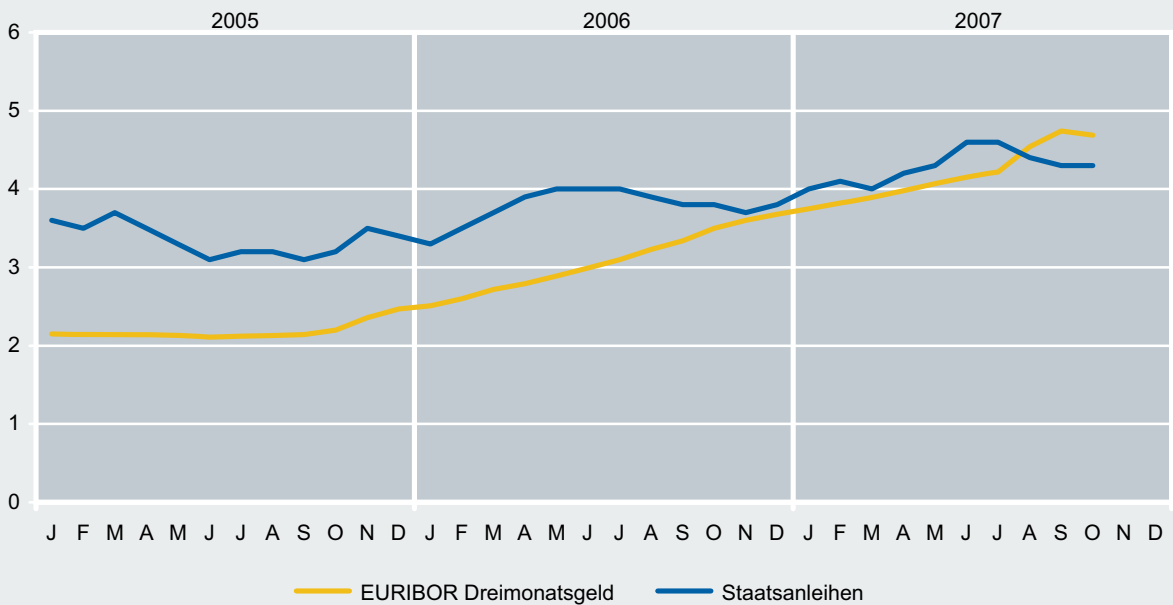
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



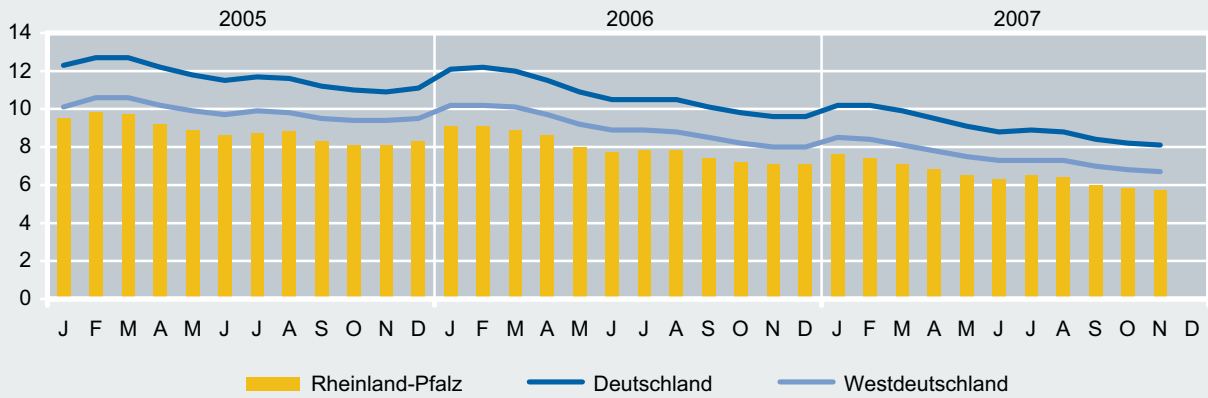
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

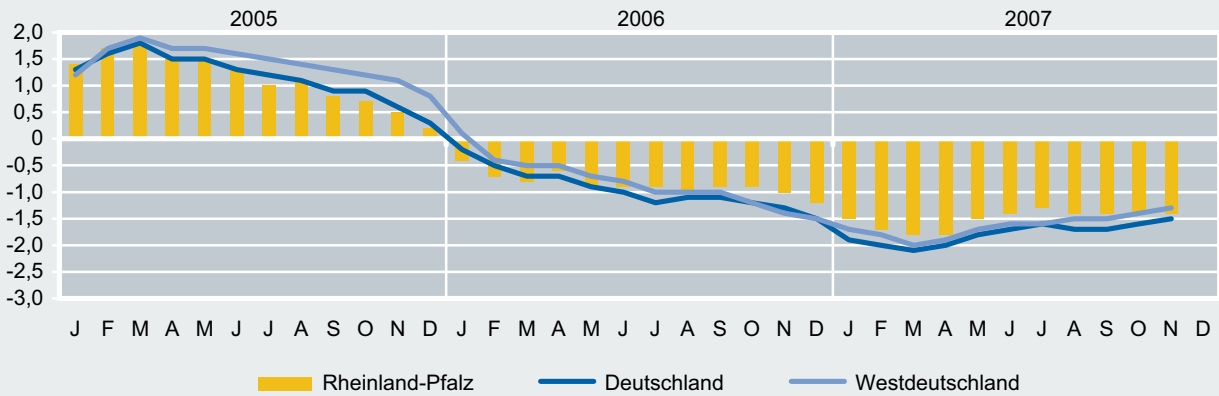
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

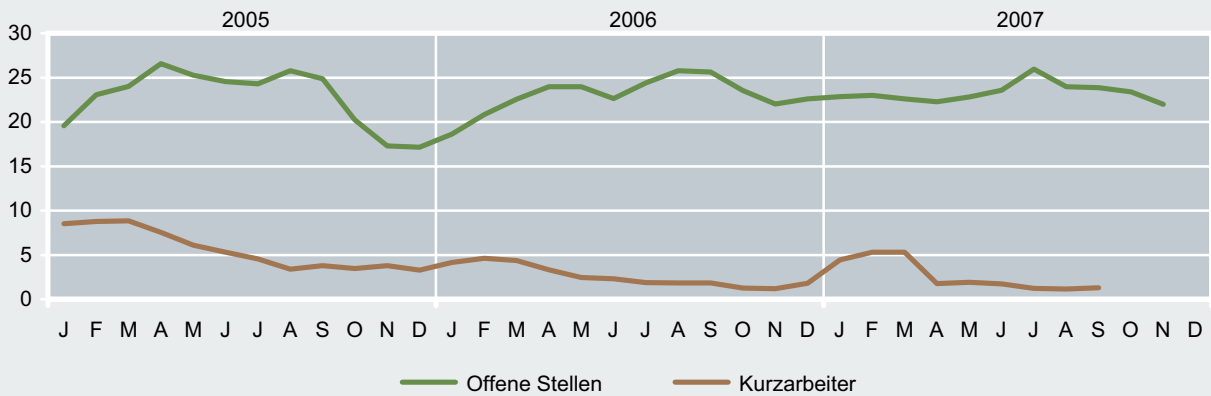
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

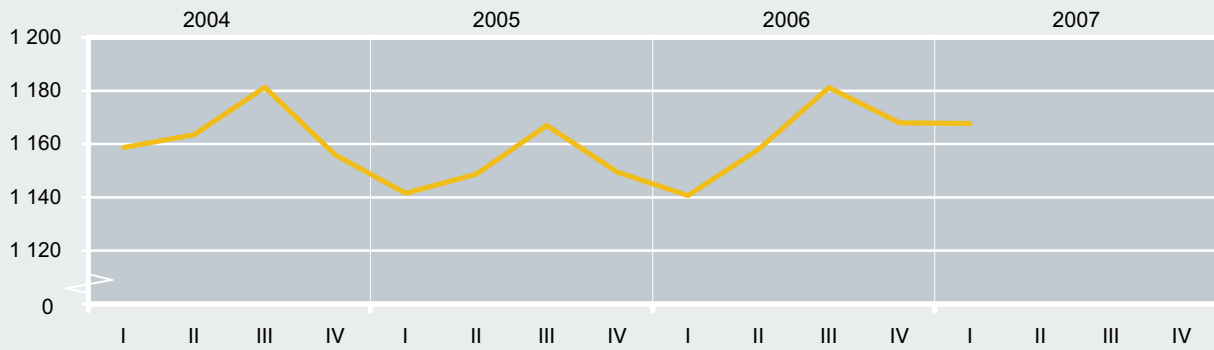
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

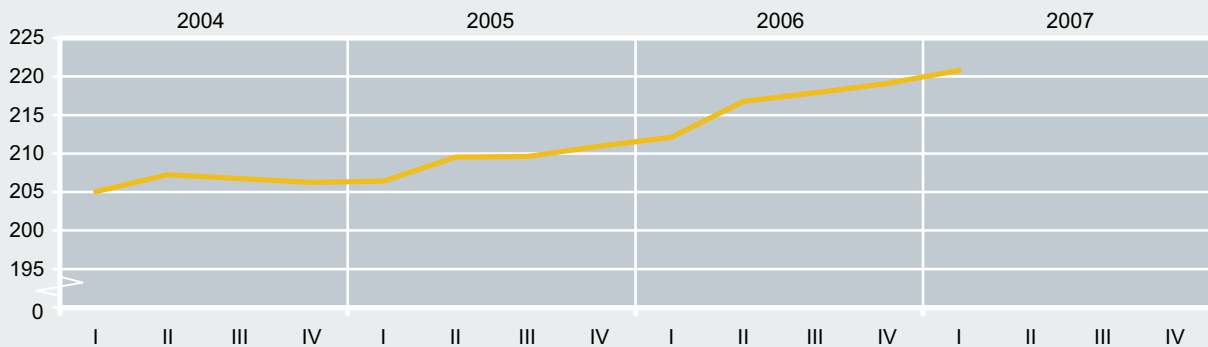
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



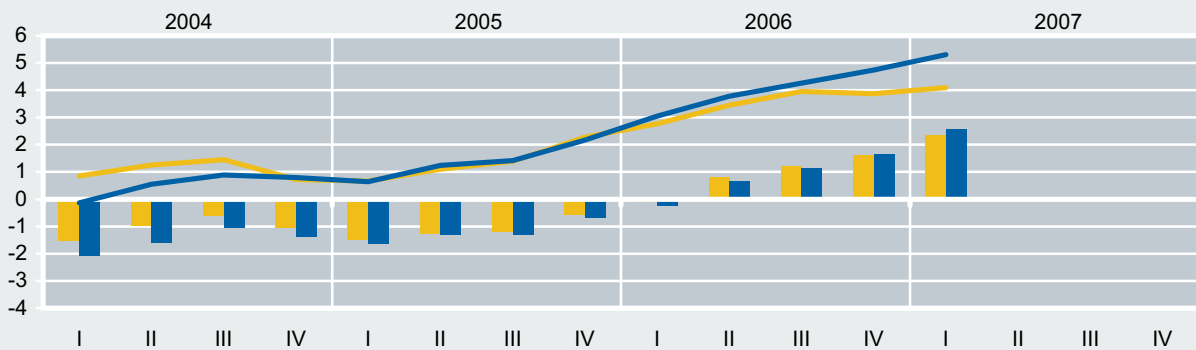
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

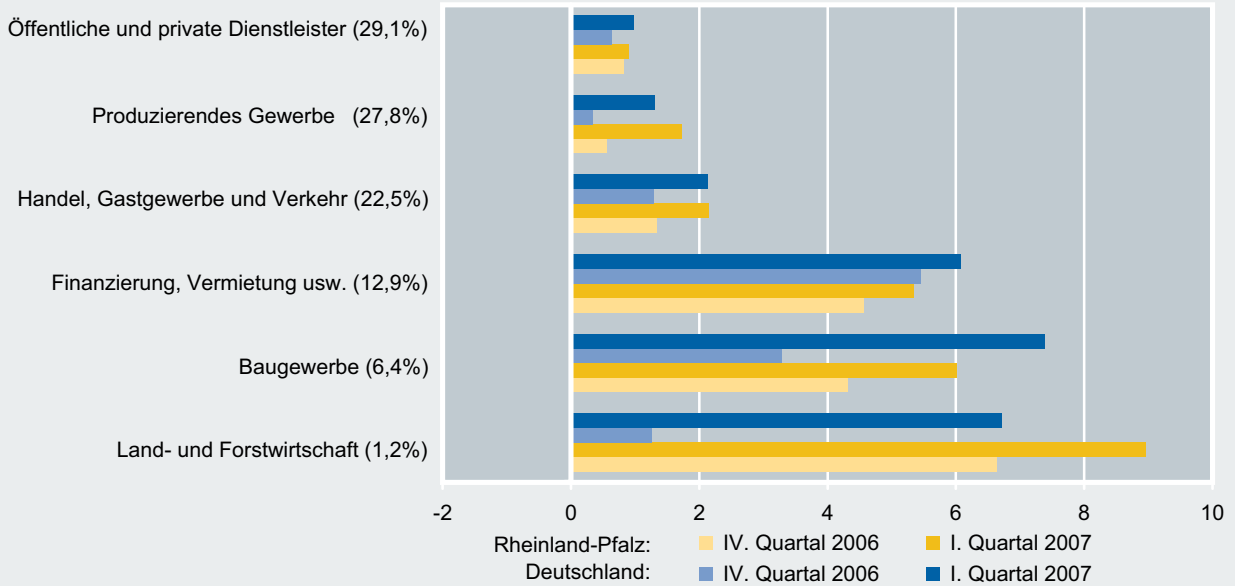
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

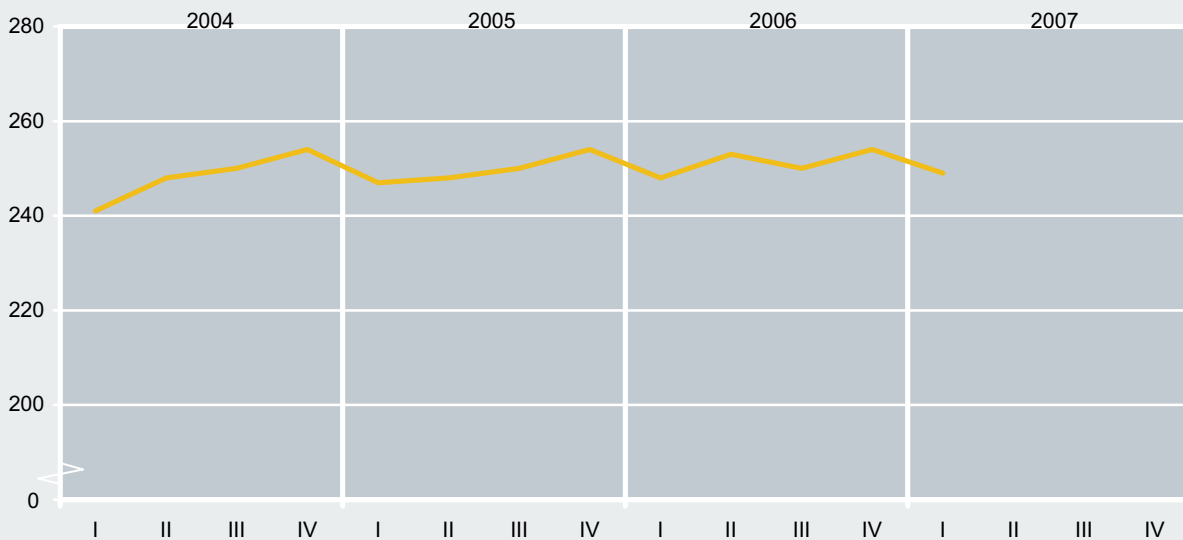
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.

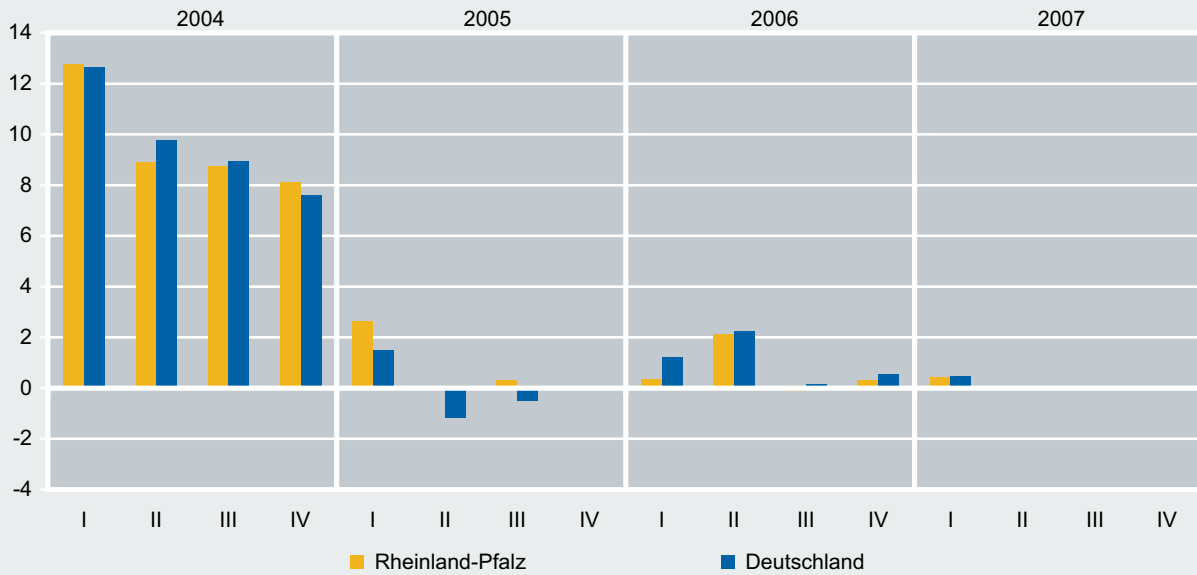
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz
in 1 000**



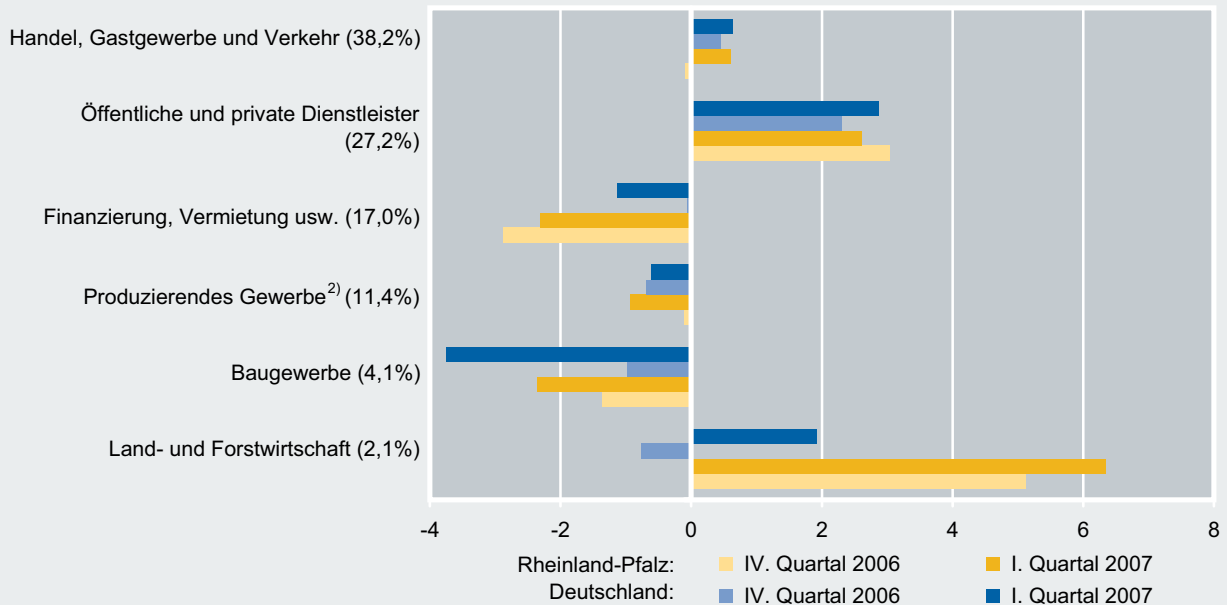
1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 28. November 2007.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbsspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbsspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren

(steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmer-tätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturerwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerech-

neten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzu beziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein

Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



The image shows a blurred view of a statistical table. A solid yellow square is positioned to the left of the table. The table contains numerical data in a grid format. The visible numbers are as follows:

7	1.210.261	19.517.888	3.771.184
37	1.279.036	20.033.111	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
81	1.474.661	22.438.521	4.397.829
	1.789.099	21.687.249	4.092.465

Zahlenspiegel

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 059 ¹⁾	4 053 ¹⁾	4 055	4 054	4 053	4 050	4 049	4 049	4 049
darunter Ausländer ²⁾	1 000	313 ¹⁾	313 ¹⁾	316	317	317	315	316	316	317
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 689	1 667	2 029	2 932	2 097	1 051	1 868	2 229	3 092
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 716	2 646	2 720	2 607	2 840	2 378	2 565	2 669	2 982
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,0	7,8	7,9	7,8	8,2	7,1	7,5	8,0	8,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 565	3 498	3 501	3 308	3 855	3 698	3 536	3 134	3 517
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,4	10,2	9,9	11,2	11,1	10,3	9,4	10,2
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	10	12	15	18	9	13	15	11	17
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	3,8	4,3	5,1	7,2	3,7	5,5	5,8	4,1	5,7
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 849	- 852	- 781	- 701	- 1 015	- 1 320	- 971	- 465	- 535
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,5	- 2,3	- 2,1	- 2,9	- 4,0	- 2,8	- 1,4	- 1,6
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 347	8 220	8 138	7 293	8 675	7 894	7 118	7 211	9 523
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 337	2 462	2 640	2 406	2 574	2 631	2 542	2 461	3 050
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 693	7 871	7 305	7 249	8 620	7 317	6 724	7 048	8 995
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 073	2 169	1 894	2 029	2 539	1 992	2 093	2 162	2 712
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	655	349	833	44	55	577	394	163	528
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸⁾	Anzahl	13 053	12 477	12 203	11 366	12 393	12 139	11 709	11 239	14 076
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte ^{9) 10)}	Einheit	2003	2004	2005		2006				
			30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹¹⁾	1 000	1 175	1 164	1 149	1 167	1 149	1 141	1 158	1 181	1 168
* Frauen	1 000	527	522	519	525	522	518	521	530	526
* Ausländer/-innen	1 000	72	70	68	70	65	67	70	71	68
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	205	207	210	210	211	212	217	218	219
* darunter Frauen	1 000	179	181	183	183	184	184	187	188	189
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	13	14	12	12	14	15	12
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	340	333	325	328	324	320	322	327	326
* Baugewerbe	1 000	80	77	74	76	72	69	74	77	75
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	265	262	258	263	259	256	260	267	263
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	141	142	143	147	145	145	150	154	152
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	335	336	335	338	338	337	337	341	341

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsforschung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2007 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.6. – 11) Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Arbeitslose	Anzahl	178 512	162 951	151 763	147 242	144 446	131 917	123 849	120 107	118 234
* Frauen	Anzahl	82 717	78 698	76 551	74 596	73 311	68 772	64 236	62 244	60 392
* Männer	Anzahl	95 795	84 253	75 212	72 646	71 135	63 145	59 613	57 863	57 842
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 896	6 562	4 412	4 143	4 213	4 220	3 986	3 918	4 078
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	50 308	41 059	34 948	33 937	33 216	32 397	30 697	29 769	29 340
* Arbeitslosenquote ²⁾	%	9,9	9,0	8,3	8,1	7,9	7,2	6,8	6,6	6,5
* Frauen	%	9,7	9,1	8,8	8,6	8,5	7,9	7,4	7,1	6,9
* Männer	%	10,0	8,8	7,9	7,6	7,4	6,6	6,2	6,0	6,0
* Ausländer/-innen	%	21,6	20,0	18,7	18,2	18,1	15,9	15,5	15,2	15,2
* Jüngere unter 25 Jahren	%	10,8	8,9	8,7	7,7	7,1	8,0	6,8	5,9	5,5
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	5 613	2 589	1 846	1 267	1 195	1 167	1 297	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	22 720	23 047	25 621	23 544	22 011	23 968	23 850	23 383	21 999
darunter										
Bauberufe	Anzahl	995	1 316	1 521	1 340	1 229	1 365	1 529	1 491	1 340
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	5 372	6 912	8 406	8 147	8 077	8 317	7 899	7 529	6 913
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	727	738	621	800	581	535	616	515	417
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	700	707	590	766	561	516	592	493	400
* 3 und mehr Wohnungen ³⁾	Anzahl	27	31	31	34	20	19	24	22	17
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	1	-	1	-	-	-	-	1
Unternehmen	Anzahl	116	87	68	182	71	76	134	44	44
private Haushalte	Anzahl	610	650	553	617	510	459	482	471	372
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	971	1 011	826	1 125	784	671	854	691	598
* Umbauter Raum	1 000 m ³	672	717	604	734	579	503	597	480	418
* Wohnfläche	1 000 m ²	125	132	111	136	106	93	109	91	78
Wohnräume	Anzahl	5 494	5 701	4 843	5 970	4 636	3 841	4 656	3 981	3 204
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	154	167	142	169	139	123	146	117	103
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	118	126	133	144	144	148	178	164	136
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	16	11	13	10	10	11	20	9	10
Unternehmen	Anzahl	97	107	107	128	119	132	154	142	123
private Haushalte	Anzahl	5	7	13	6	15	5	4	13	3
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	38	17	35	8	12	23	12	28
* Umbauter Raum	1 000 m ³	597	767	574	821	739	786	964	1 840	793
* Nutzfläche	1 000 m ²	90	109	94	113	106	118	133	208	105
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	64	68	55	59	100	67	82	103	69
Genehmigte Wohnungen										
(Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)	Anzahl	1 099	1 183	993	1 266	906	775	979	805	711
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 276	6 603	6 035	6 803	5 445	4 497	5 399	4 739	3 824

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ darunter	t	10 678	10 757	9 511	10 686	10 820	10 155	9 670	10 790	10 821
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 696	2 630	1 757	2 372	2 515	2 193	1 914	2 470	2 442
* Kälber	t	16	17	8	12	17	10	7	14	15
* Schweine	t	7 865	8 012	7 666	8 218	8 198	7 880	7 683	8 216	8 275
* Eierzeugung ²⁾	1 000	10 264	9 968	10 097	9 262	9 065	9 128	8 948	10 414	10 350
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 728	61 736	64 032	62 096	59 215	64 219	64 956	62 046	57 901
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	1 030	1 000	1 000	999	998	1 024	1 029	1 026	1 026
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	244 447	240 629	240 636	242 435	242 731	244 974	247 297	248 799	248 245
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 155	30 896	30 291	29 996	31 110	31 035	31 116	31 608	31 168
* Entgelte ⁵⁾	Mill. EUR	809	814	761	760	754	821	793	805	787
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 433	5 774	5 670	5 653	5 954	6 521	6 350	6 193	6 302
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶⁾	Mill. EUR	2 863	3 063	2 995	2 982	3 104	3 431	3 342	3 264	3 196
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 538	1 614	1 606	1 557	1 676	1 977	1 901	1 781	1 856
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	99	111	101	114	126	98	115	108	121
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	933	986	968	999	1 048	1 016	992	1 040	1 129
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 804	1 912	1 848	1 830	1 907	2 048	1 933	1 916	1 932
Fahrzeugbau	Mill. EUR	914	937	919	904	1 000	1 102	1 059	987	1 077
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 646	2 851	2 843	2 715	2 896	3 328	3 233	3 074	3 179
Exportquote ⁷⁾	%	48,7	49,4	50,1	48,0	48,6	51,0	50,9	49,6	50,4
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	112,9	123,9	117,5	116,6	123,0	138,1	138,6	126,1	131,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	110,8	118,2	114,8	111,9	118,7	130,3	124,3	118,6	117,9
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	115,7	130,2	112,6	119,1	122,6	150,4	162,9	139,1	151,1
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	124,1	133,2	136,3	125,0	131,4	154,1	141,4	126,5	129,8
Fahrzeugbau	2000=100	119,6	133,8	112,4	114,8	117,6	160,6	173,3	144,2	158,9
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ⁸⁾	Anzahl	87	86	86	86	86	103	103	103	103
* Beschäftigte ⁴⁾⁸⁾	Anzahl	10 204	10 058	9 990	10 053	10 145	9 835	9 786	9 907	9 924
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1 000 h	1 296	1 264	1 236	1 214	1 267	1 213	1 197	1 237	1 217
* Bruttolohn- und gehaltssumme ⁸⁾	Mill. EUR	33	34	37	30	30	33	32	30	30
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	595	757	693	728	654	818	800	748	759
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	580	741	677	715	639	800	782	734	743

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 6) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	36 159	36 480	36 919	37 465	37 803	36 977	36 996	37 055	36 883
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 435	3 639	4 193	4 058	4 274	3 997	3 975	4 040	3 894
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 394	1 547	1 921	1 718	1 785	1 641	1 588	1 522	1 522
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	824	856	886	906	971	933	954	983	893
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 217	1 194	1 386	1 434	1 518	1 423	1 433	1 535	1 479
darunter Straßenbau	1 000 h	587	613	718	710	797	679	713	811	756
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	79	81	82	88	84	83	87	87	79
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	305	349	416	369	402	353	389	369	365
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	98	116	153	122	128	110	127	117	113
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	80	94	113	99	109	101	100	99	96
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	128	139	150	148	166	142	162	153	156
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	67	78	77	94	63	75	75	78
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ^{5) 6)}										
	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Betriebe ⁷⁾	Anzahl	319	304	307	306	302	302	302	297	293
* Beschäftigte ^{2) 7)}	Anzahl	11 350	11 059	10 880	10 970	11 170	11 215	11 264	11 245	11 560
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 557	3 524	3 311	3 465	3 600	3 721	3 583	3 593	3 774
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	76	75	70	73	74	81	74	76	78
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	251	274	193	238	256	410	216	255	284
HANDEL ⁸⁾										
Großhandel ⁹⁾										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Beschäftigte	2003=100	95,8	.	114,7	115,6	116,1	112,6	113,3	114,2	115,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,4	.	129,3	131,6	133,4	118,2	119,8	120,0	120,7
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	104,1	.	118,7	124,3	129,8	120,6	119,7	120,6	123,2
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	99,4	.	109,2	113,8	119,7	109,4	108,3	108,5	110,5
Einzelhandel ¹¹⁾										
* Beschäftigte	2003=100	103,8	.	109,8	110,8	110,6	111,0	111,3	112,1	111,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,8	.	112,9	113,6	112,6	114,2	115,3	115,1	114,9
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	103,9	.	109,5	109,6	108,5	109,5	108,4	110,8	107,4
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	103,1	.	107,9	108,1	106,6	106,7	105,9	108,0	104,1
Kfz-Handel u. Tankstellen ¹²⁾										
* Beschäftigte	2003=100	97,8	.	99,3	100,3	100,2	100,5	100,8	101,4	101,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	93,1	.	99,6	98,5	97,0	98,4	98,9	98,7	98,9
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	111,6	.	118,0	108,3	116,6	120,7	118,6	107,5	108,1
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	109,4	.	113,4	104,0	112,0	113,0	111,0	100,5	101,0
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2003=100	108,6	.	115,1	116,0	116,3	118,3	117,4	118,1	118,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	115,4	.	124,7	124,4	125,7	131,0	129,0	129,1	129,1
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	98,0	.	109,8	109,6	116,9	106,6	108,7	110,6	111,8
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	96,2	.	105,5	105,7	112,7	100,3	102,1	103,8	104,8

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 7) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 8) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 9) Einschließlich Handelsvermittlung. – 10) Ohne Umsatzsteuer. – 11) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 12) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gästeankünfte	1 000	595	600	777	782	872	778	798	836	860
* darunter von Auslandsgästen	1 000	137	141	240	229	178	173	246	230	176
* Gästeübernachtungen	1 000	1 660	1 660	2 375	2 448	2 289	2 044	2 397	2 462	2 290
* darunter von Auslandsgästen	1 000	394	405	803	811	488	468	804	787	486
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 203	2 056	2 219	2 331	2 216	2 356	2 278	2 201	2 247
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 430	1 347	1 573	1 705	1 432	1 585	1 568	1 510	1 606
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	29	19	18	16	25	19	27
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	13	12	8	3	17	11	12	5	15
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	5	15	10	-	3	8	6	10
Radfahrer	Anzahl	1	2	1	3	1	1	5	-	1
Fußgänger	Anzahl	3	2	3	1	-	1	-	5	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 745	1 971	2 179	1 909	2 050	1 971	1 923	2 046
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	362	329	419	435	342	421	383	397	380
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	168	153	138	156	176	191	155	165	140
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	79	160	145	77	117	115	113	126
Radfahrer	Anzahl	50	45	77	74	50	59	73	74	73
Fußgänger	Anzahl	41	37	28	31	24	36	32	30	29
Kraftfahrzeuge ³⁾										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 674	14 333	15 100	12 178	14 298	14 680	13 246	12 129	12 295
darunter										
Krafträder	Anzahl	801	797	1 004	843	717	1 025	1 059	882	571
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	11 752	12 247	12 705	10 343	12 169	12 233	10 833	9 903	10 457
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	910	1 073	712	1 009	1 043	975	966	924
* Zugmaschinen	Anzahl	268	302	262	220	290	331	294	301	256
Personenbeförderung										
	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 432	62 993	69 273	63 761	54 906	64 030	66 305	63 828	...
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	574	588	612	581	499	658	589	584	...
Binnenschifffahrt										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Gütereingang	1 000 t	1 183	1 191	1 201	1 276	1 235	1 098	1 202	1 164	1 169
* Güterversand	1 000 t	852	901	929	918	993	1 067	1 049	1 036	991
AUSSENHANDEL ⁶⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel) ⁷⁾										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 832	3 026	3 063	3 147	2 953	3 457	3 439	3 524	3 568
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	185	198	191	198	209	226	221	230	228
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 601	2 681	2 716	2 808	2 604	3 066	3 051	3 128	3 183
* Rohstoffe	Mill. EUR	17	18	17	25	14	19	23	19	17
* Halbwaren	Mill. EUR	108	119	124	105	115	139	145	138	143
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 476	2 544	2 575	2 679	2 476	2 909	2 883	2 970	3 024
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	719	817	831	995	807	897	882	885	978
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 757	1 727	1 744	1 684	1 668	2 012	2 001	2 086	2 046

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 073	2 222	2 336	2 141	2 173	2 633	2 649	2 652	2 482
* darunter in EU-Länder ³⁾	Mill. EUR	1 842	1 941	2 062	1 860	1 852	2 274	2 304	2 303	2 170
Belgien	Mill. EUR	140	160	169	139	156	175	190	204	177
Luxemburg	Mill. EUR	41	47	42	49	44	51	46	57	43
Dänemark	Mill. EUR	38	42	37	40	48	55	49	54	49
Finnland	Mill. EUR	21	23	24	21	25	29	31	31	27
Frankreich	Mill. EUR	356	339	356	330	301	402	362	377	345
Griechenland	Mill. EUR	43	39	42	35	39	50	47	32	56
Großbritannien	Mill. EUR	224	240	241	232	283	246	253	240	284
Irland	Mill. EUR	13	16	15	15	17	13	14	15	13
Italien	Mill. EUR	200	232	293	228	174	293	295	279	205
Niederlande	Mill. EUR	155	159	156	152	144	191	209	188	182
Österreich	Mill. EUR	125	133	143	119	125	135	155	160	154
Schweden	Mill. EUR	59	51	50	40	46	66	70	63	67
Spanien	Mill. EUR	170	183	204	182	160	212	224	245	184
Portugal	Mill. EUR	18	20	21	22	20	25	25	21	27
* Afrika	Mill. EUR	64	72	81	82	66	74	72	91	80
* Amerika	Mill. EUR	333	377	325	553	328	350	340	362	552
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	253	284	238	462	235	253	236	244	438
* Asien	Mill. EUR	333	326	297	345	359	371	346	388	409
darunter nach Japan	Mill. EUR	49	49	43	56	56	60	63	57	72
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	28	29	24	26	27	30	32	31	45
Einfuhr (Generalhandel) ²⁾										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 733	1 965	1 954	1 879	1 999	2 145	2 192	2 092	2 322
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	168	170	160	139	207	226	209	166	192
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 513	1 626	1 621	1 576	1 620	1 722	1 794	1 745	1 941
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	64	80	75	90	91	76	89	96	92
* Halbwaren	Mill. EUR	223	226	253	249	258	262	240	240	275
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 226	1 320	1 293	1 237	1 270	1 384	1 465	1 410	1 575
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	321	347	340	331	372	431	420	411	464
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	905	973	954	906	898	953	1 046	999	1 111
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 347	1 508	1 533	1 465	1 520	1 674	1 673	1 626	1 723
* darunter aus EU-Ländern ³⁾	Mill. EUR	1 249	1 346	1 383	1 317	1 355	1 499	1 471	1 411	1 462
Belgien	Mill. EUR	186	243	266	237	282	260	262	251	265
Luxemburg	Mill. EUR	35	36	29	45	37	49	41	44	41
Dänemark	Mill. EUR	33	29	29	31	29	44	38	43	48
Finnland	Mill. EUR	8	10	9	10	9	11	15	12	10
Frankreich	Mill. EUR	231	234	227	253	213	253	257	248	246
Griechenland	Mill. EUR	4	5	5	6	3	9	8	7	6
Großbritannien	Mill. EUR	64	63	54	62	58	74	72	73	72
Irland	Mill. EUR	16	13	28	7	9	17	17	11	11
Italien	Mill. EUR	112	128	135	128	113	144	141	169	116
Niederlande	Mill. EUR	218	232	251	203	253	260	213	187	287
Österreich	Mill. EUR	53	63	65	50	56	67	67	74	64
Schweden	Mill. EUR	42	50	38	39	40	46	49	38	37
Spanien	Mill. EUR	66	72	77	67	66	79	103	78	78
Portugal	Mill. EUR	10	11	13	10	10	13	12	15	10
* Afrika	Mill. EUR	35	32	32	35	22	28	51	36	31
* Amerika	Mill. EUR	157	204	176	176	240	225	222	168	262
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	116	150	133	133	156	137	151	117	182
* Asien	Mill. EUR	190	216	203	197	210	212	239	253	300
darunter aus Japan	Mill. EUR	28	27	27	23	25	29	23	21	29
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	10	6	6	6	7	8	6
GEWERBEANZEIGEN ⁴⁾										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 630	3 707	3 449	3 563	3 563	3 483	3 564	3 607	3 379
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 883	2 958	2 785	2 883	2 749	2 707	2 889	2 756	2 503

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel

INSOLVENZEN	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Insgesamt	Anzahl	548	611	605	661	564	623	692	625	478
davon										
* Unternehmen	Anzahl	138	132	136	134	112	129	115	108	86
* Verbraucher	Anzahl	264	336	325	375	316	343	422	377	284
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	130	129	130	132	123	134	135	121	95
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	15	14	14	20	13	17	20	19	13
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	116	131	170	83	154	124	92	86	55

HANDWERK ²⁾	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾	91,2	91,7	89,8	90,7	93,6	92,7	92,6	93,8	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾	94,7	101,8	83,0	99,2	102,6	122,4	84,6	102,3	...

PREISE	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Verbraucherpreisindex	2000=100	108,2	110,0	110,0	110,1	110,0	112,4	112,5	112,8	113,3

VERDIENSTE ⁶⁾	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	April	Juli	Okt.	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
* Bruttonomatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	...	...	...	...	...	...	3 052	3 455	...
* männlich	EUR	...	...	...	...	...	...	3 237	3 718	...
* weiblich	EUR	...	...	...	...	...	...	2 547	2 752	...
* produzierendes Gewerbe	EUR	...	...	...	...	...	...	3 190	3 797	...
männlich	EUR	...	...	...	...	...	...	3 289	3 915	...
weiblich	EUR	...	...	...	...	...	...	2 641	3 127	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	...	...	...	...	...	...	3 070	3 298	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	...	...	...	...	...	...	3 273	3 900	...
* Energie- u. Wasserversorgung	EUR	...	...	...	...	...	...	3 846	5 246	...
* Baugewerbe	EUR	...	...	...	...	...	...	2 572	2 803	...
* Dienstleistungsbereich ⁸⁾	EUR	...	...	...	...	...	...	2 908	3 104	...
männlich	EUR	...	...	...	...	...	...	3 162	3 431	...
weiblich	EUR	...	...	...	...	...	...	2 509	2 606	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	EUR	...	...	...	...	...	...	2 899	3 314	...
* Gastgewerbe	EUR	...	...	...	...	...	...	2 031	2 022	...
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	EUR	...	...	...	...	...	...	2 566	2 663	...
* Kredit- u. Versicherungsgewerbe	EUR	...	...	...	...	...	...	4 082	4 457	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	EUR	...	...	...	...	...	...	2 695	2 900	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	...	...	...	...	...	...	2 950	2 936	...
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	EUR	...	...	...	...	...	...	3 012	3 064	...
* Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	EUR	...	...	...	...	...	...	2 992	3 116	...

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Einschließlich Sonderzahlungen; Vierteljahresdurchschnitt, d. h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw. – 7) Ohne Beamte. – 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	116 220	117 762	117 476	117 418	118 096	118 057	117 898	118 796	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 276	12 617	12 876	12 338	12 859	12 396	12 510	12 528	...
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 331	9 451	9 412	9 533	9 390	9 468	9 608	10 105	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	94 614	95 694	95 188	95 547	95 847	96 193	95 780	96 163	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	110 708	111 464	111 487	110 960	111 770	111 637	111 323	111 587	...
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	96 206	97 528	97 079	97 326	97 921	97 784	97 677	98 388	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	14 503	13 936	14 408	13 634	13 849	13 853	13 646	13 199	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 512	6 298	5 989	6 458	6 326	6 420	6 575	7 209	...
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	93 933	97 350	95 741	96 718	97 633	99 307	97 596	99 893	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	26 954	28 338	28 003	28 756	27 841	28 752	27 753	29 609	...
Termineinlagen	Mill. EUR	30 217	32 833	31 267	31 654	33 850	34 559	34 255	35 041	...
Sparbriefe	Mill. EUR	5 317	5 702	5 403	5 580	5 775	6 051	6 577	7 086	...
Spareinlagen	Mill. EUR	31 446	30 477	31 068	30 728	30 167	29 945	29 011	28 157	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	90 659	93 977	92 497	93 232	94 040	96 139	94 595	96 440	...
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	88 986	91 680	90 905	91 409	91 390	93 016	91 950	93 879	...
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	1 674	2 297	1 592	1 823	2 650	3 123	2 645	2 561	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 274	3 373	3 244	3 486	3 593	3 168	3 001	3 453	...
STEUERN	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 208	2 379	2 394	2 558	1 989	2 467	3 006	3 146	2 389
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	753	824	882	1 001	416	536	930	1 118	476
Lohnsteuer	Mill. EUR	582	591	795	432	430	521	844	451	458
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	112	340	-	-	-	358	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	49	87	- 11	379	- 15	- 61	- 10	421	- 11
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	36	39	13	8	16	42	20	20	13
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	27	37	9	14	22	67	15	17
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	10	24	0	1	3	44	0	0
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	80	47	173	- 29	12	9	210	- 0
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	10	5	36	-	-	-	- 3	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 455	1 554	1 512	1 557	1 573	1 931	2 077	2 028	1 912
Umsatzsteuer	Mill. EUR	374	372	368	377	386	453	486	433	425
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 081	1 183	1 144	1 180	1 187	1 478	1 591	1 596	1 487
Zölle	Mill. EUR	130	150	152	167	162	160	182	103	168
Bundessteuern	Mill. EUR	86	78	63	95	72	62	58	92	66
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	43	32	31	37	45	26	21	26	33
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	34	38	23	51	20	26	26	57	24

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		Einheit	2005		2006			2007			
			Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Landessteuern		Mill. EUR	92	87	88	76	84	87	95	88	98
Vermögensteuer		Mill. EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	- 0
Erbchaftsteuer		Mill. EUR	20	14	13	14	11	10	14	20	18
Grunderwerbsteuer		Mill. EUR	16	19	17	17	18	17	25	19	22
Kraftfahrzeugsteuer		Mill. EUR	38	39	36	31	35	44	38	28	41
Rennwett- und Lotteriesteuer		Mill. EUR	13	10	18	6	17	11	15	14	14
Feuerschutzsteuer		Mill. EUR	2	1	0	4	0	0	0	4	0
Biersteuer		Mill. EUR	3	3	4	3	3	3	3	4	3
		Einheit	2005		2006				2007		
			Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Gemeindesteuern		Mill. EUR	434	509	532	515	527	463	501	579	483
Grundsteuer A		Mill. EUR	5	4	4	4	6	4	4	5	6
Grundsteuer B		Mill. EUR	102	103	95	109	115	94	94	112	116
Gewerbesteuer (brutto)		Mill. EUR	319	392	423	388	398	359	395	450	352
sonstige Gemeindesteuern ¹⁾		Mill. EUR	9	10	11	14	9	6	8	12	9
Steuerverteilung											
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.											
Gewerbesteuer (netto) ²⁾		Mill. EUR	626	716	653	680	744	785	635	768	722
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer		Mill. EUR	232	257	150	216	267	393	160	229	295
Anteil an der Umsatzsteuer		Mill. EUR	28	30	16	29	28	46	18	32	35
		Einheit	2005		2006			2007			
			Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Steuereinnahmen des Landes											
Landessteuern		Mill. EUR	597	655	637	683	501	600	736	753	566
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	272	304	322	386	124	174	340	439	152
Lohnsteuer		Mill. EUR	196	199	285	133	132	171	305	142	145
veranlagte Einkommensteuer		Mill. EUR	21	37	- 5	161	- 7	- 26	- 4	179	- 5
Kapitalertragsteuer		Mill. EUR	13	16	2	1	6	14	5	7	5
Zinsabschlag		Mill. EUR	11	12	16	4	6	9	29	7	7
Körperschaftsteuer		Mill. EUR	30	40	24	86	- 15	6	4	105	- 0
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	216	242	224	222	237	277	294	226	266
Umsatzsteuer		Mill. EUR	158	176	162	153	170	203	217	142	190
Einfuhrumsatzsteuer		Mill. EUR	57	66	63	69	67	74	77	84	76
Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. EUR	6	6	1	-	15	18	2	-	14
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)		Mill. EUR	2	3	0	-	7	7	1	-	5
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)		Mill. EUR	8	11	1	-	28	32	3	-	25
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform		Mill. EUR	2	2	0	-	6	7	1	-	5
Steuereinnahmen des Bundes											
Bundessteuern		Mill. EUR	1 189	1 252	1 225	1 381	1 078	1 331	1 554	1 659	1 295
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	86	78	63	95	72	62	58	92	66
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	336	359	379	439	175	231	398	492	203
Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. EUR	761	809	783	847	815	1 020	1 097	1 075	1 012
Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. EUR	6	6	1	-	15	18	2	-	14

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

November

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2007
BestellNr.: A1033 200721

Haushalte und Familien 2006 – Ergebnisse des Mikrozensus
BestellNr.: A1063 200600

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 2006 (vorläufige Ergebnisse)
BestellNr.: A6013 200644

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienseminare 2007
BestellNr.: B3023 200722

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung Juli bis September 2007
BestellNr.: C3053 200743

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2007
BestellNr.: E1023 200709

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im September 2007
BestellNr.: E1033 200709

Ausbaugewerbe im 2. Quartal 2007 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
BestellNr.: E3023 200742

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im August 2007
BestellNr.: E4023 200708

Gasabsatz und Erlöse 2006
BestellNr.: E4063 200600

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2007
BestellNr.: F2033 200709

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr im August 2007
BestellNr.: G3023 200708

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 2007
BestellNr.: G4023 200708

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im September 2007
BestellNr.: H1023 200709

Sozialleistungen

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31. Dezember 2006
BestellNr.: K1063 200600

Wohngeld im Jahr 2005
BestellNr.: F2043 200500

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Staats- und Kommunalfinanzen 2005 – Jahresrechnungsergebnisse
BestellNr.: L1033 200500

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Oktober 2007
BestellNr.: M1013 200710

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Landwirtschaft 2006 – Band 395
BestellNr.: C2002 200600

CD-ROM: Die Landwirtschaft 2006 – Band 395
BestellNr.: C2002C 200600

Kompendium der Finanzstatistik 2006 – Öffentliche Finanzen und Personal
BestellNr.: L1996 200600

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe November 2007
BestellNr.: Z2201 200711

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

E-Mail-Versand (kostenfrei): Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2005 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3
BestellNr.: P1235E 200500

DVD: Statistik regional – Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands – Ausgabe 2007
BestellNr.: Z1035D 200700

Statistische Analyse N° 7

„Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)“

In der Statistischen Analyse „Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)“ werden die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprojektion für das Land insgesamt sowie für die kreisfreien Städte und Landkreise vorgestellt.

Basisjahr der neuen Vorausberechnung ist das Jahr 2006. Auch diesmal sind – nicht zuletzt um den Modellcharakter der Vorausberechnungen zu unterstreichen – drei Varianten mit unterschiedlichen Annahmen gerechnet worden.

Gegenüber der ersten regionalisierten Vorausberechnung sind die Grundannahmen nur hinsichtlich des Anstiegs der Lebenserwartung angepasst worden, weil sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass die Lebenserwartung stärker steigt, als 2000 (bei der Annahmefestlegung für die ersten Vorausberechnungen) angenommen. Alle drei Varianten gehen nun von einem Anstieg der Lebenserwartung bis 2050 um ungefähr sieben Jahre aus. Die Geburtenrate wurde nicht verändert, weil sich nach wie vor kein langfristiger Trend nach oben oder unten herausgebildet hat. Deshalb gehen alle drei Varianten von einer Geburtenrate in Höhe von 1,4 Kindern je Frau aus.

Die Varianten der neuen Vorausberechnung unterscheiden sich nur noch hinsichtlich der Annahmen zum Wanderungsgeschehen: Die obere Variante unterstellt einen Wanderungsüberschuss von 10 000 Personen pro Jahr. Die mittlere Variante geht von einem jährlichen Wanderungsgewinn in Höhe von 5 000 Personen aus. In der unteren Variante wird von einer langfristig ausgeglichenen Wanderungsbilanz ausgegangen.

Die neue „Statistische Analyse“ enthält in einem umfangreichen Tabellenanhang die Ergebnisse der Vorausberechnung für das Land und die Verwaltungsbezirke. Darüber hinaus werden in einem ausführlichen Textteil die vergangene Bevölkerungsentwicklung seit 1950 und die zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis 2050 beschrieben. Die Darstellung wird durch zahlreiche Grafiken und Tabellen unterstützt.

Die Untersuchung steht als PDF-Datei zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/rp2050.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 15 Euro beim Statistischen Landesamt, Vertrieb, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Im Internet wird das Angebot zu „Rheinland-Pfalz 2050“ durch detaillierte Tabellen und anschauliche Grafiken für alle kreisfreien Städte, Landkreise sowie Planungsregionen ergänzt: www.statistik.rlp.de/analysen/demografie/index.html.



Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Layout und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Thomas Rätthlein, Tourist-Information Daun,
und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.